



## **Gestaltungsbündnis für ein zukunftsfestes Düsseldorf**

### **Kooperationsvereinbarung**

**zwischen**

**CDU Düsseldorf**

**und**

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Düsseldorf**

**Düsseldorf, Januar 2021**

## INHALT

---

Präambel .....	1
Corona .....	2
Mobilität .....	4
Klima und Umwelt.....	14
Wirtschaft.....	24
Digitalisierung .....	30
Ordnung und Sicherheit.....	33
Gesundheit und Soziales.....	37
Wohnen .....	46
Stadtplanung .....	52
Schulische Bildung .....	58
Familien, Kinder und Jugendliche.....	62
Gleichstellung und Integration .....	66
Kunst und Kultur .....	71
Sport.....	78
Bürger/innen-Beteiligung und Transparenz .....	82
Finanzen und Stadtverwaltung .....	87
Kooperation und Dezernate .....	89

## PRÄAMBEL

---

### **Düsseldorf schreibt das nächste Kapitel: Unser Gestaltungsbündnis für die lebenswerte Stadt von morgen**

Die CDU Düsseldorf und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Düsseldorf gehen eine Kooperation ein, um mit fortschrittlichen und sachbezogenen Lösungen die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. Ein vertrauensvolles Miteinander ist Grundlage unserer Zusammenarbeit.

Gemeinsam wollen wir Düsseldorf zukunftsfest machen. Wir gestalten Düsseldorf als offene, nachhaltige und generationengerechte Stadt. Uns geht es darum, Lebensqualität zu mehrern und Zukunfts-Chancen zu nutzen. Wir stellen die Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Beide Parteien wollen in diesen bewegten Zeiten gemeinsam neue Wege gehen – mit einer gemeinwohlorientierten Perspektive. Wir wollen, dass alle Menschen in unserer Stadt in Anerkennung, Selbstbestimmung, Sicherheit, Sichtbarkeit und sozialer Verbundenheit leben können.

Wir stehen für eine tolerante und offene Bürgergesellschaft mit Fairness und Rücksicht. Düsseldorf ist einzigartig in seiner Vielfalt. Diese Vielfalt stützen wir. Die Werte, die Rechte und Freiheiten, die durch unsere Verfassung garantiert werden, sind uns dabei Verpflichtung und der Maßstab unseres Handelns.

Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung sind unverzichtbare Bestandteile guter und aktiver Kommunalpolitik. Bürgerschaftlicher Freiheit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung kommt daher eine entscheidende Rolle zu.

Gemeinsam wollen wir die großen Herausforderungen von heute und morgen angehen: Corona, Klimaschutz, Digitalisierung, nachhaltige Mobilität, sozialer und bürgerschaftlicher Zusammenhalt, wirtschaftliche Weiterentwicklung und Sicherheit und Freiheit.

Diesen zentralen Aufgaben in Zeiten des Umbruchs begegnen CDU und GRÜNE mit Mut und Zuversicht. Den gemeinsamen Weg beschreiten wir mit klarem Kompass, mit Weitblick, mit Verantwortung und, indem wir Innovation ermöglichen. Wir gestalten das Neue und erhalten das Bewahrenswerte.

Ebenso entscheidend ist aus Sicht beider Kooperationspartner, dass Düsseldorf sich stärker in die regionale Kooperation einbringt und die Aufgaben gemeinsam mit den Nachbarinnen und Nachbarn angeht.

Wir übernehmen Verantwortung für eine transparente und professionelle Zusammenarbeit. Gleichzeitig wollen wir die Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen. Über neue Beteiligungsformate werden wir mehr Einbeziehung und Teilhabe ermöglichen. Moderne Verwaltungsstrukturen, stadteilorientierte Arbeit und ressourcenorientierte Planung werden uns dabei leiten.

Auch wenn die Corona-Pandemie zu massiven kommunalen Einnahmeverlusten geführt hat und zugleich mit deutlich steigenden kommunalen Ausgaben zu rechnen ist, werden wir eine verantwortungsvolle, zukunftsfeste Finanzpolitik betreiben.

Die anderen demokratischen Parteien und Fraktionen im Rat möchten wir einladen, gemeinsam mit uns über den richtigen Kurs für unsere Stadt zu diskutieren, um zusammen die Weichen für eine gute Zukunft von Düsseldorf zu stellen.

Extremistischem Gedankengut erteilen wir eine klare Absage. Mehrheitsbildungen mit Hilfe solcher Stimmen im Rat werden ausdrücklich ausgeschlossen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir bei dem Vielen, was uns eint, und dem gegenseitigen Verständnis für das, was uns programmatisch trennt, auf der Basis dieses gemeinsamen Selbstverständnisses folgende kommunalpolitischen Ziele, Vorhaben und Pläne in der kommenden Wahlperiode werden umsetzen können – zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

## CORONA

---

### **Alles auf Zukunft: Perspektiven in Corona-Zeiten und danach**

Für eine verantwortungsvolle und zukunftsweisende Politik in Düsseldorf ist die Corona-Krise eine Bewährungsprobe. Das Virus und seine Bekämpfung verändern auch den Blick auf die politischen Herausforderungen, vor denen wir stehen. Wir sehen und erleben: Die Corona-Pandemie fällt mitten in die Zeit des beschleunigten Wandels und treibt diesen Wandel selbst mit zusätzlichem Tempo voran. Corona stellt die **Zukunftsfrage für die politischen Rahmenbedingungen** in unserer Stadt verschärfter und dringlicher.

Wir als Gestaltungsbündnis aus CDU und GRÜNEN werden die Corona-Pandemie und ihre Folgen konsequent bekämpfen und gleichzeitig die Impulse und Chancen, die aus der Krise erwachsen, nutzen. Dabei handeln wir **solidarisch** und **lassen niemanden zurück**, denn die Einschränkungen zum Gesundheits- und Infektionsschutz verlangen den Düsseldorfern und Düsseldorfern persönliche Härten ab.

In dieser belastenden Lage wollen und werden wir das **Miteinander weiter festigen**. Unseren besonderen Schutz und unsere Fürsorge brauchen Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen – wie auch diejenigen, die in medizinischen Einrichtungen und in der Pflege arbeiten und Tag für Tag Großartiges leisten. Darum unterstützen wir den Betrieb des neuen Impfzentrums in der Arena und die Organisation mobiler Impfteams, damit sich möglichst viele Düsseldorfern und Düsseldorfern freiwillig impfen lassen können.

Die öffentliche Hand bleibt angewiesen auf das **bürgerschaftliche Engagement**. Corona lehrt einmal mehr, wie wichtig Nachbarschaftshilfe und unmittelbarer ehrenamtlicher Einsatz für die Düsseldorfer Stadtgesellschaft sind – auch und gerade unter verschärften Abstands- und Kontaktregeln. Allen, die freiwillig in Religionsgemeinschaften, Vereinen, Organisationen und Netzwerken zum Wohl anderer mitwirken oder selbst solidarische Initiativen gründen, sind wir überaus dankbar. In Zukunft wollen wir diese wertvolle Arbeit noch stärker würdigen und unterstützen.

Die Pandemie mahnt uns auch zur **Solidarität mit den Jüngeren und Jüngsten**: Kindern, Jugendlichen und ihren Familien wurde schon im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 viel zugemutet, als KiTas, Tagespflege, Schulen, Einrichtungen und Spielplätze geschlossen werden mussten. Dadurch stieg das Risiko häuslicher Spannungen und Konflikte – und es bleibt hoch, solange die coronabedingten Einschränkungen andauern. Wir werden deshalb zusammen mit der Jugend- und Familienhilfe unbedingt sicherstellen, dass junge Menschen und Eltern in akuten Notlagen leichter Rat und Unterstützung finden.

Das Corona-Jahr war und ist ein **Stresstest für die schulische Bildung**. Im Lockdown wurde deutlich: Damit weiter unterrichtet werden kann, muss der Klassenraum ins Internet wechseln. Dafür braucht es eine cloud-basierte Infrastruktur, die Lehrende von Wartungsaufgaben entlastet und digitale Bildungsangebote und stabile Datenverbindungen bereitstellt. Wir als CDU und GRÜNE stärken die digitale Lernkultur konsequent weiter. Mit Hochdruck werden wir die Düsseldorfer Schulen technologisch sehr viel besser aufstellen. Dabei kommt es uns auf gerechte Chancen an: Allen Kindern und Jugendlichen wollen wir den Zugang zu digitalem Lernen ermöglichen, um hier ein soziales Gefälle bei Leistungs- und Wissensständen zu verhindern. Das ist ein entscheidender Schritt in Richtung Zukunft: Die Schule nach Corona wird auch im Präsenzunterricht digitaler sein und so Schülerinnen und Schüler individueller fördern können.

Wie in der Bildung so wirken die Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie auch **in Teilen der Wirtschaft wie ein Beschleuniger für die Digitalisierung**. In der Zeit des Lockdowns setzen Teile von **Einzelhandel und Gastronomie** gezielt auf das Internet für Waren- und Speisenbestellungen im Außer-Haus-Verkauf. Diese digitalen Verkaufs- und Bestellkanäle werden auch nach Corona zu wichtigen Stützen für das stationäre Geschäft, vor allem bei kleineren Läden und Betrieben. Von deren Fortbestand hängt mit ab, dass die Düsseldorfer Innenstadt und die Stadtteilzentren belebt und beliebt bleiben. Deswegen werden wir hier verstärkt die städtische Wirtschaftsförderung einbinden, um die Beteiligten vor Ort mit zukunftsweisenden Ideen und Konzepten zu begleiten.

Corona macht uns deutlich, wie wichtig eine **funktionierende und lernende Stadtverwaltung** ist. Auch hier setzen wir künftig auf mehr Innovation und Digitalisierung. Wir treten für eine stärkere Wertschätzung der städtischen Beschäftigten ein und investieren nachhaltig in deren Wissen und Können.

Unsere Unterstützung in der Krise gilt der **Kultur- und Kreativwirtschaft**, die insbesondere von Freiberuflerinnen und Freiberuflern sowie Klein- und Kleinstbetrieben geprägt wird. Das Kontaktverbot trifft freiberufliche Kulturschaffende existenziell. Dass viele von ihnen es derzeit schaffen, online die Verbindung zu ihrem Publikum zu halten, macht Mut, ist begrüßenswert und sinnvoll, doch keine alleinige Lösung auf Dauer. Die Kultur und die Künste brauchen die direkte Begegnung mit der Stadtgesellschaft. Darum stärken wir die kreativen Strukturen und die Angebote zur kulturellen Bildung in Düsseldorf, damit das Kulturleben nach Überwinden der Pandemie vielfältig zurückkehrt.

Auch die **Eventbranche** gehört zu den durch die Corona-Krise am schwersten betroffenen Branchen, die wir unterstützen wollen.

Das Gestaltungsbündnis aus CDU und GRÜNEN steht im Zeichen von Corona: Wir müssen die **Krise jetzt entschlossen bewältigen**. Denn die ökonomischen und sozialen Schäden und Erschütterungen, die das Virus in Düsseldorf anrichtet, sind enorm. Trotz Überbrückungshilfen, Kurzarbeitergeld, Steuer- und Krediterleichterungen ringen viele Firmen und Soloselbstständige um ihr wirtschaftliches Überleben. Die Insolvenz und der Verlust des Arbeitsplatzes drohen oder haben manche leider schon erreicht. Betroffen von Corona sind zudem Industrieunternehmen und deren Zulieferer, die in den Strudel von Lieferketten-Schwankungen und Absatzeinbrüchen geraten. Auch die Stadttochter Rheinbahn und die städtischen Beteiligungen Flughafen und Messe leiden spürbar unter der Krise.

Das alles stellt die **städtische Haushalts- und Finanzpolitik in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen**: Sinkende Gewerbesteuer-Einnahmen und Ausschüttungen an die Stadt einerseits, höhere soziale Aufwendungen und Zuschussbedarfe andererseits zwingen uns, das Ziel strukturell ausgeglichener Haushalte schrittweise anzugehen und möglichst bis zum Ende der Wahlperiode auch zu erreichen. Wir als CDU und GRÜNE werden eine verantwortungsvolle und zukunftsfeste Finanzpolitik betreiben. In dem Maße, wie es der Düsseldorfer Wirtschaft gelingt, aus der Krise herauszuwachsen und sich dadurch auch die städtischen Finanzen verbessern, gewinnt unsere Politik der Zukunfts-Chancen weiter an Zugkraft.

Zusammen werden CDU und GRÜNE in Düsseldorf einen **klaren und verlässlichen Rahmen für Fortschritt, Innovation und nachhaltiges Wachstum** setzen. Wir wollen, dass coronageplagte Unternehmen und Betriebe wieder fit werden, Arbeitsplätze sicher sind und neue Firmen mit neuen Jobs entstehen. Indem wir die Wirtschaft stärken, erreichen wir auch, dass die Stadtgesellschaft sozial beieinanderbleibt.

Wir werden weiter in **Klimaschutz, Infrastruktur, schnelles Internet, Bildung, Gesundheitsversorgung** und **öffentliche Sicherheit** investieren und damit private Investitionen mit auslösen. Zugleich schaffen wir mit Hilfe digitaler Technologien Entlastung von Bürokratie und stellen die richtigen Weichen in der Stadt- und Mobilitätsplanung

## MOBILITÄT

---

Mobilität ist nach unserer Überzeugung ein Grundbedürfnis, das die Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglicht – als Ausdruck von Freiheit und Selbstbestimmung. Mobilität bildet zugleich auch das Rückgrat unserer Wirtschaft.

Aber unser Verkehrssystem stößt an räumliche, soziale und ökologische Belastungsgrenzen, gerade in der wachsenden Stadt Düsseldorf. Wir wollen die Mobilität der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer, der Ein- und Auspendlerinnen und -pendler erhalten und zukunftsfest machen: klimafreundlich, sicher, gesund, bezahlbar und positiv für die Wohn-, Arbeits- und Lebensqualität in der Stadt.

Der Verkehr ist für einen erheblichen Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Düsseldorf verantwortlich. Deshalb müssen wir dringend eine nennenswerte Reduktion erreichen. Wir wollen Rad- und Fußverkehr, Bus und Bahn im Sinne einer klimafreundlichen Mobilitätswende konsequent

fördern und allen Menschen klimaneutrale Mobilität jederzeit und komfortabel ermöglichen. Dafür müssen wir Straßen gerechter planen und Flächen anders aufteilen, damit die Menschen und Unternehmen in Düsseldorf mobil bleiben und die Lebensqualität erhöht wird.

Wir wollen unsere Verkehrspolitik gemeinsam mit den Menschen gestalten und setzen auf eine bessere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, z. B. auch durch die Einrichtung eines Fahrgastbeirats bei der Rheinbahn AG. Wir setzen auf innovative Wege und Instrumente im Verkehr und werden die nötigen Voraussetzungen schaffen, solche Innovationen in Düsseldorf zu ermöglichen. Die Herausforderungen für die Pendlerhauptstadt Düsseldorf können wir nur gemeinsam mit den Nachbarkommunen lösen. Wir werden unsere Verkehrspolitik deshalb betont regional ausrichten und in enger Abstimmung mit den Nachbarn verfolgen.

### **Ersetzen der Umweltpuren**

Vor dem Hintergrund der drohenden Klage der Deutschen Umwelthilfe wegen Überschreitung der Stickstoffdioxid-Grenzwerte war die Einführung der drei sogenannten Umweltpuren in Düsseldorf ein Versuch, der die Erwartungen nicht erfüllt hat und gescheitert ist. Wir werden die Umweltpuren deshalb wieder aufheben und andere Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität und auch zur Förderung des Radverkehrs ergreifen. Die drei Düsseldorfer Umweltpuren heben wir im ersten Quartal 2021 auf. In einem ersten Schritt werden wir sie durch jeweils veränderte, an die Verkehrsmenge angepasste Ampelschaltungen ersetzen und parallel dazu einen besseren Streckenersatz für Radfahrende schaffen. In einem weiteren Schritt werden wir die Ampelanlagen umweltsensitiv steuern. Dadurch wollen wir zielgenau die Mess- und Grenzwerte für die Luftreinhaltung auf den betroffenen Streckenabschnitten einhalten – bei gleichzeitig verbessertem Verkehrsfluss. In einem dritten Schritt legen wir ein umfassendes Programm mit weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität auf, darunter ein deutlicher Ausbau von Park-and-Ride-Anlagen, Busbeschleunigungen, Umrüstung der städtischen Fuhrparkflotte und Temporeduzierungen. Weitere Maßnahmen im Sinne der Luftreinhaltung werden wir dem Verein Deutsche Umwelthilfe darlegen und mit ihm erörtern.

### **Starker ÖPNV**

Wir werden den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) massiv stärken. Unser Ziel ist es, dass Busse und Bahnen die Fahrgäste pünktlich, zuverlässig und sicher an ihr Ziel bringen. Das gilt in der gesamten Stadt und zu jeder Zeit. Wir wollen ein besseres Angebot schaffen – und so allen Menschen eine bezahlbare, klimafreundliche und saubere Mobilität ermöglichen.

- **Taktverdichtungen:** Durch einen verdichteten Takt und eine Verbesserung der Fahrpläne stärken wir den ÖPNV. Dazu werden wir in Abstimmung mit der Rheinbahn AG die Auslastung von Bussen und Bahnen bewerten und die Taktzeiten tagsüber und im Nachtverkehr an die Nachfrage anpassen. Auch eine Linienbetrachtung mit digitalen Daten von Nutzerinnen und Nutzern im Sinne einer bedarfsorientierten Planung wollen wir voranbringen. Zudem werden wir prüfen, mit welchen Mitteln die Taktverdichtungen umgesetzt werden können. Starten wollen wir auf den Bus- und Bahnlinien mit den

größten Bedarfen. Es ist unser Ziel, einen 7,5-Minuten-Takt auf den nachfragestarken Linien U72, U75, U76, U79, 701, 705, 707 und 709 zu schaffen.

- **Park-and-Ride-Offensive:** Um die Menschen durch ein gutes Angebot zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu bewegen, werden wir eine umfassende Park-and-Ride-Offensive starten. In Abstimmung mit den Umlandkommunen werden wir Park-and-Ride-Plätze in einer neuen Qualität ausbauen. Damit schaffen wir Anreize zur Multimodalität. Zusätzlich werden wir Express-Busse zur Anbindung der Park-and-Ride-Plätze an die Innenstadt einsetzen.
- **Stadtbahn- und Straßenbahnerweiterung:** Das Liniennetz wollen wir bedarfsgerecht ausbauen und die Fördergelder auf Landes- und Bundesebene für die Planungen nutzen. Wir werden folgende Stadtbahn- und Straßenbahnerweiterungen ernsthaft prüfen:
  - Verlängerung U79 Südpark–Uni Mitte
  - Verlängerung U73 von Uni Ost bis zur Münchener Straße/Ickerswarder Straße
  - Verlängerung U75 Eller–Reisholz, Verlängerung U75 von Vennhauser Allee bis Bahnhof Reisholz
  - Verlängerung der 705 über die Vennhauser Allee bis Bahnhof Gerresheim
  - Erneute Prüfung einer Anbindung des Quellenbuschs von der Grafenberger Allee über Hellweg zum Bahnhof Gerresheim auf der Grundlage der veränderten standardisierten Bewertung
  - Zeitnahe Untertunnelung der U78/U79 bis zum Reeser Platz
  - Verbindung von der Bilker Kirche über die Völklinger Straße, den Südring und den Aachener Platz bis Am Steinberg
  - Lückenschluss der Linien 707 und 701 zwischen Rath und Unterrath
  - Erschließung des Medienhafens über die Hammer Straße und Überprüfung der Linienführungen in Zusammenhang mit einem neuen Regierungsviertel
  - Verlängerung der Linie U81 bis zum Flughafen-Bahnhof und perspektivische Stadtbahnanbindung von Angermund
  - Verlängerung der Linie 705 von Unterrath zum Flughafen
  - Perspektivisch: unterirdische Verlängerung der Wehrhahn-Linie in Richtung Süden
- **Bereitstellung von Infrastruktur:** Um den Takt im Bus- und Bahnverkehr der Rheinbahn zu verdichten und Mobilität insgesamt klimafreundlicher zu machen, ist die Anschaffung weiterer Fahrzeuge nötig. Für diese neuen Fahrzeuge werden auch zusätzliche Abstellflächen benötigt, weshalb perspektivisch der Bau eines neuen Betriebshofs geplant werden muss. Um die künftige Infrastruktur schaffen zu können, werden wir bereits heute den langjährigen Planungsprozess anstoßen und Fördermittel von Bund und Land einfordern.
- **Regionale Kooperation:** Aufgrund der räumlichen Nähe und der vielfältigen Beziehungen zum Umland ist es wichtig, Mobilität im regionalen Kontext zu denken und gemeinsam mit den Nachbarkommunen und -kreisen Ziele und Lösungen zu entwickeln.



Dabei setzen wir uns konkret für die Durchführung eines Pendlergipfels sowie für den Ausbau und die Leistungssteigerung des regionalen Schnellbussystems ein.

- **Tarifgestaltung und Ticketing:** Wir wollen mit den Nachbarkommunen ein attraktives Ticketangebot für Pendlerinnen und Pendler entwickeln, das neben dem Stadtgebiet von Düsseldorf das angrenzende Gebiet umfasst und preislich einen Anreiz zum Umstieg auf den ÖPNV setzt. Wir setzen uns dafür ein, dass die Preisstrukturen im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr zeitnah überarbeitet werden. Die Preise sollen fairer und nachvollziehbarer werden. Den Ticketerwerb wollen wir mit digitalen Lösungen vereinfachen – unter Rücksichtnahme auf ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger.
- **Antriebstechnik und Fahrzeugausstattung:** Neben Elektro-Antrieb und Brennstoffzelle werden wir verstärkt Wasserstoff nutzen, um die Fahrzeugflotte der Rheinbahn schneller klimaneutral umzustellen. Den Einsatz von Wasserstoff wollen wir in Kooperation mit den Düsseldorfer Stadtwerken fördern – als Teil der Modellregion Wasserstoffmobilität NRW.

Zudem werden wir WLAN in allen neuen Bussen und Bahnen anbieten und ältere Fahrzeuge entsprechend umrüsten. Um den Komfort in den Fahrzeugen zu erhöhen, werden wir alle neuen Fahrzeuge mit Klimaanlage ausrüsten.

- **Mehr Komfort an den Haltestellen:** Die Menschen sollen sich an den Haltestellen der Rheinbahn wohl und sicher fühlen. Deshalb werden wir unter anderem die Reinigung und Pflege von Haltestellen verbessern und für eine ausreichende Hygiene während der Corona-Pandemie sorgen (→ Ordnung und Sicherheit).
- **ÖPNV-Verbesserung:** Den ÖPNV werden wir in den kommenden Jahren weiter beschleunigen. Insgesamt müssen die Beschleunigungsmaßnahmen – darunter die Anpassungen von Signalsteuerungen – zügiger umgesetzt werden. Der barrierefreie Umbau der Bus- und Bahnhaltestellen muss schneller erfolgen. Das Metrobus-Konzept werden wir insgesamt überarbeiten.
- **Rhein-Ruhr-Express (RRX):** Wir befürworten den Rhein-Ruhr-Express als wichtiges und sinnvolles Infrastrukturprojekt. Der Lärmschutz muss für die Anwohnerinnen und Anwohner gewährleistet sein. Hier machen wir uns für weitere Verbesserungen stark. Ebenso drängen wir darauf, dass der Variantenvergleich Angermund, unter Einbindung der Bürgerinitiative Angermund, intensiver betrachtet wird. Ziel soll eine Überprüfung der Einhausungsvariante von unabhängiger Drittseite sein.
- **Kundeninformationen:** Wir wollen die Kundeninformation der Rheinbahn optimieren und uns dabei nach den Ansprüchen der Kundinnen und Kunden richten. Wir wollen die Zuverlässigkeit für die Angaben in der App verbessern und möglichst auch eine zusätzliche Darstellung der aktuellen Position der Fahrzeuge – insbesondere bei Bussen – erreichen. Wir werden die Fahrplanauskunft in der Rheinbahn-App und an den dynamischen Fahrgastanzeigen vereinheitlichen und Störmeldungen inklusive alternativer Routen online anzeigen. Auch setzen wir auf eine bessere Vernetzung von Rheinbahn und Schienenpersonenverkehr. Bei der Weiterentwicklung des Bahnknotens Düsseldorf werden wir eine aktive Rolle einnehmen und auf die Beteiligung der Kundinnen und Kunden achten. Durch die Gründung eines Fahrgastbeirats bei der Rheinbahn AG wollen wir die Sicht von Kundinnen und Kunden systematisch berücksichtigen. Zur Verbesserung der Transparenz soll der jährliche Qualitätsbericht der Rheinbahn detaillierter erstellt und für alle zugänglich bereitgestellt werden.

- **Alternative Verkehrsmittel:** Wir werden die Umsetzung alternativer Mobilitätsangebote prüfen. Dazu gehört die Prüfung der Errichtung einer Seilbahn zur Anbindung des Gebiets Bergische Kaserne, in Kombination mit einem Park-and-Ride-Parkplatz an der B7. Die Seilbahn soll vom Staufenbergplatz zur B7 über unbebautes Gebiet führen und in das städtische Nahverkehrsnetz integriert werden. Für das Projekt wollen wir Fördermittel des Bundes einwerben. Zudem setzen wir uns für den Schiffslinienverkehr zwischen Düsseldorf und der Region in Form von Wasserbussen ein. On-Demand-Angebote sollen das ÖPNV-Angebot ergänzen und insbesondere bislang weniger gut angebundene Quartiere besser erschließen.

## Offensiv für den Radverkehr

In den kommenden Jahren wollen wir den Anteil des Radverkehrs am Modal Split deutlich erhöhen. Dazu werden wir Radachsen bauen und den Radverkehr sicher und zügig durch die Stadt und in das Umland führen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, durch ein gutes Angebot Anreize für einen Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel, wie das Fahrrad, zu schaffen. Auch hier wollen wir eine reibungslose und sichere Mobilität gewährleisten.

- **Das Fahrrad als alltägliches Verkehrsmittel:** Den Anteil des Radverkehrs am Modal Split wollen wir in den nächsten Jahren erheblich steigern. Unser Ziel ist, eine deutlich bessere Positionierung Düsseldorfs im Ranking des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club e. V. beim sogenannten Fahrradklimatest zu erreichen. Dafür ist viel zu tun. Die Beteiligung der Menschen, die Fahrrad fahren, ist uns besonders wichtig und hilft uns, die richtigen Weichen zu stellen und messbare Ziele zu setzen.
- **Kommunikation:** Wir werden die Abstimmungsprozesse zwischen Verwaltung und Politik beschleunigen. Dazu dient auch die Umwandlung der Fachgruppe Radverkehr in eine Kleine Kommission. Die Abläufe müssen künftig klar und transparent dargestellt sein, damit jederzeit nachvollzogen werden kann, wer entscheidungsbefugt ist und welchen Sachstand Maßnahmen haben. Wir wollen insgesamt ein besseres Controlling und Monitoring erreichen.
- **Beschleunigte Umsetzung von Radwege-Maßnahmen durch verbesserte Organisation:** Zur Beschleunigung der Planung und des Baus von Radwegen setzen wir – neben einer Prozessoptimierung im Amt für Verkehrsmanagement und einer Aufstockung der personellen Ressourcen – auf ein Mischmodell unter Beteiligung der Stadt und der städtischen Tochter IPM. Dazu sollen bei der Stadtverwaltung ein neues Amt zur Straßenplanung mit dem Schwerpunkt Radwegemaßnahmen geschaffen und die IPM beauftragt werden, ein „Team Radwegbau“ ins Leben zu rufen.
- **Qualität der Radwege verbessern:** Wir werden die Qualität der Radwege durch den Einsatz von Apps (wie „upride“ und „RADar!“) kontinuierlich prüfen und dazu die entsprechende Anbindung in der Stadtverwaltung schaffen. Außerdem werden wir diese Apps für die Nutzerbeteiligung an der Planung und Verbesserung einsetzen.
- **Radrouten planen und bauen:** Um Radwege schneller bauen zu können, wollen wir uns auf komplette Radachsen und nicht mehr auf einzelne kurze Abschnitte konzentrieren. Für uns ist es wichtig, verstärkt in Routen zu denken, damit eine durchgängige Befahrbarkeit von Strecken garantiert ist und die Anschlüsse und Übergänge stimmen. In

einem ersten Schritt werden wir daher mit der Planung und Umsetzung von drei Strecken beginnen: eine Route entlang des Rheins, eine Ost-West-Route von der Heinrichstraße über das Mörsenbroicher Ei bis zum Luegplatz sowie eine Route zur zentralen Erschließung der Innenstadt. Planung und Bau dieser Strecken sollen an das neu gegründete Team Radwegebau der IPM vergeben werden, wodurch kein Zeitverlust durch langwierige Ausschreibungen entsteht. Das neue städtische Amt erhält dadurch zudem mehr Kapazitäten, um weitere Einzel-Maßnahmen aus dem Radhauptnetz umzusetzen.

- **Gute Radroute entlang des Rheins:** Wir werden den Radweg am Joseph-Beuys-Ufer ausbauen. Im Bereich der Cecilienallee wollen wir den Radverkehr eigenständig führen – unter Beseitigung von Schotter- und Engstellen im Bereich des Rheinparks Golzheim und mit einer besseren Anbindung der Arena im Bereich der Rotterdamer Straße, Beckbuschstraße und Am Staad.
- **Radhauptnetz:** Das Radhauptnetz mit einer Streckenlänge von über 300 Kilometern werden wir zügig vervollständigen. Da die heutige Beschlusslage zum Radhauptnetz jedoch unklar ist, werden wir die planerische Grundlage aktualisieren und neu beschließen. Überdies wollen wir eine transparente und regelmäßige Erfolgskontrolle umsetzen.
- **Bezirksradwegenetze:** Auch die Bezirksradwegenetze werden wir weiter ausbauen und dafür sorgen, dass Radfahrende in allen Stadtteilen schnell und sicher unterwegs sein können.
- **Radschnellwege:** Der Anteil des Radverkehrs aus dem und in das Umland steigt stetig. Um diese Entwicklung weiter zu fördern, halten wir es für wichtig, gute Radschnellverbindungen zu den Nachbarstädten und Nachbarkreisen herzustellen und insbesondere die Planung zu beschleunigen. Dabei wollen wir uns an den Strömen von Pendlerinnen und Pendlern orientieren.
- **Toulouser Allee:** Unser gemeinsames Ziel ist es, Radschnellwegeverbindungen in die Nachbarkommunen zu schaffen. Die Toulouser Allee soll dabei als zentrale Achse dienen. Aus diesem Grund werden wir prüfen, wie eine Fahrspur auf der Toulouser Allee zu einem Radschnellweg – im Sinne einer Nord-Süd-Achse – ausgebaut werden kann. Dabei lassen wir auch untersuchen, wie die Anschlüsse zu gewährleisten sind. Die Umsetzung soll zunächst als ein auf zwölf Monate befristeter Verkehrsversuch erfolgen.
- **Fahrradstraßen/Fahrradzonen:** Zur Förderung des Radverkehrs werden wir mehr Fahrradstraßen in Düsseldorf schaffen. Zudem wollen wir im Rahmen von Pilotprojekten in Unterbilk, Pempelfort und Flingern das neue Instrument einer Fahrradzone einrichten und erproben.
- **Pflege und Sicherheit von Radwegen:** Die Reinigung und den Winterdienst auf Radwegen wollen wir stadtweit sicherstellen. Ferner setzen wir uns dafür ein, dass bei allen Baustellen die Fahrradwege mitgedacht und berücksichtigt werden.
- **Fahrradparken:** Eine wichtige Voraussetzung für die Nutzung des Fahrrads ist das Vorhandensein von Abstellanlagen. Aus diesem Grund werden wir die Zahl der

Fahrradabstellmöglichkeiten im gesamten Stadtgebiet für alle Radtypen – auch Lastenräder – erhöhen. Insbesondere an Bildungseinrichtungen, öffentlichen Gebäuden und in Einkaufsstraßen bestehen weitere Bedarfe. Ebenso streben wir die fahrradfreundliche Nutzung von Parkhäusern und Quartiersgaragen sowie die Einrichtung zusätzlicher abschließbarer Fahrradboxen an den S-Bahn-Stationen an. Wir setzen uns zudem für den Bau zentraler Fahrradparkhäuser bzw. -garagen am Hauptbahnhof, am Bilker Bahnhof und im Bereich Carlsplatz/Altstadt ein. Auch werden wir die Anzahl der vorhandenen Radabstellanlagen im Innenstadtbereich kritisch überprüfen und Anpassungen vornehmen. Hierbei sollen auch vollautomatisierte Fahrradabstellanlagen zum Einsatz kommen.

- **Radtourismus:** Durch den Beitritt zum Verein „RadRegion Rheinland“ und durch Einführung eines stadtweiten Knotenpunktwegweisungssystems nach niederländischem Vorbild wollen wir in Kooperation mit den Nachbarkommunen den Radtourismus stärken.
- **Förderung Lastenräder:** Über ein städtisches Förderprogramm werden wir – in Ergänzung zur Bundesförderung für Gewerbetreibende – die Anschaffung von Lastenrädern auch für Private fördern. Das Finanzvolumen wollen wir durch Mittel aus dem Klimaschutzpaket auf eine Million Euro anheben (→ Klima und Umwelt).
- **Rad-affine Verwaltung:** Die Stadtverwaltung soll Vorbild werden, indem sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert, die das Fahrrad nutzen. Dazu wollen wir deutlich mehr sichere Fahrradstellplätze an den Verwaltungsstandorten und ein gutes Dienstradangebot schaffen. Zudem werden wir möglichst alle Verwaltungsgebäude mit Duschen und Umkleiden ausstatten.
- **Fahrrad-Servicenetzwerk:** Durch den Aufbau eines Fahrrad-Servicenetzwerks nach Frankfurter Vorbild werden wir die Serviceleistungen für den Radverkehr erweitern. Im Rahmen einer Kooperation mit beispielsweise dem Einzelhandel oder der Gastronomie sollen den Radfahrenden bei Bedarf Luftpumpen, Flick- und Werkzeug kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.
- **Radverkehrsfreundliche Regelungen:** Wir setzen auf fahrradfreundliche Verkehrsregelungen, wie die Öffnungen von Einbahnstraßen für den Radverkehr und die verstärkte Nutzung des grünen Pfeils für Radfahrende.

### **Gut unterwegs zu Fuß**

Die meisten Wege werden in unserer Stadt zu Fuß zurückgelegt. Deshalb werden wir den Fußverkehr konsequent fördern und den Fußgängerinnen und Fußgängern gute und sichere Wege in der gesamten Stadt ermöglichen. Straße ist auch Lebensort. Deshalb wollen wir die Aufenthaltsqualität gemeinsam mit den Menschen verbessern, die Stadt dadurch erlebbarer machen und die Identifikation mit dem Quartier erhöhen.

- **Bequem und sicher durch die Stadt:** Wir setzen uns für die Schaffung von mehr Überwegen und mehr Raum für Menschen ein, die zu Fuß unterwegs sind. Überwege für Fußgängerinnen und Fußgänger sollen, wenn möglich, in einem Zug zu queren sein.

- **Spielstraßen und Lebensadern für mehr Lebensqualität:** Um den Kindern in Düsseldorf mehr Platz zum Spielen zu ermöglichen, werden wir testweise weitere Spielstraßen einrichten. Dies und Versuche zu „autoarmen und begrünten Lebensadern“ werden in einem ergebnisoffenen Prozess durchgeführt. Dabei sollen Erfahrungen aus anderen Großstädten eingebracht werden. Uns ist wichtig, dass Anwohnerinnen und Anwohner Vorschläge für entsprechende Straßen und Straßenabschnitte an die Stadtverwaltung herantragen können. Um das Verfahren transparent und nachvollziehbar zu gestalten, entwickeln wir ein umfassendes Beteiligungskonzept.

## Mehr Sicherheit zu Fuß und auf dem Rad

Sicherheit im Straßenverkehr ist uns ein besonderes Anliegen. Gerade Menschen, die zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs sind, sind im Straßenverkehr Risiken ausgesetzt. Auch unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger und Kinder auf dem Schulweg wollen wir durch verschiedene Maßnahmen besser schützen.

- **Schutz unserer Jüngsten:** Die Sicherheit und der Schutz unserer Jüngsten im Straßenverkehr liegen uns sehr am Herzen. Wir setzen uns für eine gute Verkehrserziehung von Kindern ein und werden hier stärkere Impulse setzen: vom frühen Verkehrs- und Radunterricht in der Schule bis zur Schaffung guter Verkehrsübungsplätze für Kinder. Von besonderer Bedeutung ist für uns auch die Gewährleistung sicherer Schulwege für Schülerinnen und Schüler. Die Schulwegsicherung werden wir dazu „schulscharf“ verbessern.
- **Beseitigung möglicher Unfallstellen:** Wir möchten, dass Unfälle gar nicht erst entstehen. Aus diesem Grund wollen wir künftig Fahrraddaten erheben und analysieren und so die Radinfrastruktur erfassen. So können wir Problemstellen erkennen – bevor Unfälle passieren. Gemeldete Unfallstellen sollen innerhalb von 48 Stunden überprüft werden.
- **Abbiegeassistenten:** Um Unfälle beim Rechtsabbiegen zu verhindern, werden wir den Einbau bzw. die Nachrüstung von Abbiegeassistenten in Lkw und Bussen von Stadt und städtischen Töchtern verstärkt voranbringen.
- **Konsequentes Vorgehen gegen Radwegeparken:** Zur Kontrolle und konsequenten Ahndung des Zuparkens von Radwegen werden wir die städtische Verkehrsüberwachung personell stärker aufstellen. Auch setzen wir auf einen Ausbau der Fahrradstaffel der Verkehrsüberwachung (→ Ordnung und Sicherheit).

## Parken in der Stadt

Ob Fahrrad oder Pkw – es muss Abstellmöglichkeiten geben. Wir werden in den kommenden Jahren das Parkraum-Management fortentwickeln und Lösungen bieten, die ausgewogen und nachhaltig sind.

- **Parkraum-Management:** Das Parkraum-Management werden wir weiterentwickeln – zum Schutz von Anwohnerinnen und Anwohnern und mit dem Ziel gerechter Lösungen. Pendlerinnen und Pendler, die bislang das Auto nutzen, wollen wir mit entsprechenden

Angeboten zum Umstieg auf andere Verkehrsmittel bewegen. Dadurch entlasten wir den öffentlichen Parkraum. Zur Vereinheitlichung setzen wir in Parkgebieten für Anwohnerinnen und Anwohner auf eine Parkscheinregelung – mit einer zeitlichen Befristung montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr und einer maximalen Parkdauer von zwei Stunden. Der Parkschein soll die Parkscheibe ersetzen.

- **Stellplatzsatzung:** Die geltenden Stellplatzsatzungen werden wir evaluieren, gegebenenfalls anpassen und individualisieren. Es ist unser Ziel, dass bedarfsgerecht Stellplätze für Fahrräder und Autos entstehen und keine Verlagerung des Parkdrucks in den öffentlichen Raum stattfindet.
- **Parken im Quartier:** In Quartieren mit erhöhtem Parkdruck wollen wir den Bau von Quartiersgaragen forcieren, um Platz zu schaffen für eine andere Aufteilung des Straßenraums. Stationärem Carsharing wollen wir mehr Parkraum zur Verfügung stellen. Zudem werden wir ausreichende Ladezonen etwa für Handel, Handwerk und Pflegedienste einrichten.

Die Einnahmen aus der Stellplatzabläse und aus dem Parkraum-Management werden wir – neben der Förderung von ÖPNV-, Rad- und Fußverkehr – auch für die Errichtung von Quartiersgaragen verwenden.

## **Neue Mobilität in Düsseldorf**

Gerade im Bereich der Mobilität stehen wir an der Schwelle zu einem neuen Zeitalter mit vielen innovativen Technologien. Längst ist Mobilität deutlich vielfältiger geworden. Die „klassischen“ Verkehrsmittel Fahrrad, Auto, Bahn und Bus werden bereits heute im Rahmen einer Vielzahl neuer Konzepte auf den Straßen Düsseldorfs genutzt. Wir wollen Vorreiter werden für neue Mobilität. Dabei sind wir uns bewusst, dass wir Pioniere sind und manche dieser neuen Vorhaben auch scheitern werden. Deshalb sind wir bewusst offen für den „Minimum viable product“-Ansatz (MVP). Dies bedeutet: auch Dinge in einem frühen Stadium ausprobieren, diese schnell weiterentwickeln, wenn sie sich bewähren, oder sie schnell beenden, wenn sie in der Praxis durchfallen. Wir laden alle Akteurinnen und Akteure ein, in Düsseldorf aktiv zu werden – vom Start-up bis zur Deutschen Bahn. Dazu werden wir einen Innovationsprozess aufsetzen.

## **Jede Maßnahme zählt**

Der Verkehr in unserer Stadt wächst. Allein die Zahl der täglichen Berufseinpenderinnen und Berufseinpender beträgt aktuell rund 307.000 Personen. Wir wollen die Verkehrsströme in und um Düsseldorf verträglich abwickeln mit Hilfe intelligenter Lösungen und einem ausgewogenen Management. Unsere Verkehrspolitik ist auf Fortschritt und die gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer ausgerichtet. Mit zahlreichen Einzelmaßnahmen wollen wir dieses Ziel erreichen.

- **Erhalt der Infrastruktur:** Wir werden mehr in die Instandhaltung und Modernisierung unserer Infrastruktur investieren, um unsere Brückenbauwerke zu erhalten. Auch das dazu nötige Personal in den Fachämtern werden wir aufstocken.

- **Infrastrukturprojekte fortführen:** Wichtige Infrastruktur-Vorhaben werden wir weiterführen. Wir werden die Ortsumgebung Oberbilk mit ihrer entlastenden Funktion bis zur Karl-Geusen-Straße und in der Perspektive bis zur Siegburger Straße umsetzen, jedoch nicht vierspurig und nicht kreuzungsfrei. Die Entlastung der Ludenberger Straße betrachten wir in einem Gesamtkonzept mit einer möglichen Seilbahn.
- **Luegallee:** Die verkehrliche Situation auf der Luegallee wollen wir stärker in den Blick nehmen. Neben einer verstärkten Kontrolle und Ahndung des Zweite-Reihe-Parkens werden wir weitere Maßnahmen zur Optimierung und reibungslosen Abwicklung der Verkehre prüfen. In einem Verkehrsversuch werden wir auf der Luegallee Tempo 30 einrichten und nach sechs Monaten evaluieren. Hierzu gehört neben der Durchführung einer Verkehrszählung vor und während des Versuchs auch eine Befragung der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, der Anwohnerinnen und Anwohner und der Gewerbetreibenden vor Ort.
- **Mobilstationen:** Am Konzept der Mobilstationen halten wir fest und werden die bestehenden Grundlagen weiterentwickeln. Wir bündeln die verschiedenen Mobilitäts- und Sharing-Angebote an den Haltestellen in Form von Mobilstationen und setzen dadurch Anreize für Anbieterinnen und Anbieter wie Nutzerinnen und Nutzer. Zudem erhöhen wir den Druck auf (Car-)Sharing-Dienste, um ihr Bediengebiet auf die Außenbezirke zu erweitern. Insgesamt wollen wir im Bereich der Shared-Mobility mehr Ordnung schaffen und Langlebigkeit erreichen.
- **Digitale Vernetzung:** Zur Verbesserung des Verkehrsflusses werden wir die Ampelschaltungen für alle Verkehrsteilnehmenden an deren jeweilige Bedarfe anpassen. Die Steuerung erfolgt dabei über einen Hochleistungsrechner. Es ist unser Ziel, dass alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer – ob motorisiert oder nicht – flüssig unterwegs sind und nicht unnötig halten müssen. Wo möglich, soll der ÖPNV die Ampelschaltungen beeinflussen können. Die Daten etwa für eine optimale Geschwindigkeit sollen möglichst allen Teilnehmenden am Verkehr über eine offene Schnittstelle verfügbar gemacht werden (Projekt „UR:BAN“).
- **Digitaler Mängelmelder:** Wir setzen auf eine Weiterentwicklung der digitalen Mängelmeldemöglichkeiten, damit sich die Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert mit Ihren Anliegen an die Stadtverwaltung wenden können. Wir werden dazu ein niedrighwelliges Angebot schaffen, bei dem die Absenderin oder der Absender zudem zeitnah eine Rückmeldung von der Verwaltung zu dem jeweiligen Anliegen erhält (→ Ordnung und Sicherheit, → Bürger/innen-Beteiligung und Transparenz, → Digitalisierung).
- **Lieferverkehre:** Wir möchten den Lieferverkehr in Düsseldorf besser regeln und intelligent steuern. Dazu setzen wir auf einen kombinierten Lieferverkehr und die Schaffung von mehreren Packstationen und Verteilzentren. Die Lieferfahrten wollen wir unter Einsatz von umweltfreundlichen Fahrzeugen (Wasserstoff oder Elektro-Antrieb) und Lastenrädern bündeln. Es ist unser Ziel, dass die sogenannte letzte Meile CO<sub>2</sub>-frei ist. Als Anreiz ermöglichen wir Lieferfahrten auch zu Zeiten, an denen heute der Lieferverkehr ausgeschlossen ist. Überdies werden wir ein Gipfeltreffen mit Logistik-Unternehmen und dem Einzelhandel veranstalten.

- **Neuss-Düsseldorfer Häfen:** Die Verkehrsanbindung der Neuss-Düsseldorfer Häfen an das überörtliche Verkehrsnetz und die Verkehrsverbindung zwischen den Häfen auf beiden Seiten des Rheins wollen wir verbessern.
- **Hafen Reisholz:** (→ Wirtschaft)
- **Geschwindigkeitsreduzierung:** Die Kooperationspartner haben unterschiedliche Positionen zur Frage von Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit in der Stadt. Dessen ungeachtet teilen sie die Ansicht: Geschwindigkeitsreduzierungen können im jeweils gesondert zu prüfenden und zu entscheidenden Einzelfall unter Abwägung aller Umstände geeignet sein, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen, besseren Lärmschutz zu ermöglichen und Emissionen zu senken. Dabei muss im Einzelfall auch berücksichtigt werden, ob eine Temporeduzierung verkehrlich umsetzbar ist.
- **Lade-Infrastruktur:** Zur weiteren Förderung der Elektromobilität werden wir gezielt den Ausbau der Lade-Infrastruktur in den Innenstadtbezirken voranbringen. Insbesondere in Gründerzeitvierteln mangelt es derzeit an privaten Ladestellen, da im privaten Raum kaum Möglichkeiten bestehen. Zunächst werden wir dazu die Quartiere identifizieren, in denen der größte Bedarf besteht (→ Klima und Umwelt).
- **Stadtverwaltung als Vorbild:** Die Düsseldorfer Stadtverwaltung und die städtischen Töchter sollen Vorbilder bei klimapositiver Mobilität sein. Dazu wollen wir deren Fahrzeugflotten deutlich schneller klimaneutral und abgasfrei umrüsten.  
Künftig sollen deutlich mehr Home-Office-Arbeitsplätze in der städtischen Verwaltung eingerichtet werden. Dadurch verringern wir die Zahl der Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz und helfen mit, das Verkehrsaufkommen insgesamt zu senken. Um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltfreundliche Verkehrsmittel zu begeistern, schaffen wir z. B. eine fahrradfreundliche Infrastruktur (s. o. zu Rad-affine Verwaltung) und setzen weitere Anreize zur Nutzung des ÖPNV.
- **Qualifizierte Mobilitätsberatung:** Wir werden eine qualifizierte Mobilitätsberatung für Betriebe einrichten, die aus dem Klimaschutz-Etat finanziert wird. Im Rahmen dieser Beratung sollen nach einer Analyse passende Empfehlungen für die Nutzung umweltfreundlicher und vernetzter Mobilitätsangebote gegeben werden. (→ Klima und Umwelt)
- **Düsseldorfer Mobilitätspreis:** Innovative, modellhafte Ideen aus allen Mobilitätsbereichen wollen wir künftig mit einem Düsseldorfer Mobilitätspreis auszeichnen. Eine Kategorie soll sich speziell an Schulen richten z. B. zu Konzepten, die Schülerinnen und Schüler ermöglichen, selbstständig und sicher zur Schule zu kommen.

## KLIMA UND UMWELT

---

### Düsseldorf wird Klima-Hauptstadt

Der menschengemachte Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Auch bei uns in Düsseldorf sind die sich verändernden klimatischen Bedingungen durch immer häufiger auftretende Extrem-Wetterereignisse wie beispielsweise Stürme, Starkregen



oder längere Hitzeperioden deutlich spürbar. Der Klimawandel prägt damit Lebensräume – in Düsseldorf und weltweit.

Gemeinsam haben wir das feste Ziel, nachfolgenden Generationen eine Welt zu übergeben, die auch morgen noch lebenswert ist, und ihnen so ein Leben in Freiheit, Würde und Wohlstand in einer intakten Umwelt zu ermöglichen. Klimaschutz muss aus diesem Grund unmittelbar vor Ort beginnen – das gilt besonders für die großen Städte. Düsseldorf muss hier weiterhin Vorbild sein und eine Vorreiterrolle einnehmen. Wir wollen unsere Stadt zur Klima-Hauptstadt machen.

Deshalb bekennen wir uns zum politischen Auftrag des Rates, dass Düsseldorf bis 2035 – und damit 15 Jahre früher als bisher angestrebt – klimaneutral sein soll.

Wir sind uns bewusst: Um dies zu erreichen, muss die Landeshauptstadt große Anstrengungen unternehmen. Deshalb werden wir pro Jahr 60 Millionen Euro zusätzliche Mittel für den Klimaschutz bereitstellen. Zahlreiche neue Maßnahmen wollen wir damit auf den Weg bringen und bestehende verbessern. Dies kann nur mit einer gut aufgestellten Stadtverwaltung gelingen. Daher werden wir gemeinsam mit der Verwaltung notwendige strukturelle und personelle Verbesserungen identifizieren und vornehmen, damit die definierten Ziele und Maßnahmen umgesetzt werden können. Dazu gehört auch, dass wir das Einwerben von Fördermitteln von Bund, Land und EU verbessern und bei Bedarf auch hier die Personalstruktur neu gestalten.

Klimaschutz muss eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sein. Eine weitere Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen kann nur gelingen, wenn alle Bürgerinnen und Bürger dabei mitwirken. Dafür werden wir Anreize schaffen und konkrete Angebote machen.

- **Klimaneutralität:** Spätestens bis zum Jahr 2035 wollen wir Klimaneutralität in Düsseldorf erreichen. Anhand eines verpflichtenden Zeitplans möchten wir die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen deshalb beschleunigen. Die Effizienz jeder dieser Maßnahmen für den Klimaschutz ist zu berücksichtigen und muss mit einem Monitoring hinterlegt werden, um – wenn nötig – nachzusteuern.
- **Düsseldorfer Weg:** Wir verpflichten uns zu einer Klimaschutzpolitik, die mehr ist als eine Reihe von Einzelmaßnahmen. Jeder Schritt in Richtung Klimaneutralität 2035 soll stetig und ständig überprüft werden. Dabei wollen wir aktiv dazu beitragen, die Maßnahmen aller beteiligten Akteurinnen und Akteure in den einzelnen Sektoren aufeinander abzustimmen, um gemeinschaftlich die gesteckten Ziele zu erreichen. Das ist für uns der Düsseldorfer Weg.
- **Transformations-Rat:** Wir befürworten die Einrichtung eines Runden Tisches oder Beirats mit Teilnehmenden aus der Stadtgesellschaft, um breite Akzeptanz für die politischen Maßnahmen zum Klimaschutz herzustellen. Die Kleine Kommission Klimaschutz könnte dort angebunden werden.
- **Förderplattform:** Wir wollen eine einheitliche (Online-)Förderplattform schaffen, die Beratungsangebote und Informationen über Förderprogramme zum Klimaschutz bündelt und bereitstellt.

- **Umwelthaus:** Wir setzen uns für den Bau eines Umwelthauses durch die Stadt Düsseldorf ein, um es kostendeckend an die Träger der Initiative „Umwelt ins Zentrum“ zu vermieten.
- **Umweltakademie:** Gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft und weiteren Institutionen wollen wir eine Umweltakademie gründen. Unser Ziel ist, durch die Einrichtung dieser neuen Schnittstelle zum Handwerk erforderliche Kompetenzen zu vernetzen und zu bündeln, um die Klimaziele für Düsseldorf erreichen zu können.
- **Wirtschaftsförderung:** Über die Wirtschaftsförderung möchten wir gute Rahmenbedingungen für Start-ups im Bereich Energie-Effizienz, Verringerung von Treibhausgas u. Ä. schaffen.
- **Klimagerechte Stadt- und Quartiersentwicklung – Energiewende von unten:** Dazu wollen wir eng mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit Industrie, Gewerbe und den Düsseldorfer Stadtwerken zusammenarbeiten. Dabei sehen wir insbesondere auch das Handwerk als einen starken Partner.

## Wege zur Energie- und Wärmewende

Auf dem Weg zu einer klimaneutralen Landeshauptstadt ist es entscheidend, dass wir eine Energie- und Wärmewende einleiten. Der Gebäudesektor nimmt eine Schlüsselstellung ein, entfallen doch etwa 40 Prozent der End-Energie und 30 Prozent der energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen auf diesen Bereich. Deshalb werden wir auch hier bestehende Projekte stärken und weiterentwickeln, aber auch neue Wege beschreiten.

- **Energetische Sanierung:** Unser Ziel ist eine stadtweite Sanierungsquote im Gebäudebestand von drei Prozent pro Jahr. Für städtische Gebäude streben wir eine wesentlich höhere Quote an und wollen dafür zusätzliche Mittel in Höhe von 20 Millionen Euro aus dem erhöhten Etat für Klimaschutz investieren. Mit einem Monitoring soll der energetische Zustand der Gebäude von Stadt, städtischen Tochterfirmen und städtischen Wohnungsbaugesellschaften systematisch erfasst werden.
- **Städtische Töchter und städtische Wohnungsbaugesellschaften:** Um hier den Anteil regenerativer Energien an der Energieversorgung zu erhöhen, wollen wir ein neues Konzept entwickeln. Dies soll auch eine bessere Nutzung von Bundes- und Landes-Fördermitteln umfassen. An die Stelle von älteren Gebäuden soll moderner, energiesparender, aber nach wie vor bezahlbarer Wohnraum treten. Unter Umständen kann eine zusätzliche finanzielle Unterstützung von Mieterinnen und Mietern sinnvoll sein, um finanzielle Mehrbelastungen nach energetischer Modernisierung abzufangen.
- **Städtische Neubauten:** Wo die Stadt neu baut, sollen maximale energetische Standards eingehalten werden. Zur Schonung finanzieller wie stofflicher Ressourcen wollen wir das Prinzip „Cradle to cradle“ („von der Wiege zur Wiege“) verbindlich machen.
- **Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“:** Dieses Programm, das u. a. Gebäudesanierungen und Solaranlagen fördert, wollen wir um vier Millionen Euro jährlich aufstocken. Zugleich möchten wir den Beratungsservice stärken und die

Antragsbearbeitung beschleunigen. Zu diesem Zweck werden wir Personalkapazitäten in der Verwaltung anpassen oder auch Leistungen Dritter einbeziehen.

- **Ökostrom:** Wir verfolgen das Ziel, dass alle städtischen Gebäude zu hundert Prozent Ökostrom beziehen. Gleiches soll auch für den sonstigen Stromeinsatz der Stadtverwaltung gelten.
- **Städtische und private Solar-Offensive:** Wo immer möglich und sinnvoll, sollen bis 2025 auf Gebäuden von Stadt und städtischen Tochterunternehmen Photovoltaik-Anlagen errichtet werden. Eine Grundlage für die Prüfung der Standorte kann das Solarpotenzialkataster sein. Bei städtischen Neubauten machen wir den Bau von Photovoltaik-Anlagen zur Pflicht. Eine Nichteinrichtung muss künftig hinreichend begründet werden. Weil damit die Stadt dann selbst Strom erzeugt und imstande sein muss, diesen Strom ins Düsseldorfer Netz einzuspeisen, wollen wir die entsprechenden organisatorischen Voraussetzungen schaffen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadtwerke Düsseldorf und das Handwerk bei der Solar-Offensive zusammenarbeiten.

Auch im privaten Bereich wollen wir eine Ausbau-Initiative für mehr Photovoltaik (PV) starten. Über eine aufsuchende Beratung möchten wir Privatleute, Gewerbe und Industrie dazu bewegen, das Potenzial der eigenen Immobilien zu nutzen. Sobald die gesetzlichen Voraussetzungen dafür geschaffen sind, werden wir eine Pflicht zum Bau von PV-Anlagen in Bebauungsplänen bzw. städtebaulichen Verträgen verankern. Begleitet werden muss diese Regelung von Beratungsangeboten und einer zusätzlichen Förderung bzw. der Weiterentwicklung von Mieterstrommodellen. Die Fördermittel sollen aus dem Programm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ kommen und bei Bedarf weiter angepasst werden.

- **Ölheizungs austausch:** In vielen privaten Haushalten ist ein Austausch von Ölheizungen nötig. Wir möchten den Umstieg auf regenerative Energien fördern und dazu den Beratungsservice stärken.
- **Solarthermie:** Wir wollen Solarthermie-Anlagen weiter über städtische Programme fördern. Als Vorbildprojekt ist im Einzelfall auch eine Einspeisung in das Fernwärme-Netz denkbar.
- **Fernwärme:** Die Versorgung mit Fernwärme werden wir vorantreiben. Im Altbaubestand der Innenstadt etwa halten wir sie für besonders sinnvoll. Wir sprechen uns gegen einen Anschlusszwang aus, wollen aber aktiver für die Nutzung von Fernwärme werben. Eine Kooperationsinitiative zwischen den Düsseldorfer Stadtwerken und dem Handwerk zur Installation von Anschlüssen wird von uns politisch unterstützt.
- **Stadtbeleuchtungskonzept:** Wir schieben eine Initiative zur Umrüstung auf LED-Beleuchtung in der Stadtverwaltung und in Sportstätten an. Dabei setzen wir gezielt auf insektenfreundliche Leuchtmittel. Parallel zum neuen Masterplan für energieeffiziente Straßenbeleuchtung wollen wir einen neuen Masterplan Stadtbeleuchtung erarbeiten, der den Schutz in der Nacht in den Blick nimmt und die nächtliche Lichtverschmutzung verringert. Auf Teststrecken wie dem Fahrradweg an der Münchener Straße werden wir eine bedarfsangepasste Beleuchtung mit Bewegungsmeldern erproben.

## Klima-Anpassung wirksam gestalten

Besonders als wachsende Großstadt muss sich Düsseldorf vorausschauend und fortlaufend an die sich ändernden Klimabedingungen anpassen.

Mit dem Klima-Anpassungskonzept beugen wir bereits heute Klimarisiken vor und machen Düsseldorf fit für die Zukunft. Diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen und die Maßnahmen ausbauen und beschleunigen. Dabei ist für uns jedes mehr an Stadtgrün ein Beitrag zu einer hohen Aufenthaltsqualität und zu einem gesünderen städtischen Lebensumfeld in Zeiten des menschengemachten Klimawandels.

- **Begrünung in der Stadt:** Wir wollen erreichen, dass die Menschen in jedem Viertel Stadtgrün erleben können – etwa in Gestalt von Bäumen, Parks, Grünflächen, begrünten Dächern und Fassaden. Das Ziel von mehr Grün in der Stadt soll von Beginn an bei Planungsprozessen berücksichtigt werden. In Grünanlagen und beim Straßenbegleitgrün, auf Baumscheiben, Blühstreifen und -wiesen soll die Biodiversität gestärkt werden. Den gesamtstädtischen Grünordnungsplan entwickeln wir weiter.
- **Baum-Erhalt und Baumpflege:** Schon im Planungsstadium von Bauprojekten soll ein größtmöglicher Baum-Erhalt Berücksichtigung finden. Die Baumpflege werden wir weiter verbessern. Für den Ausgleich von Fällungen auf privaten Flächen wollen wir die Baumschutzsatzung überprüfen. Die Ausgleichszahlungen für unvermeidliche Baum-Entnahmen und eine notwendige Flächenversiegelung leiten wir künftig in einen neuen Umweltschutzfonds, dessen Mittel für Klima- und Umweltschutzprojekte direkt zur Verfügung zu stehen. Ausgleichs- und Ersatzpflanzungen sollen im Stadtgebiet vorgenommen werden. Auch dafür wollen wir Naturschutzflächen qualifizieren und ausweiten.
- **Bewässerung:** Weil Hitze- und Trockenheitsperioden zunehmen, sollen Straßenbäume und Grünanlagen in Düsseldorf ausreichend bewässert werden. Hierfür stellen wir die notwendigen Mittel bereit. Im Ostpark wollen wir ein Pilotprojekt zur automatischen Bewässerung beginnen.
- **Baumpflanzungen:** Wir setzen das Stadtbaumkonzept zur Verbesserung und Vergrößerung des Baumbestands vor allem in Straßen der innerstädtischen Lasträume weiter um und stellen die erforderlichen Finanzmittel bereit. Zusätzlich haben wir uns vorgenommen, in den kommenden fünf Jahren insgesamt 5.000 Bäume auf öffentlichen und privaten Flächen und zur Walderweiterung zu pflanzen. Die Stadt soll hier entsprechende Initiativen starten.
- **Bäume auf Deichen:** Wir treten für die Anpassung des Konzepts zum Hochwasserschutz auf Landesebene ein, damit eine Vereinbarkeit von Bäumen und Deichschutz möglich ist und auch Nachpflanzungen zulässig sind. Die aktuell etwa 10.000 Bäume auf Düsseldorfer Deichen zu erhalten, ist unser Ziel.
- **Sonnen- und Hitzeschutz:** Wir möchten für eine zusätzliche Beschattung von Schulhöfen und Spielplätzen sorgen. Dabei sollen Bäume Vorrang vor Sonnensegeln haben.

- **Mikroklima:** Zur Verbesserung des Mikroklimas wollen wir mehr asphaltierte Flächen entsiegeln. Umgekehrt sollen bei einer notwendigen Flächenversiegelung Ausgleichspflanzungen bzw. Entsiegelungsmaßnahmen unbedingt auf Düsseldorfer Boden erfolgen. Um die Zahl von Schotter- und gepflasterten Vorgärten zu verringern, wollen wir die Vorgartensatzung anpassen und die zugehörigen Gültigkeitsgebiete ausweiten bzw. bei der Änderung oder Neuaufstellung von Bebauungsplänen eine Entsiegelung einbeziehen. Gleichzeitig wollen wir prüfen, inwieweit eine Unterstützung von der Stadt möglich ist, wenn Private ihre Flächen entsiegeln.
- **Innovative Projekte zur Klima-Anpassung:** In diesem Bereich wollen wir eine ganze Reihe von neuen Initiativen mit Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern starten und die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen – z. B. für die Einrichtung von mehr Wasserflächen auf Plätzen, den Einsatz von Wassersprayern („Brumisateure“) im öffentlichen Raum, den Bau von Trinkwasserbrunnen und Trinkwasser-Zapfstellen etwa an Schulen und KiTas im Rahmen von Sanierungen, für eine Initiative zu kostenfreien Wasser-Auffüllstationen („Refill-Stationen“) für mitgebrachte Trinkgefäße, für ein digitales Informationsangebot über Möglichkeiten zur Abkühlung im Sommer, die Begrünung von Verkehrsflächen und -inseln oder auch für stadtarchitektonische Maßnahmen zur besseren Aufnahme von Regenwasser bei Starkregen wie z. B. Dachbegrünung. Insgesamt soll eine klimagerechte Gestaltung des öffentlichen Raums stärker bei allen Akteurinnen und Akteuren verankert werden.
- **Begrünung von Dächern, Fassaden und Innenhöfen:** Hier treiben wir die Förderung weiter voran und bewerben sie auch stärker. Die Stadt soll aktiv auf Besitzerinnen und Besitzer von Häusern zugehen, besonders an stark belasteten Straßen. Zudem prüfen wir regelmäßig eine Anpassung der Fördermittel. Auch Dächer von Haltestellen möchten wir begrünen.
- **Gärtnern in der Stadt:** Kleingärten wollen wir erhalten und dort zu ökologischer Bewirtschaftung anregen. Das Stadtgärtnern („Urban Gardening“) möchten wir weiterentwickeln, etwa auch auf Dächern.

## Nachhaltig für Nachhaltigkeit

Ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich klug handeln, sodass die Bedürfnisse der heute lebenden Menschen berücksichtigt werden können, ohne die Bedürfnisse kommender Generationen zu gefährden: Das ist der Grundgedanke einer nachhaltigen Entwicklung, den die Vereinten Nationen 1992 als Aktionsprogramm „Agenda 21“ niedergelegt haben.

Unter der Leitlinie „Global denken – lokal handeln“ setzen wir die Projekte der „Lokalen Agenda 21“ für Düsseldorf fort. Bereits 2016 haben wir die Agenda 21 zur „Agenda 2030“ erweitert. Nachhaltige und zukunftsweisende Lösungen zu entwickeln, sehen wir als ganzheitliche kommunale Aufgabe, in die wir die Stadtverwaltung und die städtischen Beteiligungsgesellschaften und Tochterunternehmen einbeziehen.

- **UN-Nachhaltigkeitsziele als Bezugsrahmen:** Düsseldorf hat sich die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“) zu eigen gemacht. Bei diesem globalen Plan der Vereinten Nationen (UN) geht es um die

Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und den Schutz unseres Planeten. Dazu wollen wir in Düsseldorf unseren Beitrag leisten. Alle zwei Jahre werden wir die Nachhaltigkeitsindikatoren, mit denen der Zielerreichungsgrad für die Landeshauptstadt gemessen wird, überprüfen und dazu Bericht erstatten lassen.

- **Nachhaltigkeit wird zur Chefsache:** Es wird künftig eine Stabsstelle einer/eines Nachhaltigkeitsbeauftragten geben.
- **Bildung für nachhaltige Entwicklung:** Wir unterstützen weiterhin Schulen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in ihr Schulprofil aufnehmen wollen und dem kommunalen BNE-Schulnetzwerk Düsseldorf beitreten möchten. Eine personelle Unterstützung der Koordinierungsarbeit wollen wir prüfen.
- **Städtedialog:** In den Dialog Düsseldorfs mit seinen Partnerstädten möchten wir die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit mit aufnehmen.

### **Schützen, was uns am Herzen liegt**

Wir Menschen nutzen und gestalten unsere Umwelt auf vielfältige Weise. Eine gute und umfassende Umweltpolitik für Düsseldorf geht daher über den Klimaschutz hinaus. Wir richten unser Augenmerk etwa auch auf Artenschutz, Biodiversität und Tierwohl und auf den Einsatz für saubere Luft, saubere Gewässer und Ressourcenschonung durch Abfallvermeidung und nachhaltige Beschaffung und Bauweise. Hier wollen wir weiterhin spürbare Fortschritte machen.

- **Biodiversität:** Der Schutz der Vielfalt von Arten und ökologischen Systemen ist eines unserer Kernanliegen. Darum werden wir für Düsseldorf ein eigenes Biodiversitätskonzept entwickeln. Die Aktivitäten rund um das Label „StadtGrün naturnah“ möchten wir fortsetzen und ausweiten. Die Steuerung der Aufgaben wollen wir in die Hände einer bzw. eines neuen Beauftragten für Biodiversität legen.
- **Landwirtschaft:** Über regionale Zusammenarbeit wollen wir den Umbau in Richtung einer ökologischen und pestizidfreien Landwirtschaft unterstützen. Bei Neuverpachtungen städtischer Flächen halten wir am Verbot von Glyphosat fest. Zudem wollen wir die Anlage von Schutzstreifen auf landwirtschaftlichen Flächen unterstützen, um beispielsweise das Umfeld von Gewässern oder sensible Biotope oder Naturschutzgebiete zu schützen. Hierzu wollen wir prüfen, wie ein finanzieller Ausgleich erfolgen und die Fördermittelakquise und Beratung verbessert kann.
- **Tierwohl und Artenschutz:** Wir wollen das Düsseldorfer Tierheim finanziell besser ausstatten. Das Bildungsangebot „TiNa macht Schule“ des Tierschutzvereins Düsseldorf bringt Tier- und Naturschutz in die Grundschulen. Dieses Projekt möchten wir weiter unterstützen. Wir regen an, das Essensangebot in KiTas und Schulen mit Bildungsinformationen z. B. zu Haltungsbedingungen von Nutztieren zu verknüpfen. Das stadtweite Gänse- und Taubenmanagement sowie weitere bestehende Programme zum Schutz des Tierwohls führen wir fort.
- **Abfallwirtschaft und Müllvermeidung:** Wir machen uns für eine kommunale Verpackungsabgabe auf Einwegverpackungen, Einweggeschirr und Einwegbesteck

stark. Ausdrücklich wollen wir dazu die städtischen Spielräume nutzen, falls keine Regelung von übergeordneter Ebene kommt. Die Verwendung von Einwegprodukten bei Stadt und Stadttöchtern möchten wir reduzieren, weitgehend ersetzen und Mehrwegprodukte bevorzugen. Das städtische Abfallwirtschaftskonzept werden wir konsequenter umsetzen. Die zugehörigen Personalressourcen sollen geprüft und bei Bedarf angepasst werden. Für organische Abfälle wollen wir die kostenlose Biotonne noch stärker verbreiten und so den Anteil des organischen Mülls im Restmüll verringern. Wir prüfen die Umwandlung der gelben Tonne zur Wertstofftonne. Der Neubau einer effizienteren Müllverbrennungsanlage in Verbindung mit Wasserstoff-Produktion findet unsere Unterstützung.

Düsseldorf setzt auf **Abfallvermeidung**. Wo sich Abfall nicht vermeiden lässt, setzt Düsseldorf auf Recycling (Kreislaufwirtschaft), erst dann auf thermische Verwertung. Ein modernes Entsorgungsunternehmen muss auch zu Abfallvermeidung beitragen und hier beratend aktiv sein.

Die zukünftige unternehmerische Umsetzung von Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Winterdienst in Düsseldorf soll folgende Ziele realisieren:

- Klimaschutz und Luftreinhaltung
  - Effizientere Müllverbrennungsanlagen nach modernsten technischen Umweltstandards
  - Klimaneutrale und abgasfreie Fahrzeugflotten
- Stärkung des städtischen Einflusses operativ und organisatorisch: mehr Kontrolle und Steuerung
  - Kontinuierliche Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung
  - Flexibilität von Leistungsanpassungen
- Entsorgungssicherheit für die Stadt
- Wirtschaftlichkeit aus Sicht der Stadt
- Stabile Gebühren für Bürgerinnen und Bürger
- Wertstofftonne statt Gelbe Tonne
- Mehr Stadtsauberkeit

Wir möchten das Bewusstsein für Stadtsauberkeit und die Vermeidung von Plastikmüll in der Stadt schärfen. Hierfür werden Kontrolle und Ahndung von Verstößen durch Mitarbeiter des OSD intensiviert. Um das achtlose Wegwerfen von Zigarettenkippen zu verringern, wird es eine spürbare Erhöhung des Bußgelds auf 100 Euro geben.

- **Gewässerschutz:** Wir halten an der Sanierung des Grundwassers fest. Die Düsseldorfer Gewässer wollen wir in einen besseren ökologischen Zustand versetzen und die Schadstoffbelastung bekämpfen. Die Reinigungsleistung der Kläranlagen in Düsseldorf soll weiter verbessert werden, den Einsatz einer vierten Reinigungsstufe wollen wir prüfen. Wir sind gegen eine Privatisierung in der Wasserversorgung und der Stadtentwässerung.

- **Himmelgeister Deich:** Es muss einen wirksamen Hochwasserschutz für die Ortslagen im Himmelgeister Rheinbogen und die anliegenden Stadtteile geben. Klare Priorität hat für uns die Schließung vorhandener Deichlücken. Daher setzen wir alles daran, die bereits rechtssicher planfestgestellten baulichen Maßnahmen in den Bauabschnitten 1 (Ortslage) und 2 (bis Schloss Meierhof) schnellstmöglich umzusetzen.

Die gesetzlichen Vorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes und der EU-Wasserrahmenrichtlinie müssen bei allen Planungen eingehalten werden. Daher müssen unsere Ziele immer die Verbesserung der ökologischen Qualität des Gewässers sowie die Schaffung zusätzlichen Retentionsraumes sein.

Im dritten Bauabschnitt Himmelgeister Rheinbogen ist der Planfeststellungsbeschluss erfolgt, wird jedoch beklagt. Die geplante Sanierung des Deichs in vorhandener Trasse steht den Zielen des zusätzlichen Retentionsraums entgegen. Darüber hinaus muss der Natur- und Artenschutz in den Planungen stärkere Beachtung finden.

CDU und GRÜNE haben zur Grundsatzentscheidung zwischen der Sanierung des Deichs in vorhandener Trasse und der Rückverlegung unterschiedliche Standpunkte. Aufgrund der Planungen der vergangenen Jahrzehnte, der schwierigen Verhandlungen mit der Eigentümerin der Flächen und wegen des schwebenden Gerichtsverfahrens ist die Situation nicht einfach aufzulösen. Für CDU und GRÜNE ist klar:

- **Schutz für die Ortslage:** Wir unterstützen alle Schritte, die eine schnelle bauliche Realisierung der ersten beiden Abschnitte ermöglichen. Sollte der Ankauf der nötigen Grundstücke hierfür an die Flächen des dritten Abschnitts Rheinbogen weiterhin gekoppelt sein, so kann er dennoch insgesamt erfolgen. Die Umsetzung wird jedoch nicht an das Verfahren zum dritten Abschnitt des Rheinbogens geknüpft.
- **Keine Bebauung des Rheinbogens:** Die im Planfeststellungsbeschluss der Bezirksregierung genannten städtebaulichen Entwicklungsflächen weisen CDU und GRÜNE zurück. Wir werden alle Maßnahmen prüfen, die eine Bebauung dauerhaft unterbinden können (beispielsweise die Ausweitung des Natur- und Landschaftsschutzes) und die am besten geeignete beschließen. Es ist gemeinsames Ziel, dass die Stadt Düsseldorf Maßnahmen zur Steigerung der Artenvielfalt und ökologischen Qualität im Rheinbogen erreichen will. Hierzu werden konkrete Vereinbarungen mit möglichen Kooperationspartnern angestrebt.
- Alle **Maßnahmen**, die zur Sicherung des bestehenden Deichs **im Falle eines Extremhochwassers** ergriffen werden können, sollten so schnell wie möglich nach aktuellem Stand der Technik vorbereitet werden und im Sinne eines Katastrophenschutzes sofort zur Verfügung stehen können.
- **Keine Fakten vor dem Urteil:** Vor der juristischen Entscheidung über den Planfeststellungsbeschluss werden wir keine Entscheidungen treffen, die eine spätere Änderung zugunsten der Rückverlegung blockieren oder erschweren. Die Planung der Sanierungsvariante kann fortgesetzt werden. Parallel werden wir aber die Verwaltung beauftragen, die Planung der möglichen Varianten für eine



Rückverlegungsvariante vorzubereiten, um auch auf diese Entscheidung vorbereitet zu sein und ein neues Planfeststellungsverfahren ohne Zeitverlust starten zu können.

- **Frische und saubere Luft:** Wir wollen dauerhaft ein verträgliches Stadtklima sichern. Dazu schützen und stärken wir Frischluftschneisen und Frischluft-Entstehungsgebiete auf der Grundlage der Düsseldorfer „Planungshinweiskarte“. Um die Luftqualität zu verbessern, entwickeln wir den Luftreinhalteplan weiter und setzen ihn konsequent um. Wir wollen die Messung der Luftqualität ausbauen und die Bürgerinnen und Bürger noch transparenter über die aktuellen Werte informieren. Anwohnerinnen und Anwohnern möchten wir die Möglichkeit geben, Vorschläge für (zeitweise) autofreie Straßenabschnitte als „Lebensadern“ bei der Stadt einzubringen. Dazu wollen wir ein Beteiligungsformat entwickeln, um die Bürgerschaft vor Ort in einen ergebnisoffenen Prozess insgesamt einzubeziehen.
- **Mehr Luftqualität und Klimaschutz durch Mobilitätswende:** Bessere Luftwerte in Düsseldorf und die Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen sind auch ein wesentliches Ziel der Mobilitätswende (→ Mobilität). Um den Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsmittel zu beschleunigen, wollen wir den Kauf von privaten und gewerblichen Lastenrädern durch ein Förderprogramm attraktiv machen. Parallel dazu prüfen wir die Förderung von Elektrorädern. Wir wollen eine Ausweitung der Lade-Infrastruktur für E-Mobilität vor allem im innerstädtischen Bereich schaffen. In den Ausbau gehen sollen auch Mobilitätsstationen und Logistik-Hubs. Mit einer qualifizierten, aufsuchenden Mobilitätsberatung wollen wir Betrieben bei ihrer Umsetzung der Mobilitätswende helfen.
- **Saubere Luft durch Innovation:** Bis die Mobilitätswende erreicht ist, werden wir prüfen, wie durch weitere Maßnahmen die Luftqualität – vor allem auf stark belasteten Straßenabschnitten – zeitnah verbessert werden kann. Dabei sind wir grundsätzlich offen dafür, technische Innovationen in Düsseldorf unter realen Bedingungen zu testen. Deshalb werden wir die Einrichtung einer Teststrecke mit Stickstoffoxid-bindendem Asphalt sowie Nitratabscheidung und eine entsprechende Zusammenarbeit mit der Hochschule Düsseldorf prüfen. Die Kosten müssen dabei in einem angemessenen Verhältnis zu dem möglichen Nutzen stehen.
- **Lärmschutz:** Die Verlegung von Flüsterasphalt auf Düsseldorfer Hauptverkehrsstraßen und die Anlage von Rasengleisen bei der Rheinbahn haben sich bewährt. Wir werden diese erfolgreichen Lärmschutzmaßnahmen fortsetzen. Grundsätzlich halten wir am Förderprogramm zum Einbau von Schallschutz-Fenstern fest. Doch Vorrang hat für uns die Eingrenzung oder gar Beseitigung der Lärmquelle. Deshalb werden wir auf Nebenstraßen eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 sicherstellen, wo dies noch nicht umgesetzt wurde. Wir streben weiterhin eine Verringerung des Fluglärms an und setzen uns für die Einhaltung des Nachtflugverbots und für mehr Schutz vor Bahnlärm (z. B. RRX, Güterbahnverkehr) ein.

### **Wirtschaft in Düsseldorf – nachhaltig und innovativ**

Düsseldorf ist eine erfolgreiche Wirtschaftsmetropole mit einer hohen Sichtbarkeit bis in die USA, nach Japan und China. Wir wollen auf den Stärken unserer Stadt aufsetzen, diese fördern und weiterentwickeln, Düsseldorf aber insbesondere fit machen für die neuen Anforderungen an einen Wirtschaftsstandort.

Denn Wirtschaft wandelt sich. Etablierte Unternehmen werden von neu gegründeten, innovativeren Unternehmen herausgefordert. Für Düsseldorf ist es von zentraler Bedeutung, dass hier auch solche neuen Unternehmen entstehen, die den Wirtschaftsstandort in die Zukunft führen.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben auch die Wirtschaft in Düsseldorf getroffen. Die wirtschaftlichen Folgen wollen wir im Rahmen der städtischen Möglichkeiten abmildern und Unternehmen – ob groß oder klein – unterstützen.

Wirtschaft ist kein Selbstzweck und muss aus unserer gemeinsamen Sicht nachhaltig sein. Soziale und ökologische Standards sind hier Grundlage unserer Betrachtung der Wirtschaftspolitik.

- **Düsseldorf-Tech-Agenda:** Wir wollen in einem strategischen und systematischen Ansatz die Grundlagen für Unternehmensgründungen und -entwicklungen auf der Basis technologischer Exzellenz schaffen. Die Standortfaktoren
  - Kompetenz bei den Unternehmen
  - Stärken der Hochschulen und
  - Verfügbarkeit von Wagniskapital

wollen wir analysieren und Konzepte zur Weiterentwicklung dieser Standortfaktoren erarbeiten.

- **Start-ups und Gründerinnen und Gründer:** Die Unterstützung und Begleitung von Start-ups sowie von Gründerinnen und Gründern soll weiterentwickelt werden, neben anderem auch durch die Düsseldorf-Tech-Agenda. Wir verschaffen ihnen Priorität. Wir setzen uns für gründerfreundliche Ausschreibungen ein und nutzen die Möglichkeiten für Gründerinnen und Gründer im Vergaberecht aus. Die Förderung weiterer Co-Working-Spaces für Gründende wird geprüft.
- **Migrantische Ökonomie:** Die Wirtschaftspolitik muss stärker die Potenziale und Chancen der migrantischen Ökonomie sehen und nutzen, insbesondere durch entsprechende Beratung. Die Wirtschaftskommission des Integrationsrats hat niederschwellige Beratungsangebote zum Thema „Gründen“ entwickelt und eine Broschüre herausgegeben. Eine Übersetzung in verschiedene Sprachen und eine digitale Veröffentlichung auf der städtischen Homepage ist zu prüfen.
- **Aktive Entwicklung von Innenstadt und Stadtteilzentren:** Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und veränderte Kaufgewohnheiten (Stichwort: Online-Handel) haben

die Wirtschaftsstrukturen gerade in den Stadtteilzentren und in der Innenstadt in Düsseldorf bereits verändert und werden dies noch tiefgreifender tun. Wir aber brauchen belebte Stadtteilzentren und Innenstädte mit kleinteiligem Einzelhandel, Gastronomie, Kulturangeboten, Dienstleistungen und hoher Aufenthaltsqualität. Eine Abwärtsspirale müssen wir verhindern.

Wir wollen mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort (Immobilienbesitzerinnen und Immobilienbesitzer, Einzelhändlerinnen und Einzelhändler, Gastronomen, Bürgerinnen und Bürger, Anwohnerinnen und Anwohner, Akteurinnen und Akteure in der Zivilgesellschaft von Kultur über Soziales bis Sport) Konzepte und Ideen entwickeln, um drohendem Leerstand entgegenzuwirken. Wir wollen Orte zeitweise beleben, im Einzelfall zwischenmieten, zu Aktionsflächen machen und damit die Attraktivität steigern.

Diese aktive Innenstadt- und Stadtteilentwicklung soll durch die Stadt und die Wirtschaftsförderung konkret mit Budget, einem Leerstands-Management und ggf. auch mittels Anmietungen durch die Stadt ermöglicht werden. Vor allem aber soll die kreative Aktivierung der Bürgergesellschaft fachlich und finanziell unterstützt werden. Fördermittel des Landes und des Bundes sollen dafür eingeworben werden.

- **Klimaschutz und Corporate Social Responsibility (CSR):** Wir werden mit der Düsseldorfer Wirtschaft einen Pakt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit schließen, damit auch diese ihren Beitrag zur Klimaneutralität 2035 leistet:
  - Wir werden mit den Unternehmen beraten, wie wir – Stadtverwaltung und Wirtschaft – die Klimaneutralität 2035 gemeinsam erreichen.
  - Innovation und Start-ups: Wir wollen das Potenzial von verstärktem Klimaschutz durch innovative, grüne Start-Ups nutzen, eine ökologische Transformation erleichtern und die bestehende Wirtschaftsförderung noch stärker an Nachhaltigkeitsaspekten und CO2-Einsparungen ausrichten.
  - Wir ermöglichen die verstärkte Ansiedlung von grüner Wirtschaft auch in räumlichen Clustern.
  - Nachhaltige, energieeffiziente, ressourcenschonende und CSR-engagierte Unternehmen machen wir sichtbar und bauen die CSR-Beratung aus.
  
- **Masterplan Handwerk:** Mit dem Masterplan Handwerk unterstützen wir das Handwerk in einer Vielzahl von Bereichen. Im Rathaus soll sich in Zukunft eine zentrale Ansprechperson um die Abstimmung zwischen Handwerk und Verwaltung kümmern.

Für den Mittelstand (große und kleine Unternehmen) schaffen wir gute Rahmenbedingungen, damit die Unternehmen erfolgreich im Wettbewerb bestehen können. Die Stadt wird bei allen Ausschreibungen darauf achten, dass der Mittelstand hier gut beteiligt wird, beispielsweise durch geeignete Losgrößen.
  
- **Masterplan Industrie:** Wir begleiten eine transparente Weiterentwicklung des Masterplans Industrie unter Beteiligung der Politik. Flächen für Industrie und Handwerk wollen wir weiter sichern und das Konzept der Kernzonen stärken. Dabei sollen insbesondere folgende Ergänzungen bzw. Erweiterungen berücksichtigt werden: Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Industrie 4.0. Bei der Fortentwicklung des Masterplans

wird es uns um die Bereitstellung von Flächen und die Zukunftsperspektiven der Industrie gehen.

- **Förderung und Vergabepraxis:** Wir möchten kleine und mittelständische Unternehmen sowie Soloselbstständige stärker bei Vergaben berücksichtigen, dazu gehören geeignete Losgrößen und mittelstandsfreundliche Vergabeverfahren. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf Start-ups. Dort wollen wir die Beschaffungsquote erhöhen, damit aktiv Innovationen in der Verwaltung steigern und zur Förderung des Start-up-Ökosystems beitragen. Die Verwaltung wird dazu eine geeignete Strategie entwickeln unter Nutzung aller Möglichkeiten des Vergaberechts.
- **Fördermittelberatung für Unternehmen und Selbstständige:** Wir wollen den Zugang zu Förderungen verbessern, gerade auch für kleinere Unternehmen und Soloselbstständige und hier Verfahren einfacher und transparenter machen.

Für die Beratung von Unternehmen und Selbstständigen zu Fördermitteln soll eine zentrale Ansprechpartnerin/Ansprechpartner in der Wirtschaftsförderung etabliert werden.

- **Social Economy – Social Entrepreneurship – Gemeinwohl-Ökonomie:** Nutzen und Ertrag eines Start-ups lassen sich nicht allein in finanziellen Bilanzen ablesen. Neben Kriterien der Nachhaltigkeit treten immer stärker auch Aspekte des gesellschaftlichen Nutzens und der gesellschaftlichen Verantwortung in den Vordergrund. Darüber hinaus entstehen Start-ups, deren Innovation im gesellschaftlichen Nutzen liegt. Das Stichwort lautet hier: Social Entrepreneurship. Diese Entwicklung bewerten wir sehr positiv und wollen sie unterstützen und fördern. Wir wollen eine Strategie für Social Entrepreneurship entwickeln und in diesem Rahmen das Verständnis in der Verwaltung für Gemeinwohl-Ökonomie erhöhen, soziale Innovationen besser nutzen und eine stärkere Zusammenarbeit der Landeshauptstadt Düsseldorf mit Social Entrepreneurs erreichen.
- **Düsseldorfer Umweltakademie:** Gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft und weiteren Institutionen wollen wir eine Umweltakademie gründen. Unser Ziel ist, durch die Einrichtung dieser neuen Schnittstelle zum Handwerk erforderliche Kompetenzen zu vernetzen und zu bündeln, um die Klimaziele für Düsseldorf erreichen zu können (→ Klima und Umwelt).
- **Unterstützung der Gründung einer gastgewerblichen Akademie:** Wir begrüßen die Gründung einer gastgewerblichen Akademie durch DEHOGA und private Investorinnen und Investoren. Die Stadt soll dies durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten unterstützen. Die Akademie unterhält aus eigenen Mitteln den Betrieb und sorgt ggf. für Sanierung und Instandhaltung der Räumlichkeiten.
- **Aus- und Weiterbildung:** Die Stadt fördert die Zusammenarbeit und den Austausch aller Akteurinnen und Akteure im Aus- und Weiterbildungsbereich, um regional dem Fachkräftemangel bei Unternehmen und in der Stadtverwaltung entgegenzuwirken. Wir wünschen uns ein koordiniertes und umfassend ausgearbeitetes stadtweites Konzept, um die Kompetenzen für eine nachhaltige Fach- und Führungskräfte-Entwicklung in Düsseldorf zu gewährleisten.

- **Gewerbe- und Industrieflächen:** Wir halten fest an einer stimmigen Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Industrie, Kultur, Sport, Grün- und Freiflächen. Wir werden vorhandene Gewerbe- und Industrieflächen sichern und neue entwickeln.
- **Hafen Reisholz:** Wir wollen nur die immer schon ausgewiesene Hafenfläche für die lokalen Bedarfe der Wirtschaft, d. h. die Wirtschaft des Düsseldorfer Südens und des niederbergischen Raums, entwickeln. Es soll kein großer Hafen mit einem Container-Terminal wie in Venlo entstehen. Dabei achten wir auf ein intelligentes Verkehrskonzept, damit keine neuen Durchgangsverkehre den Stadtteil belasten. Ebenfalls wichtig sind uns hier Verkehrsverlagerung statt Verkehrsvermehrung sowie die ökologische Verträglichkeit. Zudem sorgen wir für umfassende Beteiligung und Transparenz, wozu gehört, die Planungen öffentlich zu machen und nachvollziehbar zu erläutern. Die Bürgerinnen und Bürger werden wir frühzeitig unterrichten und einbeziehen.
- **Hafen Düsseldorf:** Der Düsseldorfer Hafen ist als Drehkreuz für Logistik und Produktion für die Stadt prägend. Die Standortsicherung und eine nachhaltige Weiterentwicklung innerhalb des ausgewiesenen Bereichs sind wichtig für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Stadt.
- **Verbindung Häfen Neuss und Düsseldorf:** Wir verfolgen eine infrastrukturelle Verbesserung der Verbindung der beiden Häfen und ihrer Anschlüsse an die überregionalen Verkehrswege (Schiene und Straße).
- **Flughafen Düsseldorf:** Die Kooperationsparteien sind sich der Bedeutung des Flughafens Düsseldorf als Standortfaktor für die Region und das Land Nordrhein-Westfalen wie auch seines Stellenwerts für die Sicherstellung von Mobilitätsbedürfnissen der in der Region und im Lande lebenden und arbeitenden Menschen und der hier ansässigen Unternehmen bewusst. Die wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens Düsseldorf ist unbestritten.

Die Flughäfen befinden sich wegen der Corona-Pandemie in einer sehr schwierigen wirtschaftlichen Situation. Wenige Bereiche der Wirtschaft sind von den Folgen der Pandemie so stark betroffen wie der Flugverkehr, sodass Arbeitsplätze in Gefahr sind. Es ist davon auszugehen, dass der Flugverkehr auf längere Zeit die früheren Passagierzahlen und Wachstumsraten nicht erreichen wird.

Wir wollen, dass der Flughafen auch unter den veränderten Bedingungen seine Funktion für Düsseldorf und die Region erfüllen kann.

Deswegen werden wir darauf hinwirken und bei unterstützenden Maßnahmen für den Flughafen darauf achten, dass diese den Flughafen langfristig auf eine nachhaltige Entwicklung und einen umweltverträglichen Betrieb hin ausrichten. Denn im Verhältnis zu anderen Verkehrsträgern hat der Luftverkehr immer noch die schlechteste Klimabilanz und trägt wesentlich zum Klimawandel bei.

Wir begrüßen dabei die Initiativen der Bundesregierung, mit der Innovationsprämie Luftfahrt einen Austausch alter Flugzeuge zu fördern und mit dem Luftfahrt-Forschungsprogramm und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt die Serienproduktion elektrischer Flugzeuge ab 2030 anzustreben.

Der Flughafen Düsseldorf ist ein Stadtflughafen und liegt in einer dicht besiedelten Region, sodass sein Betrieb auch mit erheblichen Belastungen für seine Umgebung

verbunden ist. Deshalb kann die wirtschaftliche Entwicklung des Flughafens nicht alleiniger Maßstab der Politik sein.

Eine moderne Flughafenpolitik muss einen tragfähigen Interessensausgleich zwischen der Entwicklung des Flughafens einerseits und Gesundheits- und Umweltbedürfnissen der Bevölkerung andererseits sicherstellen. Lärm und Abgase durch Flugzeuge bedeuten erhebliche Belastungen für Menschen und Umwelt, die wir weiter stärker reduzieren wollen.

Wir wollen daran mitwirken, dass durch die Etablierung moderner technischer An- und Abflugverfahren (z. B. Continuous Descent Approach/CDA und Efficient Flight Profile/EFP) die Lärm- und Luftschadstoff-Emissionen weiter verringert werden. Ebenso verfolgen wir die Minimierung der Belastung für Bewohnerinnen und Bewohner im Einzugsgebiet des Flughafens durch eine Anreizsetzung für den Einsatz lärm- und emissionsärmerer Flugzeuge über die Start- und Landeentgelte im Rahmen der Entgeltordnung. Das geltende Nachtflugverbot muss konsequenter angewendet werden. Eine Ausweitung des Nachtflugs ist ausgeschlossen.

Der Angerland-Vergleich steht nicht zur Disposition. Eine Kapazitätserweiterung ist nur im Abgleich mit dem Angerland-Vergleich möglich.

Wir stehen Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Flughäfen offen gegenüber.

Diese Auffassungen sind übereinstimmende Grundlage der Kooperationsparteien für eine gemeinsam zu verantwortende Flughafenpolitik, ungeachtet von grundsätzlich unterschiedlichen Positionen zur Frage des Flughafenausbaus.

- **Messe Düsseldorf:** Die Niederlassungen der Messe und ihrer Töchter sind Botschafter der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Düsseldorf. Diese Rolle werden wir wieder mehr in den Fokus rücken.
- **Internationale Wirtschaftsbeziehungen:** Wir treten für den weiteren Ausbau der internationalen Wirtschaftsbeziehungen ein: Die traditionell guten Partnerschaften mit Japan, China und den europäischen Nachbarn wollen wir fortsetzen und vertiefen. Gleichzeitig haben wir auch neue internationale Regionen im Blick.
- **Expat Service Desk:** Der Expat Service Desk bietet erste Informationen zum Leben und Arbeiten in der Region. Als Lotse bündelt er Informationen, Netzwerke und Institutionen. Im Fokus der Beratung stehen behördliche, berufliche und organisatorische Themen. Die Weiterführung des Expat Service Desk begrüßen wir.
- **Internationale Zusammenarbeit**
  - Wir begrüßen die Arbeit des **Büros für Internationales** der Hochschule Düsseldorf in seinen vielfältigen Aufgaben und werden uns nach Bedarf und Evaluation für eine weitere Unterstützung einsetzen.
  - **Konzeptionelle Ausrichtung der Städtepartnerschaften:** Eine Neukonzeption soll den Austausch mit den Städtepartnern effektiver fördern und verstärken. Neben der Zivilgesellschaft sollen auch Personen aus Verwaltung, städtischen Institutionen und Politik stärker eingebunden werden.

- **Europatag:** Die Veranstaltungen zum Europatag sollen beständig weiterentwickelt werden, um möglichst vielen Gruppen, Vereinen und Institutionen die Gelegenheit zur Teilhabe zu ermöglichen.
- **Europa Direct Informationszentrum (EDIC):** Das EDIC wird mit Fördergeldern der EU weitergeführt.
- **Europäische Städtenetzwerke:** Die Mitarbeit und der politische Austausch in den europäischen Städtenetzwerken sind sehr wichtig und sollen erhalten werden. Wir werden die Aktivitäten nach Bedarf anpassen oder ausbauen.
- **Interkommunale und regionale Zusammenarbeit:** Wir werden die interkommunale und regionale Zusammenarbeit auf Augenhöhe ausbauen und fördern. Mobilität, Wohnen, Stadtplanung, Wirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Kultur, Bildung, Handel, Naturschutz usw. werden wir auch regional denken (kooperative wirtschaftliche Entwicklung, Einwerben von EU-Mitteln usw.).
- **Stärkung des Tourismus:** Wir wollen die bestehenden touristischen Angebote qualitativ weiterentwickeln und attraktiver gestalten, damit Düsseldorf noch mehr als bisher zu einem touristischen Highlight wird. Ziele des „Slow Tourism“ oder „Soft Tourism“ können mit den Düsseldorfer Stärken beispielsweise zu den Themen Musik und Mode verknüpft werden. Der Radtourismus wird weiterentwickelt.

Durch Corona leidet das Gastgewerbe besonders stark. Der Städtetourismus stärkt das Wachstum und die Beschäftigung im Gastgewerbe.

- **Amt für Wirtschaftsförderung:** Vielfältige neue Aufgaben erfordern Fachpersonal im angemessenen Umfang. Die Bedarfe werden wir prüfen.
- **Einzelhandel:** Wir verfolgen eine Wirtschaftspolitik, die dem inhabergeführten Einzelhandel sowie großen internationalen Konzernen in Düsseldorf den Fortbestand sichert und eine zukunftsfeste Weiterentwicklung ermöglicht. Die Transformation der Innenstädte aufgrund von Online-Handel und anderen Einflüssen muss eng begleitet werden. Hierzu ist es erforderlich, dass die Zuständigkeit für die Belange des Einzelhandels in die Zuständigkeit des Wirtschaftsförderungsamts geht.
- **Kultur- und Kreativwirtschaft:** Die Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft soll unter Berücksichtigung ihrer Evaluierung stärker an die Stadtplanung angeschlossen werden. Ziel ist die Neuaufstellung des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft (KomKuK) als Servicestelle/Stabstelle mit dezentraler Ausrichtung. Hier können die Belange der Kultur- und Kreativwirtschaft – auch in Bezug auf die Nachtökonomie – in die Planungsprozesse, insbesondere das „Raumwerk D“ einfließen. Im Wirtschaftsförderungs- und Kulturredament werden jeweils Stellen mit entsprechender Aufgabenstellung eingerichtet. Zuschüsse und Förderung sollen transparent verwaltet und besonders kleinteilige Strukturen und Soloselbstständige gefördert werden.
- **„Düsseldorf nach acht“:** Die Düsseldorfer Nachtkultur und Nachtökonomie – Clubs, Bars, Livekonzertstätten – als Standortfaktor und Arbeitgeberin soll noch stärker in den Fokus genommen werden und zwar interdisziplinär: wirtschaftlich, kulturell,

ordnungspolitisch und stadtplanerisch. Für die Koordination ist eine bzw. ein „Nachtmanagerin bzw. Nachtmanager“ eine gute Option.

Die in 2019 beauftragte Pilotstudie zur Nachtkultur und zu Kreativ-Orten soll schnellstmöglich starten – auch unter Berücksichtigung von aktuellen Best Practices (z. B. Mannheim) –, damit Handlungsempfehlungen wie auch eine genaue Aufgabenbeschreibung aufgegriffen werden können und festgelegt werden kann, wo die Schnittstelle in der Verwaltung sein soll.

- **Erhalt und Ausbau des Mode-Standorts Düsseldorf:** Wir wollen den Mode-Standort Düsseldorf stärken und dabei einen Fokus auf nachhaltige Mode (Fair & Eco Fashion) legen. Fashion Net wollen wir öffnen, unterstützen und modernisieren.

## DIGITALISIERUNG

---

### Düsseldorf wird digital

Ein Schwerpunkt der Kooperation von CDU und Grünen ist die Digitalisierung von Stadt, Verwaltung und vor allem von Prozessen. Dazu schaffen wir eine leistungsstarke Infrastruktur auf Spitzenniveau. Wir setzen auf eine konsequente Digitalisierung der Verwaltung, um damit das Leben für die Menschen in unserer Stadt einfacher und besser zu machen. Bürgerorientierung ist hier unser Leitbild. Wir wollen digitale Teilhabe in allen Bereichen gewährleisten und helfen den Menschen in unserer Stadt, die Digitalisierung für sich zu nutzen.

Wichtig ist uns Offenheit, um ein Mehr an Innovation zu ermöglichen. Wir setzen über offene Schnittstellen auf verteilte Rollen – die Stadt muss nicht alles selbst entwickeln. Wir achten auf Nachhaltigkeit bei unserer Digitalisierungs-Offensive und auf Ressourcen-Schonung. Wir werden gemeinsam die Digitalisierung ökonomisch, ökologisch und sozial vorantreiben.

- **Glasfaser bis ans Haus (FTTB/H) für alle in Düsseldorf:** Flächendeckende Glasfasernetze (FTTB/H) sind die Basis für eine innovative digitale Infrastruktur. Für die Wirtschaft ist wichtig, alle Unternehmens- und Gewerbestandorte mit Glasfaser zu versorgen, um die angestrebten digitalen Prozesse umsetzen zu können. Für die Daseinsvorsorge gilt es, Schulen, Rathäuser, Bibliotheken, Krankenhäuser usw. anzubinden. Unser Anspruch ist aber auch eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Glasfaser-Anschlüssen. Um diese Infrastruktur zu schaffen, ist die öffentliche Hand gefordert, den richtigen Investitionsrahmen zu setzen und den Ausbau zu unterstützen und voranzutreiben. Nur mit einem flächendeckenden Ansatz lässt sich sinnvoll ein FTTB/H-Netz ausrollen.

Bislang verfügen leider nur die wenigsten Gebäude in Düsseldorf über einen direkten Anschluss an ein Glasfasernetz. Um das Ziel zu erreichen, werden der Aufbau, die Ausgestaltung und verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten für die Gründung einer Netzgesellschaft unter Beteiligung der Politik geprüft. Für uns ist wichtig, dass nicht nur die Innenstadt, sondern auch die Außenbezirke unserer Stadt direkt an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Bis zum flächendeckenden Rollout von FTTB/H sind gerade im gewerblichen Sektor und im Bildungsbereich weiße und graue Flecken



zu schließen. Erste Anlaufstelle für die Schließung von bestehenden Lücken in der Breitbandversorgung für Unternehmen wird weiterhin die Wirtschaftsförderung sein.

- **Mobilfunk mit 5G-Infrastruktur:** In die Planungen ist flächendeckend auch der Mobilfunk einzubeziehen, um den Aufbau einer 5G-Infrastruktur sicherzustellen. Damit werden zeitnah die Voraussetzungen für wichtige Zukunftstechnologien, wie z. B. autonomes Fahren usw., geschaffen. Wir streben den koordinierten Ausbau von Sendestandorten an, und bringen hier auch städtische Flächen im Dialog mit den Anbieterfirmen ein.
- **Zonen mit freiem WLAN:** Freies WLAN ist wichtig für die digitale Teilhabe, aber auch ein Standortfaktor für den Handel und ein Qualitätsfaktor für städtische Parks und Grünanlagen. Wir werden deshalb weitere Zonen mit freiem WLAN errichten und dabei Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner in Wirtschaft und Gesellschaft ansprechen, um mit ihnen zusammenzuarbeiten.
- **Digitale Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern:** Wir setzen uns mit Nachdruck für eine moderne IT- und Kommunikations-Infrastruktur in der Stadtverwaltung ein. Dazu gehören auch digitale Lösungen für Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung. Wir wollen beispielsweise ein einheitliches Portal für Beschwerden, Anliegen, Services und die Suche nach Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in der Verwaltung schaffen.
- **Temporäre Agentur für Digitale Transformation:** Wir wollen eine stadteigene (CDO) temporäre Agentur für Digitale Transformation einrichten, die als öffentliche Plattform und Begegnungsort die Digitalisierung für Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung, Mittelstand und Vereine usw. erlebbar macht, den Transfer und das Verständnis für Digitalisierung in Düsseldorf fördert und Impulse zum Austausch über Innovationen im digitalen Raum bietet.

Die temporäre Agentur für Digitale Transformation soll einen realen Ort mit Ausstellungsflächen für Branchen (Games, Schule, Industrie, Kultur, Mittelstand, Handwerk, Medizin usw.) bekommen, wo auch Laborflächen angeboten werden – unter Beteiligung und Einbindung der bestehenden digitalen Stadtgesellschaft (digihub, Digitale Stadt Düsseldorf, StartupDorf, Startplatz Düsseldorf, Super7000, Chaos Computer Club Düsseldorf, Freifunk Düsseldorf, IHK, Handwerkskammer usw.) sowie von Co-Working-Spaces, Hacker- und Maker-Area. Dort können auch Formate zum Erfahrungsaustausch oder konkrete Beratung von Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Vereinen usw. zu Fragen der Digitalisierung stattfinden.

- **Digital Innovation Hub:** Der Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland GmbH (digihub) vernetzt Mittelstand, Start-ups, Konzerne, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie auch Investorinnen und Investoren und unterstützt bei der Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle, Produkte und Lösungen. Wir werden den digihub weiter fördern.
- **Smart City:** Wir wollen Düsseldorf „smarter“ machen. Die Ergebnisse aus Friedrichstadt/Bilk sollen in die Planung von Neubauprojekten, wie z. B. dem Glasmacherviertel, und in die Neugestaltung bestehender Quartiere einfließen. Das heißt, dass bewährte Methoden und Technologien einer Smart City (z. B. Energie und

Klima, smarte Mobilität, smarte Services, Gesundheit, Smart Learning) zum Einsatz kommen und regelmäßig evaluiert sowie weiterentwickelt werden.

## Digitalisierung im Bildungssektor

Spätestens durch Corona ist klar: Die Digitalisierung im gesamten Bildungsbereich muss deutlich beschleunigt werden. Digitalisierung der Bildung ist Chance und Herausforderung zugleich: Chance, weil sie dazu beitragen kann, formale Bildungsprozesse – das Lehren und Lernen – so zu verändern, dass Talente und Potenziale individuell gefördert werden. Herausforderung, weil sowohl die bisher praktizierten Lehr- und Lernformen und die Struktur von Lernumgebungen überdacht und neu gestaltet als auch die Bildungsziele kritisch überprüft und erweitert werden müssen. Herausforderung aber auch, weil dafür infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen zu schaffen sind. Die größte Herausforderung besteht aber offenbar darin, das richtige Mindset bei allen Beteiligten zu schaffen. Das ist die zentrale Aufgabe. So ist es unser gemeinsames Ziel, digitales Lernen in jeder Schule voranzubringen:

- mit der Bereitstellung von **Cloud-Angeboten**, die Bildungsinhalte ausliefern, nicht nur an Schülerinnen und Schüler, sondern auch an Lehrerinnen und Lehrer, um diese zu qualifizieren
- mit **schnellem Internet** für alle Klassenräume
- mit der Migration von On-Premise-Lösungen zu Cloud-Services und verlässlichem **IT-Support** durch **IT-Administratorinnen** und **IT-Administratoren** für Lehrende und Lernende, um Lehrende von Aufgaben der Administration zu entlasten und deren Verfügbarkeit zu erhöhen
- mit der Prüfung der Einbindung vorhandener Geräte im Rahmen einer Bring-your-own-device-Strategie und zusätzlich **bedarfsgerechter Geräteausstattung für Schülerinnen und Schüler** und **Lehrerinnen und Lehrer** (iPads, Tablets, PCs)
- mit einer **Schülerdatenbank** für alle Bildungsinstitutionen (von der Kita bis zur Uni). Die Daten sollen zentral erfasst werden
- mit einer einheitlichen **digitalen Schulanmeldung** für Düsseldorfer Schulen
- mit der Förderung der Weiterentwicklung **von Coding Holidays** und der stärkeren Verzahnung mit den Schulen
- **Smart School Centre** (Pilotprojekt)

## Digitalisierung modernisiert Stadtverwaltung

Unser Ziel ist, durch Digitalisierung die Leistungen der Verwaltung zu beschleunigen, zu optimieren und vor allem die Servicequalität zu verbessern. Bei der Entwicklung von digitalen Verwaltungsdienstleistungen verfolgen wir konsequent eine kundenorientierte Sicht von außen nach innen. Bürgerorientierung ist das zentrale Leitbild der Digitalisierung der Stadtverwaltung. Vieles soll sich zukünftig direkt online erledigen lassen – wann, wo und wie die Kundinnen und Kunden es wünschen (→ Stadtverwaltung).

Für die Beschaffung und den Betrieb von IT-Technologie unterstützen wir Ziele und Standards hinsichtlich offener Schnittstellen, guter Usability und – wo es sinnvoll bzw.

möglich ist – Open Source Lösungen. Darüber hinaus sind uns eine nachhaltige Beschaffung nach aktuellem Stand (TCO-Standard) sowie Lösungen für möglichst energieeffizienten, nachhaltigen, klimaneutralen Betrieb wichtig.

## **ITK Rheinland**

Die Zusammenarbeit mit der ITK Rheinland werden wir neu bewerten. Im Digitalisierungsausschuss wird dazu eine Arbeitsgruppe gebildet.

### **„Open Data by default“**

Als **Open Data** werden Daten bezeichnet, die von allen zu jedem Zweck genutzt, weiterverbreitet und weiterverwendet werden dürfen. Der volkswirtschaftliche Wert offener Daten aus der öffentlichen Verwaltung ist enorm und wird deutschlandweit auf jährlich über 40 Mrd. Euro geschätzt.

Das Ziel von Open Data ist die Förderung von Innovation, Verwaltungstransparenz und demokratischer Mitwirkung. Open Data in der Stadtverwaltung ist Ausdruck von offenem Verwaltungshandeln und partnerschaftlichem Engagement sowie eine Innovationsquelle für die Unternehmen und bürgerschaftlichen Initiativen in unserer Stadt. Es können Informationen bereitgestellt werden, die von Statistiken und Geo-Daten über Haushaltsdaten bis hin zu Berichten von unterschiedlichster Gestalt reichen. Personenbezogene Daten, die der Datenschutzgrundverordnung unterliegen, bleiben selbstverständlich geschützt.

Den Bereich Open Data in der Stadtverwaltung und bei den städtischen Töchtern werden wir weiter entwickeln. Unser Ziel ist „Open Data by default“. Dies bedeutet, dass Daten „von Amts wegen“ offen sein sollen, d. h. Ausnahmen dieser Regel bedürfen einer Begründung. Dabei sind Aktualität, Qualität und Verfügbarkeit der Daten in geeigneten Datenformaten wichtig.

## **ORDNUNG UND SICHERHEIT**

---

### **Stark und verlässlich bei Sicherheit und Ordnung**

Mit uns soll Düsseldorf weiterhin eine Metropole sein, in der sich die Menschen frei und sicher fühlen – und es auch sind. Objektive Sicherheit und auch das subjektive Sicherheitsgefühl tragen wesentlich zum Funktionieren unseres Gemeinwesens bei. Wir wollen daher in Zusammenarbeit mit der Polizei den Schutz der Menschen in Düsseldorf durch den Ordnungs- und Servicedienst (OSD) immer wieder neu stärken sowie die Prävention und den Opferschutz weiterentwickeln. Die kollektive Sicherheit muss gestärkt werden – ebenso müssen die individuellen Freiheitsrechte ausreichend berücksichtigt werden. Damit objektive und gefühlte Sicherheit wachsen können, müssen Rat und Verwaltung die richtigen Weichen stellen. Wir werden deshalb in einem ersten Schritt insbesondere das Ordnungsamt und weitere Sonderordnungsbehörden personell stärker aufstellen und die Erreichbarkeit dieser Stellen für die Bürgerinnen und Bürger verbessern.

- **Ausbau der Personalstärke:** Das Personal im Bereich Sicherheit und Ordnung werden wir erheblich aufstocken. In den kommenden fünf Jahren wollen wir dazu 150 neue

Ordnungskräfte einstellen. Der Schwerpunkt soll dabei auf dem OSD sowie auf einer Stärkung der Verkehrsüberwachung liegen.

Auch in anderen ordnungsbehördlich tätigen Ämtern der Stadtverwaltung werden wir die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem angemessenen Verhältnis bedarfsgerecht anheben. Nach Prüfung der Bedarfe wollen wir den Personalzuwachs bereits im Jahr 2021 einleiten.

- **Ausstattung und Ausbildung des OSD:** Um die Attraktivität des OSD für Beschäftigte zu erhöhen, wollen wir vor allem die Ausbildung und die beruflichen Perspektiven verbessern. Dadurch können wir auch weitere qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den OSD gewinnen. Zudem sollen vielseitige Fortbildungen, vor allem im Bereich des Selbstschutzes bzw. der Selbstverteidigung und der Deeskalation, angeboten werden. Darüber hinaus werden wir prüfen, ob der Einsatz von Bodycams zur Verbesserung der Sicherheit in bestimmten Einsatzsituationen beitragen kann.
- **Erreichbarkeit und Einsatzoptimierung des OSD:** Für eine bessere Erreichbarkeit werden wir die Sprechstunden des OSD in den Stadtteilen bedarfsorientiert ausweiten. Wir streben auch eine verbesserte telefonische Erreichbarkeit des OSD an. Zudem werden wir prüfen, ob und wie durch kleinere stadtteilbezogene Wachen Präsenz, Erreichbarkeit sowie die Einsatz- und Anfahrtszeiten des OSD verbessert werden können. Im Fall eines positiven Prüfergebnisses wollen wir ein auf zwei Jahre befristetes Pilotprojekt in der Nähe von Einsatzschwerpunkten (beispielsweise Angermund und Urdenbacher Kämpfe) starten. Wir wollen den OSD überdies verstärkt an Kriminalitätsschwerpunkten einsetzen, um das Entstehen von Brennpunkten zu vermeiden.
- **Doppelstreifen:** Auch die Ordnungspartnerschaften zwischen OSD und Polizei in Form der sogenannten Doppelstreifen werden wir fortsetzen.
- **Digitaler Mängelmelder:** Wir setzen auf eine Weiterentwicklung der digitalen Mängelmeldemöglichkeiten, damit sich die Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert mit ihren Anliegen an die Stadtverwaltung wenden können. Wir werden dazu ein niederschwelliges Angebot schaffen, bei dem die Absenderin oder der Absender zeitnah eine Rückmeldung von der Verwaltung zum jeweiligen Anliegen erhält (→ Mobilität, → Bürger/innen-Beteiligung und Transparenz, → Digitalisierung).

### **Vorbeugung als Prinzip**

Wir betreiben eine moderne Sicherheitspolitik, die Prävention wieder stärker in den Blick nimmt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Probleme gar nicht erst entstehen zu lassen und immer einen Schritt voraus sein. Unser Bestreben ist, beispielsweise Angsträume durch eine intelligente Stadtplanung und durch ausreichende und ökologisch verträgliche Beleuchtung von Anfang an zu vermeiden. So tragen wir dazu bei, dass sich die Menschen an allen Orten der Stadt frei und sicher bewegen und aufhalten können und dass das Entstehen von kriminalitätsbelasteten Orten vermieden wird. Dabei kümmern wir uns wieder mehr um die einzelnen Stadtteile. Für die Innenstadt werden wir eine Innenstadtkonferenz ins Leben rufen. Stärken wollen wir zudem die Arbeit des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Düsseldorf. Wir möchten zusätzliche Präventionsprojekte starten und die Öffentlichkeitsarbeit verstärken.

Zudem halten wir die Einrichtung einer zentralen Telefonnummer im Bereich des Opferhilfenetzwerks für sinnvoll, wo Betroffenen schnell und passgenau Hilfe und Betreuung vermittelt wird.

- **Gründung einer Innenstadtkonferenz:** Die Düsseldorfer Altstadt und Innenstadt sollen sichere Orte für alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer und Gäste sein – für eine hohe Aufenthaltsqualität und eine entspannte Freizeitgestaltung. Um dies zu unterstützen, werden wir eine Innenstadtkonferenz ins Leben rufen. Ihr sollen Vertreterinnen und Vertreter von OSD, Polizei, Justiz und weiteren kommunalen Behörden angehören, die regelmäßig zusammenkommen und Maßnahmen beraten und initiieren können. Je nach Bedarf sollen flexibel weitere Akteurinnen und Akteure der Stadtgesellschaft und der Politik hinzugezogen werden, die auch Themen in das Gremium einbringen können.
- **Sicherheit und Sauberkeit in den Stadtteilen:** Für uns sind Sicherheit und Sauberkeit in allen Düsseldorfer Stadtteilen eine zentrale Aufgabe. Angsträume und mögliche Gefahrenstellen – wie schlecht einsehbare Örtlichkeiten, Bereiche mit fehlenden Blickbeziehungen oder mangelhafter Beleuchtung bzw. schlechter Grundhelligkeit – werden wir sicherer machen. Dabei ist uns wichtig, dass wir eine angemessene und ökologisch verträgliche Beleuchtung einsetzen. Durch eine intelligente Planung vermeiden wir zudem von vornherein Gefahrenpunkte und Angsträume: Stadtplanung und Sicherheit gehören für uns zusammen. Städtebauliche Maßnahmen können die Lebensqualität und das Sicherheitsgefühl in unserer Stadt erheblich verbessern. Gute Vorbeugung heißt auch, dass der OSD verstärkt in den Stadtteilen eingesetzt wird und dort sichtbar Präsenz zeigt und unmittelbar ansprechbar für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort ist.

Durch Müllvermeidung und eine Stärkung der Stadtreinigung wollen wir die Sauberkeit in den Stadtteilen verbessern (→ Klima und Umwelt).

- **Bußgelderhöhung für unsachgemäß weggeworfene Zigaretten:** Wir werden das Bußgeld für unsachgemäß weggeworfene Zigaretten von derzeit 50 Euro auf 100 Euro erhöhen, da sie die Gesundheit aller Lebewesen gefährden, wenn sie in Gewässer gelangen und unser Grundwasser verunreinigen, oder sogar Brände entfachen.
- **Einsatz von Videotechnik im öffentlichen Raum:** Die Entscheidung und Durchführung von Videobeobachtung im öffentlichen Raum erfolgt nach Maßgabe des Polizeigesetzes durch die Polizei. Unter der Voraussetzung einer unmittelbaren Einsatzmöglichkeit der Polizei stellt sie ein ergänzendes Mittel zur Gefahrenabwehr an Kriminalitätsbrennpunkten dar.
- **Kriminalpräventiver Rat und Opferschutz:** Kriminalprävention und der Schutz von Menschen, die Opfer von Kriminalität geworden sind, liegen uns besonders am Herzen. Wir wollen die Strukturen der Prävention und des Opferschutzes überprüfen und stärken – besonders den Kriminalpräventiven Rat. Auch werden wir die Opferhilfenetzwerke ausbauen, damit Betroffene schnell und passgenau Hilfe und Betreuung erhalten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadtverwaltung wollen wir im Außendienst besser schützen, z. B. durch die Nutzung digitaler Informationssysteme zu Gefährdungslagen. Wir verfolgen einen wirkungsorientierten Ansatz bei der Analyse der Präventions- und Hilfsprogramme.

- **Evaluation der Düsseldorfer Straßenordnung:** Die Düsseldorfer Straßenordnung soll durch die Verwaltung evaluiert werden, und – falls erforderlich und notwendig – sollen Anpassungen im Hinblick auf veränderte Gegebenheiten vorgeschlagen werden. Auf der Basis dieser Evaluation wollen wir einen Dialog mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern der Stadt in den verschiedenen Bereichen führen.

### **Rundum sicher: Bus und Bahn**

Auch die Sicherheit rund um den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV/SPNV) wollen wir verbessern. Die Menschen müssen sich in den Fahrzeugen ebenso wie an den Haltestellen von Rheinbahn und S-Bahn sicher fühlen. Wichtige Fortschritte möchten wir erzielen beim Ausbau der abend- und nächtlichen Busverbindungen, außerdem beim Erscheinungsbild von Haltestellen und bei deren Ausstattung mit Notrufsäulen. Darüber hinaus sollen den ÖPNV-Nutzerinnen und -Nutzern an ausgewählten Stellen auch nachts verstärkt Ansprechpersonen zur Seite stehen. Unser Augenmerk gilt überdies den Wegen zwischen Haltestellen und Haustüren.

- **Sicherheit im und durch den ÖPNV:** Unser Ziel ist es, dass die Nutzerinnen und Nutzer des ÖPNV sich zu jeder Zeit auf ihre Sicherheit verlassen können. Dadurch sollen Bus und Bahn weiter an Attraktivität gewinnen – eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Mobilitätswende in Düsseldorf gelingt. Dazu wollen wir unter anderem die Installation weiterer Notrufsäulen an Haltestellen prüfen sowie die Beleuchtung an den Haltestellen analysieren und bei Bedarf verbessern. Damit sich die Kundinnen und Kunden der Rheinbahn insbesondere zu späten und nächtlichen Stunden sicher und wohl fühlen, werden wir prüfen, ob und wie auf ausgewählten Strecken sowie an ausgewählten Haltestellen beispielsweise Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zukunftswerkstatt Düsseldorf eingesetzt werden können. Diese sollen vor Ort für die Fahrgäste ansprechbar sein.

Um in den Randzeiten die Nutzung des ÖPNV zu erhöhen, werden wir prüfen, wie die nächtlichen Busverbindungen ausgebaut werden können. Auch die Wege zwischen Haltestelle und Haustür wollen wir verstärkt in den Blick nehmen. Dazu sollen Konzepte entwickelt werden, die zeigen, wie sichere Heimwege gewährleistet werden können.

### **Für Krisen gewappnet**

Spätestens durch Corona ist allen bewusst geworden: Ein intelligentes Krisenmanagement ist unabdingbar. Wir werden deshalb die bestehenden Regelwerke überarbeiten und die Öffentlichkeitsarbeit in Krisenfällen weiter verbessern, um die Bürgerinnen und Bürger zeitnah zu informieren bzw. erreichen zu können. Ebenfalls ist unser Ziel, dass die Konzepte zum Schutz vor Anschlägen und Amokfahrten überarbeitet und angepasst werden.

- **Katastrophenschutz:** Die Gefahren von Pandemien, Extremwetterlagen, Anschlägen im öffentlichen Raum sowie Hackerangriffe auf Versorgungseinrichtungen verlangen eine besondere Vorsorge. Um optimal auf Katastrophenfälle vorbereitet zu sein und angemessen reagieren zu können, werden wir die geltenden Regelwerke überarbeiten und die Kommunikationswege verbessern. Auch einen Abgleich und eine Vernetzung mit landes- und bundesweiten Systemen streben wir an (→ Digitalisierung).

- **Schutz vor Anschlägen und Amokfahrten:** Zum Schutz vor Anschlägen und Amokfahrten werden wir die geltenden Konzepte überprüfen und weiterentwickeln. Die Menschen sollen sich an belebten Plätzen und Straßen sicher fühlen und auch sicher sein. Um dies zu erreichen, werden wir die Sicherung dieser Örtlichkeiten – auch durch bauliche Maßnahmen – verbessern. Die Arbeit der Fachgruppe Städtebauliche Kriminalprävention des Kriminalpräventiven Rates werden wir dazu fortsetzen.

### **Respekt für Rettende**

Ein besonderer Dank gilt all den Menschen, die sich beruflich oder freiwillig zum Wohl Anderer einbringen. Sie sind für unsere Stadtgesellschaft unverzichtbar. Wir möchten, dass man ihnen Wertschätzung und Respekt entgegenbringt.

- **Anerkennung und Wertschätzung für Rettende und Helfende:** Es ist unser Ziel, eine Kultur der Wertschätzung und Anerkennung von ehrenamtlich und hauptberuflich besonders belasteten und engagierten Menschen zu erreichen. Diesen Menschen wollen wir unsere Wertschätzung und Anerkennung in geeigneter Weise zum Ausdruck bringen, beispielsweise durch öffentlichkeitswirksame Kampagnen.

## **GESUNDHEIT UND SOZIALES**

---

### **Gesund werden, gesund bleiben – dank Vorsorge und wohnortnaher Versorgung**

Jeder Mensch in Düsseldorf hat das Recht auf eine angemessene Gesundheitsversorgung. Wir setzen uns darum für ein gutes und wohnortnahes medizinisches Angebot ein. Dies wollen wir u. a. durch eine stark vernetzte Zusammenarbeit aller Leistungsbereiche im Gesundheitswesen erreichen. Dazu werden wir auch den medizinischen und technischen Fortschritt nutzen.

Für die gesunde Stadt Düsseldorf sind vorbeugende Ansätze zur Gesundheitsunterstützung und -erhaltung entscheidend. Dazu gehört Gesundheitsförderung in KiTas, Schulen, Unternehmen, Betrieben, bei der Stadtverwaltung und in öffentlichen Einrichtungen, z. B. in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Arbeitsabläufe usw. Dabei ist Gesundheit für uns ein echtes Querschnittsthema, das sowohl mit den Umweltbedingungen als auch mit der Lebenssituation der Bürgerinnen und Bürger zusammenhängt.

- **Suchthilfe:** Wir stehen für die Weiterentwicklung der drei Handlungsfelder „Suchtprävention“, „Überlebenshilfen“ und „ausstiegsorientierte Hilfen“ und engagieren uns für die Umsetzung des überarbeiteten Suchthilfekonzepts. Die kurz- und mittelfristige Planung sowie Umsetzung der Hilfezentren treiben wir weiter voran. Dabei sollen zunächst die zwei neuen Standorte „Erkrather Straße 18“ und „Flurstraße 45“ etabliert werden. Einen dritten Standort suchen wir gemeinsam, falls weitere Bedarfe bestehen, die absehbar nicht durch die ersten beiden Standorte gedeckt werden können. Die Präventionsarbeit wollen wir weiter intensivieren. Dabei setzen wir den Schwerpunkt im Bereich Jugend. Wir wollen dies nicht nur in Schulen, sondern auch in Jugend-Freizeiteinrichtungen und an anderen Orten, wo Jugendliche erreicht werden können, verwirklichen.

- **Gesundheits-Campus:** Am bisherigen Standort des Gesundheitsamts an der Kölner Straße 180 wollen wir mittelfristig einen neuen Gesundheits-Campus errichten. Nach Rückbau des alten Gebäudes soll hier ein neues, modernes Gesundheitszentrum entstehen. Zur Refinanzierung des Projekts planen wir die Vermietung von Flächen an Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner. Im Konzept für den Campus soll die Schaffung von Wohnraum für Auszubildende sowie für Menschen mit besonderen Problemlagen berücksichtigt werden. Außerdem planen wir die Einrichtung eines privat betriebenen medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) als multiprofessionelles Gesundheitszentrum. Dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) wollen wir die Möglichkeit zur Einrichtung einer zentrumsnahen Anlaufstelle zur Drogenhilfe und Beratung in psychischen Krisen eröffnen.
- **Community Mental Health Center:** Gemeinsam mit dem Landschaftsverband Rheinland wollen wir ein zentrumsnahes Community Mental Health Center in den Gesundheits-Campus an der Kölner Straße integrieren. Hier sollen Patientinnen und Patienten mit einer psychischen Erkrankung (z. B. Burnout, Depressionen) im Mittelpunkt stehen. Federführender Betreiber im Rahmen eines Kooperationsmodells soll der Landschaftsverband sein. Die Stadt Düsseldorf wird sich mit Einrichtungen wie der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) beteiligen.
- **Kooperationen im Gesundheitswesen:** Die Zusammenarbeit der Düsseldorfer Kliniken untereinander, mit der Stadt, mit der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und mit dem Landschaftsverband Rheinland wollen wir weiter verbessern. Dazu ist im ersten Schritt der Austausch aller Beteiligten im Gesundheitssystem mit der Stadt Düsseldorf zu vertiefen. Bedarfsweise sollen – wenn finanzierbar und möglich – gemeinsame Studien mehr Vorteile für die Düsseldorfer Patientinnen und Patienten bringen.
- **Stärkung der kommunalen Gesundheitsförderung und Vorbeugung:** Die Verbesserung der Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention sind unsere maßgeblichen Ziele. Wir wollen vorbeugende Angebote (z. B. zur Verhinderung von Alkohol- und Drogenmissbrauch) stärken und bauen die gesundheitlichen Vorsorge-Maßnahmen (z. B. zur Zahngesundheit, beim Impfschutz oder dem betrieblichen Gesundheits-Management) für alle Generationen aus.
- **Psychosoziale Krisenhilfe:** Unter Einführung einheitlicher Qualitätsstandards wollen wir die psychosoziale Krisenhilfe ausweiten.
- **Gesundheitliche Vorsorge:** Wir verstärken die Kommunikation im Hinblick auf die vorhandenen gesundheitlichen Vorsorge-Angebote in der Breite. Dabei wollen wir künftig sozial schwächere Personengruppen in den Blick nehmen durch Stärkung der aufsuchenden Hilfen, durch kultursensible Gestaltung der Inhalte (z. B. unter Einbindung der Migrant\*innenorganisationen) und eine zielgruppenspezifische Ansprache. Dazu wollen wir die schon bestehenden Strukturen nutzen und stärker miteinander verknüpfen, z. B. Angebote der Kontakt- und Beratungsstelle Atrium und der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft. Mit dem vorhandenen Personal wollen wir sowohl eine Komm- als auch eine Geh-Struktur verwirklichen. Die Düsseldorfer Gesundheitskonferenz wollen wir als Vernetzungsgremium effektiver machen.



- **Verantwortung der Stadt:** Wir setzen uns für eine stärkere Bekanntmachung der Angebote und Beratungsleistungen des Gesundheitsamts als zentralem Akteur der Stadt in den Bereichen Gesundheitsfürsorge und -vorsorge ein. Dazu wollen wir die Rolle des Gesundheitsamts als Informations- und Hilfezentrum bzw. Wegweiser hervorheben. Einen wichtigen Meilenstein auf diesem Weg sehen wir in der stärkeren Nutzung digitaler Kanäle.
- **Stärkung der psychischen Widerstandsfähigkeit:** In unserer Gesundheitspolitik verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz. Nach dem Grundsatz „Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit“ sollen nach unserer Vorstellung Körper, Geist und Seele im Einklang sein. Die Aufrechterhaltung bzw. rasche Wiederherstellung der psychischen Gesundheit und Widerstandsfähigkeit während oder nach stressvollen Lebensumständen stehen dabei im Vordergrund.
- **Anlaufstellen für psychische Krisen:** Wir wollen neben dem bestehenden LVR-Klinikum in Grafenberg als Anlaufstelle in psychischen Krisensituationen zusätzlich weitere Angebote zentrumsnah, z. B. auf dem neuen Gesundheits-Campus, auf den Weg bringen.
- **Gesundheitsstützpunkte:** Wir setzen uns für den Zusammenschluss von Angeboten unterschiedlicher Gesundheitsberufe in den Stadtteilen an Standorten privater medizinischer Versorgungszentren ein. Diese Angebote können mit denen des Gesundheitsamts, die vor Ort sinnvoll sind, gekoppelt sein (z. B. Durchführung von Schuleingangsuntersuchungen, Impfungen). Organisiert werden sollen diese Angebote entweder in Form von Außenstellen oder als „Flying Doctors“.
- **Gesundheitsförderung in Einrichtungen:** Als Ziel des Querschnittsthemas Gesundheitsförderung verstehen wir in ganzheitlicher Sichtweise sowohl das körperliche als auch das psychische und soziale Wohlbefinden des Menschen. Hiervon umfasst sind z. B. die Themen Bewegung und gesunde Ernährung. Darum wollen wir das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) in KiTas, Schulen, Stadtverwaltung und städtischen Einrichtungen ausbauen. Wir setzen hierbei auf eine stärkere Aktivierung der Eigeninitiative von Beschäftigten und wollen neue Kooperationsmöglichkeiten mit Anbieterinnen und Anbietern suchen. Die Stadt sieht sich dabei in erster Linie als Vermittlerin zu privaten Angeboten.
- **Digitalisierung:** Nicht erst in Zeiten der Corona-Pandemie ist uns allen klar geworden, dass eine umfassende Modernisierung des Gesundheitsamts dringend geboten ist. Wir wollen diesen Prozess nun mit Nachdruck beginnen und gemeinsam mit der Verwaltung aktiv gestalten. So steht für uns neben der Schaffung eines Gesundheits-Campus (als neuer Standort für das Gesundheitsamt) das Thema Digitalisierung ganz oben auf der Agenda: Die Einführung der E-Akte, digitale Patientenverwaltung, papierlose Kommunikation sowie den Anschluss an die Telematik-Infrastruktur der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNO) wollen wir so schnell wie möglich umsetzen. Unterstützt werden sollen diese Prozesse durch finanzielle Mittel aus dem „Pakt für den öffentlichen Gesundheitsdienst“ von Bund und Ländern.

- **Public Health:** Wir werden die bestehenden Angebote und Initiativen zur „Generation rauchfrei“ weiter vorantreiben. Bis zum Ende der laufenden Wahlperiode im Jahr 2025 wollen wir Düsseldorf so weit wie möglich zur rauchfreien Stadt entwickeln.
- **Krankenhäuser:** Wir unterstützen die Landesinitiative zur Einführung integrierter Notfallzentren an Düsseldorfer Krankenhäusern durch die Kassenärztlichen Vereinigungen, damit Patientinnen und Patienten schnell in die richtige Versorgungsebene gelangen und dort bestmöglich versorgt werden.
- **Hebammen-Zentrale:** Uns eint der gemeinsame Wille zur Unterstützung der Düsseldorfer Hebammen. Darum sichern wir die Weiterfinanzierung durch die Stadt und damit den Erhalt der Hebammen-Zentrale. Wir wollen künftig dem Bedarf an städtischen Räumlichkeiten zur Durchführung von z. B. Fortbildungsveranstaltungen noch stärker entgegenkommen und diese Räume nach Möglichkeit kostenlos zur Verfügung stellen.  
Darüber hinaus sollen die Hebammen bei der Ansprache und Beratung schwangerer Migrantinnen (auch in Herkunftssprachen) durch das Gesundheitsamt unterstützt werden. Zudem wollen wir einen fortlaufenden Dialog zwischen Hebammen und Gesundheitsamt zur Ermittlung weiterer Bedarfe auf den Weg bringen.

### **Zusammenleben und Zusammenhalt in Düsseldorf**

Eine ausgewogene und nachhaltige Sozialpolitik für die Zukunftsstadt Düsseldorf steht vor der Herausforderung, Lebensqualität in Zeiten des beschleunigten Wandels zu gewährleisten und auch zu verbessern. So belasten z. B. Einsamkeit und Anonymität viele Menschen, insbesondere Ältere. Unser Ziel ist darum ein sozial gerechtes, vielfältiges und inklusives Düsseldorf, das sich aktiv gegen Ausgrenzung und Diskriminierung stellt. Wir wollen, dass alle Menschen am gesellschaftlichen Leben selbstbestimmt teilnehmen können – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Einkommen, körperlichen oder geistigen Handicaps. Wir sehen unsere vorrangige soziale Verantwortung darin, aktive Teilhabe zu ermöglichen und zu sichern. Wir setzen uns darum für frühzeitige und vorbeugende Maßnahmen gegen soziale Spaltung und für das Wohl von Menschen in besonderen Lebenslagen ein.

Unter dem Leitgedanken „Statt einsam – Stadt gemeinsam“ wollen wir die Stadtgesellschaft neu denken und gestalten. Wir unterstützen auch die persönlichen Netzwerke vor Ort, die aus Nachbarschaften Gemeinschaften machen. Wir schaffen geeignete Rahmenbedingungen, damit sich im Viertel leichter Kontakte knüpfen lassen, die an die Stelle von Fremdsein ein Gefühl von Zugehörigkeit setzen. Aus diesem Für- und Miteinander soll ein Stück Heimat werden, wo sich Jüngere und Ältere, Alteingesessene und Neuzugezogene gemeinschaftlich zu Hause fühlen.

- **Generationenübergreifendes Miteinander:** Wir setzen uns für den Ausbau quartiersbezogener Netzwerke ein, die Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft miteinander verbinden. Unser Ziel ist dabei, starke Gemeinschaften vor Ort zu schaffen, die Zusammenhalt stiften und gegen Vereinsamung und Ausgrenzung wirken.

Bei der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen konzentrieren wir uns auf aktuelle und künftige kleinräumige Bedarfe. Ausgehend von den zwölf Handlungsräumen der „Integrierten Quartiersentwicklung“ eröffnen wir z. B. neue Begegnungsorte im Bestand für das gemeinsame Miteinander der verschiedenen (Alters-)Gruppen im Quartier oder bauen multifunktionale Einrichtungen auf, die zu unterschiedlichen Zeiten von unterschiedlichen Gruppen genutzt und langfristig an sich ändernde Bedarfe angepasst werden können. Dabei wollen wir nicht nur Räume bereitstellen, sondern gleichzeitig auch verlässliche Angebote machen.

Wir wollen weg von ausschließlich altersgruppenspezifischen Angeboten hin zu einem Miteinander der Generationen im Alltag (z. B. beim gemeinsamen Mittagessen, Basteln, Singen, Vorlesen, Sport usw.). Wo es möglich ist, streben wir die Zusammenführung von Kindergärten und Heimstätten für Seniorinnen und Senioren an, z. B. indem vorhandene Einrichtungen baulich erweitert bzw. aufgestockt oder leerstehende Immobilien in der Nachbarschaft vorhandener Einrichtungen genutzt werden.

- **Generationen-Campus:** Bei ausgewählten Bauvorhaben in den Stadtteilen wollen wir Zentren mit Angeboten für Wohnen, Bildung, Sport, Gesundheit und Pflege sowie gemeinsame Alltagsräume für Jüngere und Ältere schaffen. Beginnen wollen wir mit der Umsetzung eines ersten Leuchtturm-Projekts an der Kalkumer Schlossallee im Stadtnorden. Dort soll ein rund 3.000 Quadratmeter großes Areal u. a. mit einem Haus für Seniorinnen und Senioren und einer neuen weiterführenden (Gesamt- oder Real-) Schule bebaut werden, ergänzt durch ein hinreichend großes außerschulisches Angebot in den Bereichen Sport und Musik. Darüber hinaus sind hier die Integration eines neuen Kindergartens, der Umzug der bestehenden Grundschule oder auch – im Bedarfsfall – die Schaffung eines zusätzlichen Grundschulstandorts geplant.
- **Weiterentwicklung der Zentren *plus*:** Wir stehen für den Erhalt und den Ausbau der Zentren *plus* als Ankerpunkte für ein generationenübergreifendes Zusammenleben in der Stadt. Gleichzeitig wollen wir den Seniorinnen und Senioren aber weiterhin auch Möglichkeiten bieten, unter sich zu sein. Die vorhandenen Dependancen wollen wir perspektivisch zu vollwertigen Standorten aufwerten. Dies soll geschehen, sobald es die derzeit durch die Corona-Pandemie veränderten Rahmenbedingungen zulassen.
- **Seniorenrat:** Wir streben eine weitere Professionalisierung der Arbeit des Seniorenrates als politischer Interessensvertretung der älteren Menschen in unserer Stadt an. Konkret möchten wir, dass die Verwaltung hier zusätzliche Hilfestellung leistet. Wir wollen neue Projekte für die ältere und mit der älteren Generation auf den Weg bringen. Unser Ziel ist, ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger bei Bedarf darin zu unterstützen, ihr Wissen und Können stärker zu nutzen und einzubringen. Dies kommt der gesamten Stadtgesellschaft zugute.
- **„Düsselpass“:** Die Angebote für „Düsselpass“-Inhaberinnen und -Inhaber wollen wir überprüfen und ggf. erweitern. Bei den Vorgängen zur Neubeantragung und Verlängerung des Passes werden wir bürokratische Hürden weiter verringern.
- **Umsetzung von Handlungsempfehlungen:** Wir setzen die 26 Handlungsempfehlungen des Fachtags „Armut und Einsamkeit im Alter“ um.

- **Wohngemeinschaften und Mehrgenerationen-Wohnen:** Diese schon bestehenden Angebote wollen wir perspektivisch als ergänzenden Baustein in der Wohnungspolitik erhalten, wenn das auf der Nachfrageseite gewünscht wird. Wir unterstützen dabei diejenigen Gruppen, die dies umsetzen wollen, durch verstärkte Behördenhilfe (z. B. qualifizierte Beratung oder bevorzugte Bereitstellung von Grundstücken).

## **Pflege mit Zukunft**

Wir sind davon überzeugt, dass die Wahrnehmung von Aufgaben in der Pflege auch künftig in freier Trägerschaft erfolgen soll. Insbesondere bei den Trägern der freien Wohlfahrtspflege sehen und schätzen wir nicht nur die weitaus meisten Erfahrungen, sondern auch die größten Kompetenzen in diesem Bereich, der ein hohes Maß an Verantwortung, Empathie und Professionalität erfordert.

Pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen brauchen persönliche Beratung, Zuwendung und verlässliche Unterstützung im Alltag. Darauf werden wir mit neuen Konzepten und schnell umsetzbaren Maßnahmen antworten, die die Düsseldorfer Pflegelandschaft stärken und auch ambulante und stationäre Dienste enger verzahnen. An erster Stelle steht für uns dabei immer das körperliche und seelische Befinden der Pflegebedürftigen. Sie sollen durch Zuwendung und Unterstützung in einem psychischen, physischen und sozialen Gleichgewicht bleiben bzw. dieses neu finden.

- **Pflegebedarfsplanung:** Wir wollen die Pflegebedarfsplanung künftig noch mehr an den jeweiligen Bedarfen vor Ort ausrichten – z. B. durch eine stärkere Sozialraum-Orientierung und Quartiersbezogenheit aller Planungen. Hiervon werden alle Dimensionen der Pflege (z. B. ambulante, teilstationäre/vollstationäre, Kurzzeit- und Tagespflege) umfasst sein.
- **Hilfe für pflegende Angehörige:** Wir wollen die Beratung von pflegenden Angehörigen verbessern und streben den Ausbau von Hilfen für diese Gruppe an.
- **Kultur- und religionssensible Angebote:** Wir fördern kultur- und religionssensible Angebote und setzen uns für eine daran orientierte Ansprache der jeweiligen Gruppen ein.
- **Bau neuer bzw. Erweiterung bestehender Pflegeheime:** Künftig sollen mehr Flächen für Pflegeheime mit generationenübergreifenden Einrichtungen bereitgestellt werden. Außerdem werden wir städtische Genehmigungsverfahren bei Neu- und Umbau sowie Erweiterung von derart ausgerichteten Pflegeheimen und Einrichtungen beschleunigen.
- **Fachkräftemangel:** Die altersbedingte Zunahme der Zahl pflegebedürftiger Menschen in den kommenden Jahren verlangt nach Lösungen zur Fachkräftesicherung. Wir wollen darum mit verbesserten Anreizen erreichen, dass sich mehr Menschen für einen Pflegeberuf entscheiden. Dies kann z. B. durch die verstärkte städtische Unterstützung und Koordination der Pflegeausbildung geschehen. Die beschleunigte Anerkennung ausländischer Abschlüsse im Bereich Pflege möchten wir weitaus stärker begleiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Bezirksregierung fällt. Darüber hinaus sind unter anderem der Aufbau einer gemeinsamen Arbeitgeber-Marke sowie die Förderung akademischer Abschlüsse in der Pflege unsere gemeinsamen Ziele.

## Brücken bauen – Barrieren abbauen

Menschen mit Behinderung müssen für ihre Belange noch stärker Gehör in der Düsseldorfer Stadtgesellschaft finden. Darum werden wir ihre Interessen und Bedürfnisse mehr in den Mittelpunkt stellen. Wir setzen uns für eine nachhaltigere Berücksichtigung von Themen der Inklusion in allen Fachbereichen ein. So wollen wir z. B. im öffentlichen Nahverkehr, im Straßenraum und auf öffentlichen Plätzen bei allen Planungen und Baumaßnahmen die vollständige Barrierefreiheit erreichen.

- **Teilhabe:** Wir wollen, dass alle Menschen mit körperlichen bzw. kognitiven Einschränkungen am gesellschaftlichen, kulturellen, sportlichen, schulischen und politischen Leben selbstbestimmt teilhaben und aktiv teilnehmen. Dafür werden wir gemeinsam mit dem Behindertenrat Lösungen vorantreiben.
- **Behindertenrat:** Die Arbeit des Behindertenrates als Schnittstelle zwischen den Anliegen der Menschen mit Behinderung einerseits und Politik bzw. Stadtverwaltung andererseits soll sich professionell weiterentwickeln. Wir möchten, dass die Verwaltung hier in Zukunft noch mehr unterstützt.
- **Barrierefreiheit:** Das Thema Barrierefreiheit und Barriere-Armut muss als Querschnittsthema in allen Fachausschüssen künftig noch stärker berücksichtigt werden. Einen Schwerpunkt werden wir deshalb auf die Gestaltung barrierefreier Quartiere und Plätze, Haltestellen, Straßen, Wohnungen und Begegnungsorte legen.

## Lebendige Quartiere

Wir wollen die Düsseldorfer Quartiere weiter stärken. Denn hier sind die Menschen zu Hause, und hier ist Düsseldorf Dorf und Großstadt in einem. Im Viertel gehen die Kinder zur Schule, dort werden Besorgungen erledigt und Sport getrieben. Im Viertel findet der Alltag statt. Vor allem für Menschen, die weniger mobil sind, ist es wichtig, dass das Quartier weiterhin viel zu bieten hat. Kinder erleben Selbstständigkeit und alltägliche Normalität. Ältere Menschen pflegen Kontakte vor allem in der Nachbarschaft. Und Menschen mit körperlichen Einschränkungen sind glücklich über kurze Wege. Alle profitieren von einer wohnortnahen Versorgung mit Apotheken, Ärztinnen und Ärzten sowie dem Einzelhandel.

- **„Zukunft.Quartier.Düsseldorf“:** Ein Viertel ist dann lebendig und zukunftsfest, wenn es auf soziale, demografische, wirtschaftliche, ökologische und technologische Veränderungen zügig reagieren kann. Um dies zu ermöglichen, wollen wir das Rahmenkonzept für die integrierte Quartiersentwicklung „Zukunft.Quartier.Düsseldorf“ fortführen. Wir haben vor, daraus mit den Beteiligten vor Ort Projekte zu entwickeln, um die jeweiligen Herausforderungen zu meistern. Hierzu gehört für uns in einem ersten Schritt die regelmäßige Fortschreibung des Quartiersatlas in Form eines Monitoring-Berichts. Diese Datengrundlage soll Politik und Verwaltung helfen, sich abzeichnende Bedarfe vor Ort rechtzeitig zu erkennen und passgenaue Lösungen zu erarbeiten. Wichtige Elemente stellen dabei für uns u. a. die aufsuchende Sozialarbeit und die Einrichtung fester Anlaufpunkte für die Menschen dar.
- **„Stadtteil-Läden“:** Zur Stärkung von Quartieren befürworten wir das französische Modell eines Stadtteil-Ladens („Conciergerie de Quartier“). In diesem

Sozialunternehmen, das betriebswirtschaftlich, aber nicht profitorientiert arbeitet, können Mitglieder zahlreiche Dienste in Anspruch nehmen. Die Bandbreite der angebotenen Serviceleistungen und Möglichkeiten reicht von Paket-Annahmestelle und Textilreinigung über Jobbörse, Co-Working-Spaces und Repair-Café bis hin zu VHS-Kursräumen, dem Vertrieb von lokalen Produkten und der Vermittlung von Handwerkerinnen und Handwerkern. Stadtteil-Läden können helfen, die Verfügbarkeit von Diensten vor Ort zu erhalten, auch wenn die Nachfrage sinkt – und sie sind gleichzeitig Orte für Austausch und Begegnung.

Ein erstes Pilotprojekt dieser Art wollen wir in einem der zwölf Handlungsräume der integrierten Quartiersentwicklung umsetzen. Als Trägerin bzw. Träger kommen dafür aus unserer Sicht entweder die Düsseldorfer Wohlfahrtsverbände oder die Zukunftswerkstatt Düsseldorf in Frage.

### **Stadtweite Beratung**

Wir wollen stadtweit mehr ganzheitliche und zugehende Beratungsangebote auf den Weg bringen. Diese sollen begleitet werden durch eine Struktur der Leichten Sprache. Darüber hinaus haben wir uns die bedarfsorientierte Gestaltung von Angeboten zur besseren Ansprache der jeweiligen Gruppen allgemein zum Ziel gesetzt.

### **Unterstützung fürs Ehrenamt**

Die ehrenamtlich Tätigen in unserer Stadt wollen wir künftig noch besser begleiten und unterstützen, z. B. durch eine stärkere öffentliche Anerkennung und Würdigung ihres bürgerschaftlichen Engagements.

### **Kommunale Beschäftigungsförderung**

Uns ist der soziale Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft ein wichtiges und besonderes Anliegen. Wir helfen Menschen, die schon länger erwerbslos sind, und entwickeln Ideen, wie einer verfestigten Erwerbslosigkeit entgegengewirkt werden kann. Langzeitarbeitslose sind keine einheitliche Gruppe. Jede und jeder Einzelne braucht individuelle Wege und passgenaue Strategien sowie Angebote, damit sie oder er auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen kann.

Das Konzept der kommunalen Beschäftigungsförderung wollen wir an die sich wandelnden Bedarfe anpassen und zukunftsgerichtet weiterentwickeln, z. B. durch die Definition neuer, zusätzlicher Zielgruppen (beispielsweise Migrantinnen und Migranten). Die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel werden wir mindestens in gleicher Höhe wie bisher zur Verfügung stellen.

### **Menschen ohne Wohnung**

Die Zahl der Menschen ohne Wohnung in Düsseldorf hat in den vergangenen Jahren aus verschiedenen Gründen weiter zugenommen. So wächst z. B. durch die insgesamt gestiegene Nachfrage nach Wohnungen die Gefahr, dass Menschen mit geringen Einkünften und persönlichen Problemlagen schwerer Wohnungen finden oder ihnen ein Verlust der Wohnung droht. Für diejenigen, die obdachlos oder wohnungslos geworden sind, wollen wir die bestehenden Hilfesysteme bedarfs- und zielgruppenorientiert weiterentwickeln.

Dies soll durch die systematische Entwicklung eines „Düsseldorfer Standards“ geschehen, der Rahmenbedingungen für die unterschiedlichen Bedarfsgruppen festlegt. Unterstützung suchen wir hierbei nicht nur in der zuständigen Fachverwaltung, sondern auch bei externen Fachleuten und den freien Trägern der Wohlfahrtspflege.

In einem ersten Schritt werden wir zunächst eine umfassende Bestandsaufnahme der vorhandenen Angebote (z. B. in den Bereichen Unterbringung, Beratung und Betreuung, Prävention, Krisenhilfe, Wohnungsvermittlung, Streetwork) und der bestehenden Bedarfe durchführen. Hierauf aufbauend sollen gegebenenfalls weitere passgenaue Hilfen und Lösungen erarbeitet werden, die sich an den unterschiedlichen Bedarfslagen der obdachlosen Menschen orientieren. Besondere Beachtung finden dabei auch die Themenbereiche „wohnungslose Menschen aus EU-Staaten“, „obdachlose Frauen“ sowie „psychisch Erkrankte“. In der Folge werden weitere Umsetzungsschritte geplant und durchgeführt. Einen wichtigen Aspekt stellen in diesem Zusammenhang auch die für diese Zwecke im Moment genutzten und künftig zur Verfügung stehenden (städtischen) Immobilien dar.

- **Probewohnen:** Beim „Probewohnen“ bringt das Amt für Migration und Integration Obdachlose – in Abstimmung mit Vermieterinnen und Vermietern – in Wohnungen unter, die die Stadt angemietet hat. Die Menschen sollen dabei mittelfristig selbst zu Mietvertragspartnerinnen und -partnern werden und eigenverantwortlich in das Mietverhältnis einsteigen. Gekoppelt ist das Probewohnen in der Anfangsphase an die enge Begleitung und Betreuung der Menschen durch die Fachstelle (aufsuchende Hilfe), bis sie den Mietvertrag übernehmen können. Die Erfahrung zeigt: Das Programm Probewohnen gelingt deshalb, weil die Menschen mit ihren oft vielfältigen Problemen am Anfang nicht sich selbst überlassen werden, sondern sich auf die vorhandenen Hilfsangebote verlassen können, bis sie eine stabile Lebensperspektive entwickeln. Wir wollen das städtische Programm fortführen, ausbauen und noch stärker dafür werben – bei Vermietenden und im Kreis der Menschen, die obdachlos sind.
- **Kooperation mit Wohnungsunternehmen:** Wir werden das bestehende Kooperationsmodell mit den Wohnungsunternehmen im Rahmen von Einzelgesprächen mit den jeweiligen Beteiligten vertiefen und bedarfsgerecht weiterentwickeln.

### **Perspektiven für Menschen mit Fluchtgeschichte**

Wir setzen uns weiterhin für eine humanitäre Flüchtlingspolitik ein. Geflüchtete Menschen und Asylsuchende mit Bleibeperspektive unterstützen wir bei ihrer Integration in die Stadtgesellschaft.

- **Betreuungsschlüssel in Unterkünften:** Wir wollen die Betreuungsschlüssel in Unterkünften für Geflüchtete von 1:200 auf 1:125 verbessern, um eine bessere Beratung, z. B. bei der Wohnungssuche, zu gewährleisten.
- **„Sichere Häfen“:** Die Stadt Düsseldorf wird als Mitglied im Städtebündnis „Sichere Häfen“ ihr Engagement im Rahmen des Bündnisses wie bisher fortführen und sich darüber hinaus in Zukunft aktiver bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen des Bündnisses einbringen.

## Integration als Chance

Integration beginnt mit Spracherwerb und Bildung. Daher wollen wir die bislang aus der Integrationspauschale finanzierten Projekte weiterfinanzieren. Hierzu gehören insbesondere die Bereiche Sprachmittlung, Sprachkurse sowie Stabilisierungshilfe. Diese bereits bestehenden Angebote sollen auch in Zukunft bedarfsorientiert zur Verfügung stehen.

- **Migrantische Organisationen und Netzwerke:** Wir unterstützen die Anerkennung von Organisationen und Vereinen von Migrantinnen und Migranten als freie Träger nach § 75 Sozialgesetzbuch VIII bzw. § 75 Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz durch den Landschaftsverband Rheinland und wollen künftig stärker über deren Zugangsmöglichkeiten zu entsprechenden (Förder-)Strukturen informieren.
- **Welcome Points:** Wir werden die Arbeit der Welcome Points in 2021 fördern wie bisher. Nach einer Auswertung im Jahr 2021 wollen wir das bestehende Konzept bis zu den Haushaltsberatungen für das Jahr 2022 programmatisch weiterentwickeln, damit die Welcome Points den sich wandelnden Gegebenheiten und Bedarfen vor Ort auch weiterhin gerecht werden können.

## WOHNEN

---

### Neue Chancen für das Wohnen in Düsseldorf

Düsseldorf ist eine wachsende Großstadt. Immer mehr Menschen entscheiden sich, hier zu leben. Durch stetigen Zuzug und steigende Geburtenzahlen ist der Druck auf den Wohnungsmarkt in den vergangenen Jahren deutlich größer geworden. Gerade deswegen ist es unser Ziel, auch in Zukunft qualitätsvolles Wohnen in jeder Preislage für alle Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

Gemeinsam bekennen wir uns zu dem leitenden Gedanken, dass wir dem Rückgang von mietpreisgebundenem und öffentlich gefördertem Wohnraum in Düsseldorf aktiv entgegenwirken wollen. Um dieses Ziel zu erreichen, prüfen wir, welche Instrumente und Maßnahmen geeignet sind und wie sie angewendet werden sollen.

Wir schaffen und sichern bezahlbaren Wohnraum in gemischten Quartieren in einem gesunden und gut gestalteten Wohnumfeld. Dafür nutzen wir ein breitgefächertes Bündel von Instrumenten, das wir praxisgerecht und in vollem Umfang ausschöpfen wollen.

Wir werden eine qualifizierte Datengrundlage zum Düsseldorfer Wohnungsmarkt schaffen und für die Bürgerinnen und Bürger transparent nutzbar machen. Dabei arbeiten wir Hand in Hand mit Expertinnen und Experten für Statistik.

### Bauen für jeden Bedarf

Vor allem durch den Wohnungsneubau wollen wir Perspektiven für den Wohnungsmarkt von morgen schaffen. Dabei nutzen wir die Möglichkeiten des Handlungskonzepts Wohnen für einen sozial verträglichen Mix aus öffentlich gefördertem, preisgedämpftem und frei



finanziertem Wohnraum. Dieses Regelwerk werden wir auch künftig an seinen Ergebnissen und Erfolgen messen und umsichtig weiterentwickeln.

- **Handlungskonzept Wohnen:** Wir verpflichten uns, im Handlungskonzept Wohnen eine Quote von 50 Prozent für preisregulierten Wohnungsbau festzulegen. Diese Quote soll sich aus mindestens 30 Prozent öffentlich geförderten und 20 Prozent preisgedämpften Wohnungen zusammensetzen. Darüber hinaus wollen wir Ideen entwickeln, wie ein städtisches Förderprogramm zusätzlichen günstigen Wohnraum oberhalb von 50 Prozent auf freiwilliger Basis ermöglichen kann.
  - **Quote im Hochhaus:** Das Handlungskonzept Wohnen soll für Hochhäuser mit einer Sockelbebauung vollumfänglich Anwendung finden. Für Hochhäuser ohne Sockelbebauung gilt eine Quote von 20 Prozent für preisgedämpften Wohnungsbau als bindend. Nach zwei Jahren lassen wir die Bauvorhaben sowie die Entwicklungen auf dem Düsseldorfer Wohnungsmarkt überprüfen und passen bei Bedarf diese Regelung an. So wollen wir sicherstellen, dass Investorinnen und Investoren nicht von vornherein gezielt auf Sockelbauten verzichten.
  - **Quotierung ohne Vertragspartnerinnen und Vertragspartner:** Wir werden gemeinsam mit der Stadtverwaltung Lösungen prüfen und entwickeln, wie in Verfahren ohne Partnerinnen und Partner für einen städtebaulichen Vertrag – d.h. ohne Bebauungsplan nach § 34 Baugesetzbuch, bei existierenden B-Plänen mit Befreiungsgesuchen, in Baugebieten mit differenzierter Eigentumsstruktur – Investorinnen und Investoren bei einer Umsetzung der wohnungspolitischen Ziele verpflichtend eingebunden werden können.
  - **Mietpreisgedämpfter Wohnraum:** Im Rahmen der Auswertung des Handlungskonzepts Wohnen stehen wir weiterhin zur Neufestlegung des Startwerts der preisgedämpften Miete auf unter zehn Euro pro Quadratmeter – und zwar auf 9,80 Euro pro Quadratmeter. Im Bedarfsfall prüfen wir städtische Mietzuschüsse und Ähnliches. Wesentlich für die Festlegung des Preises ist Transparenz auf dem Wohnungsmarkt. Wir werden dort die aktuellen Entwicklungen nachvollziehen und uns stetig damit auseinandersetzen.
  - **Selbstgenutztes Wohneigentum:** Wir wollen weiterhin auch selbstgenutztes Wohnungseigentum in Düsseldorf unterstützen. Dazu möchten wir die Förderung verbessern und präzisieren, indem wir das Wissen von Expertinnen und Experten auf dem Wohnungsmarkt, wie der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft (SWD) und weiterer gemeinwohlorientierter Trägerinnen und Träger, nutzen.
  - **Förderprogramme:** Wir wollen die bestehenden Förderprogramme im Bereich Wohnen regelmäßig auswerten und stärken. Dabei sollen auch neue Fördermöglichkeiten erschlossen werden.
  - **Stärkung von besonderen Wohnformen:** Der Düsseldorfer Wohnungsmarkt ist vielfältig. Gerade in den letzten Jahren hat die Zahl der besonderen Wohnformen – beispielsweise für spezielle Gruppen – deutlich zugenommen. Wir wollen die unterschiedlichen Angebote weiter unterstützen und neue etablieren.

- **Azubi- und Studierendenwohnen:** Wir wollen Azubi- und Studierendenwohnen weiterhin unterstützen, um den Bedarf in Düsseldorf zu decken.
- **Wohngruppen und Baugemeinschaften:** Wir möchten erreichen, dass zehn Prozent aller Flächen diesen Bedarfsgruppen zur Verfügung stehen.
- **Beschäftigtenwohnen:** Uns ist wichtig, dass in Düsseldorf auch Werks- und Beschäftigtenwohnungen entstehen. Für Unternehmen wollen wir Anreize schaffen und sie dabei unterstützen, Wohnraum für Mitarbeitende zu errichten. Auch die Stadt Düsseldorf soll hier für ihre Beschäftigten aktiv werden.
- **Umnutzung für Wohnen:** Wir möchten prüfen, ob geplante Hotelbauten und auch Büro- und Einzelhandelsflächen für Wohnungen umgenutzt werden können.
- **Regionale Wohnbau-Entwicklung:** Wir wollen uns mit den Nachbarkommunen darüber austauschen, ob und wie eine gemeinsame Schaffung von Wohnraum möglich ist.
- **Vergabe von Liegenschaften:** Im Sinn einer nachhaltigen Wohnungspolitik wollen wir für die Vergabe von städtischen Grundstücken das Erbbaurecht nutzen. Wir machen uns dafür stark, dass der An- und Verkauf von städtischen Flächen nicht Bestandteil von Bodenspekulation wird. Wir streben gemischte Quartiere mit einem funktionierenden und gut gestalteten Wohnumfeld an. Die bisherigen Beschlüsse zur Liegenschaftspolitik werden von uns konkretisiert und präzisiert. An- und Verkauf von städtischen Flächen sollen nicht Bestandteil der Bodenspekulation sein.
- **Aktive Bodenvorratspolitik:** Wohnungspolitische Ziele lassen sich einfacher erreichen, wenn die Stadt für den Wohnungsbau über eigene Flächen verfügt. Darum möchten wir ihr ermöglichen, aktiv Grundstücke „auf Vorrat“ anzukaufen, die zu einem späteren Zeitpunkt entwickelt werden können.
- **Nutzung von Vor- bzw. Rückkaufsrechten:** Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Vor- oder Rückkaufsrechte zum Erwerb von Grundstücken ausübt. Daher werden wir ein Verfahren etablieren, bei dem die Nutzung dieser Rechte – in Abstimmung mit der Politik – standardmäßig geprüft wird. Abweichende Fälle müssen entsprechend begründet werden. Die Stadt soll die erforderlichen Finanzmittel erhalten, damit sie von Vor- oder Rückkaufsrechten Gebrauch machen kann.
- **Baugebote/Bauverpflichtungen:** Wir möchten, dass in Düsseldorf Baurecht zeitnah genutzt wird, damit rasch neuer Wohnraum entsteht. Deshalb werden wir gemeinsam mit der Verwaltung prüfen, wie Eigentümerinnen und Eigentümer gezielt dazu verpflichtet werden können, Baurecht möglichst schnell umzusetzen. Hier können städtebauliche Verträge oder vorhabenbezogene Bebauungspläne eine Möglichkeit sein. Im Blick haben wir dabei große Projektentwicklungen und Flächen mit einer besonderen stadtentwicklungs- und quartiersbezogenen Bedeutung und nicht etwa kleine private Grundstücke.

## **Wohnraumsicherung als Ziel**

Für den Düsseldorfer Wohnungsmarkt ist nicht nur der Neubau von Wohnungen wichtig. Auch der fast 360.000 Wohneinheiten umfassende Bestand spielt eine entscheidende Rolle.

Deshalb wollen wir den preisgemischten Wohnraum im Bestand sichern und wenden uns gegen soziale Verdrängungsprozesse in den Quartieren.

- **Ankauf von Belegungsbindungen:**

- Wir haben uns den Ankauf von preiswerten Belegungsbindungen zum Ziel gesetzt. Dafür sollen die Rahmenbedingungen überprüft werden. Eine entsprechende Initiative an die NRW-Regierung zur Anpassung der Landesförderung möchten wir auf den Weg bringen, damit das Ankaufsinstrument umfassend genutzt werden kann.
- Um bei großen Unternehmen und privaten Vermieterinnen und Vermietern für den Ankauf zu werben, wollen wir ein Konzept entwickeln.
- Das bestehende städtische Förderprogramm zum Ankauf von Mietpreis- und Belegungsbindungen werden wir fortschreiben und die entsprechenden finanziellen Mittel wie bisher bereitstellen. Dies kann ein Zwischenschritt sein, bis die Landesförderung entsprechend angepasst wird.

- **Controlling für preisgedämpftes Wohnen:**

- Wir wollen neue Wege gehen, um sicherzustellen, dass die Regeln für den preisgedämpften Wohnraum eingehalten werden. Dabei müssen die Zuständigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung geklärt und transparent gestaltet werden. Wir setzen uns dafür ein, dass das Wohnungsamt bei der Überprüfung der Regeltreue die Federführung übernimmt.
- Insgesamt wollen wir die Zielwirkung eines Controllings prüfen und stärken, um eine ausreichende Datengrundlage zu schaffen. Wir möchten erreichen, dass die Stadt die Einhaltung der Regeln beim preisgedämpften Wohnraum angemessen kontrollieren kann.
- Preisgedämpfter Wohnraum nach dem Düsseldorfer Modell ist bislang nur eine wohnungspolitische Vorgabe und wird nicht von der Wohnungsbauförderung des Landes unterstützt. Deshalb treten wir dafür ein, dass die Landesregierung ein eigenes Förderprogramm für diesen Bereich entwickelt, das auf Geldmittel zugreift, die nicht anderweitig genutzt wurden.

- **Wohnraum-Schutzsatzung:** Gegen die Zweckentfremdung von Wohnungen wollen wir das Instrument der Wohnraum-Schutzsatzung auch künftig nutzen, ihre Effekte bewerten und die Satzung, wo nötig, nachschärfen. Oberstes politisches Ziel bleibt, bestehenden Wohnraum wieder der Wohnnutzung zuzuführen und rasch zu vermieten.

- **Leerstand:** Ein Leerstand-Monitoring für Düsseldorf soll das Potenzial im Leerstand offenlegen. Leerstand im Neubau wollen wir verhindern, indem wir den Markt analysieren und Teilbereiche definieren, wo die Vermarktung wegen eines hohen Mietpreises, dysfunktionaler Wohnungszuschnitte oder schwacher städtebaulicher Situationen stockt. Grundsätzlich werden wir darauf achten, dass neue Wohnungen marktnah und bedarfsorientiert errichtet werden. Im Schulterschluss mit den (gemeinwohlorientierten) Akteurinnen und Akteuren wollen wir in einer realistischen Betrachtung ermitteln, zu

welchen Bedingungen Wohnraum geschaffen werden und was gegebenenfalls ein angemessener Mietpreis sein kann.

- **Umwandlung von Wohnungen:** Wo sich abzeichnet, dass Mietwohnungen innerhalb von größeren Gebäudekomplexen oder in Quartieren in großem Umfang in Eigentumswohnungen umgewandelt werden sollen, wollen wir genau hinsehen und prüfen, ob ein steuerndes Eingreifen der Stadt sinnvoll erscheint. Dabei werden wir alle zur Verfügung stehenden Instrumente anwenden – und zwar dort, wo es rechtlich möglich und auch sinnvoll durchführbar ist. Wir werden zudem prüfen, welche weiteren Möglichkeiten sich aus aktuellen Gesetzesinitiativen ergeben, wie beispielsweise dem aktuell im Bundestag zur Beratung anstehenden Bauland-Mobilisierungsgesetz.
- **Soziale Erhaltungssatzung (Milieuschutzsatzung):** Uns kommt es darauf an, Verdrängungs- und Gentrifizierungs-Prozessen bei bezahlbarem Wohnraum entgegenzuwirken. Das derzeit laufende Pilotprojekt zur sozialen Erhaltungssatzung werden wir mit Blick auf Wirkung und Umsetzbarkeit auswerten. Hierfür wollen wir uns im Wohnungsausschuss regelmäßig über die aktuellen Sachstände informieren lassen. Dadurch ergeben sich frühzeitig Rückschlüsse auch für andere Wohngebiete. Bei Bedarf wollen wir weitere Quartiere mit ähnlichen Grunddaten überprüfen und ggf. parallel bearbeiten lassen. Modernisierungsmaßnahmen betrachten wir differenziert. Politisch befürworten wir energetische Modernisierungen und den Abbau von Barrieren, sehen aber Maßnahmen kritisch, die über ein notwendiges Maß hinausgehen.
- **Umzugsmanagement und Wohnungstauschbörse:** Wir wollen dieses städtische Serviceprogramm als niedrigschwelliges Angebot stärken und es mit zusätzlichen Hilfs- und Unterstützungsangeboten ausstatten.
- **Qualifizierter Mietspiegel:** Ein Mietspiegel ist ein wichtiges Instrument, damit Mieterinnen und Mieter ihre Rechte durchsetzen können. Über die ermittelten ortsüblichen Vergleichsmieten wirkt er auf die allgemeine Mietentwicklung in Düsseldorf ein. Doch bislang berücksichtigt der Düsseldorfer Mietspiegel nur die neuen Mietverträge der vergangenen sechs Jahre. Die Daten von Bestandsmieten werden nicht einbezogen. Hier werden wir an die Bundesregierung appellieren, diese Regelung zugunsten der Mieterinnen und Mieter anzupassen, um die aktuelle Preisentwicklung abzubremsen.  
  
Bisher gilt in Düsseldorf lediglich ein einfacher Mietspiegel. Wir werden prüfen, inwieweit ein qualifizierter Mietspiegel die Düsseldorfer Situation, z. B. durch Abbildung des nicht ertüchtigten Bestands oder Aufnahme energetischer Standards, genauer darstellen und in der Folge den örtlichen Preisdruck abmildern kann. Dabei werden wir die Auswirkungen sowie Vor- und Nachteile genau untersuchen und auch die Erfahrungen aus anderen Kommunen berücksichtigen.
- **Beratung von Mieterinnen und Mietern:** Zur Unterstützung von Mieterinnen und Mietern wollen wir Beratungsstrukturen für die Themenfelder Instandsetzung und Modernisierung schaffen, die die jeweiligen rechtlichen Möglichkeiten objektiv bewerten können.
- **Vorbeugung gegen Wohnungslosigkeit:** Wir wollen Wohnungslosigkeit weiterhin vorbeugen. Dazu gehören eine verstärkte Akquise von Wohnraum und die fortgesetzte

Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den Düsseldorfer Wohnungsunternehmen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass das Wohnungsamt hier die Aufgabe einer Schnittstelle übernimmt, die betroffene Personen an Fachberatungen vermittelt und auch eine Rückkopplung aus der Fachberatung erhält. Die bestehenden Beratungsangebote müssen besser miteinander vernetzt werden. Dabei sollte das Wohnungsamt eine wirksamere Rolle in der Wohnraumvermittlung übernehmen. Dies könnte beispielsweise durch engere Kooperation mit der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft erreicht werden.

## **Gemeinsam für einen funktionierenden Wohnungsmarkt**

Für eine erfolgreiche Wohnungspolitik in Düsseldorf, die auch künftige Herausforderungen meistert, ist eine gute Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure entscheidend. Eine besondere Rolle fällt hier der städtischen Verwaltung und den städtischen Tochterunternehmen zu.

- **Wohnungsamt:** Wir wertschätzen die Fachkompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Wohnungsamts und wollen sie in ihrem Servicehandeln nach außen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern und auch nach innen gegenüber der Verwaltung stärken. Dazu ermöglichen wir qualifizierte Fortbildungen und beschleunigen die Digitalisierung von Verwaltungsabläufen.
- **Personelle Ausstattung:** Mit Blick auf unsere wohnungspolitischen Ziele sehen wir das Erfordernis, personelle Ressourcen zu verstärken. Zusätzlichen Personalbedarf wollen wir insbesondere im Controlling von preisgedämpftem Wohnungsbau, Wohnraum-Schutzsatzung bzw. möglicher sozialer Erhaltungssatzung sowie bei der Stärkung des Wohnungsamts nach innen und außen prüfen.
- **Städt. Wohnungsbaugesellschaft (SWD):** Wir sehen es als Kernaufgabe der SWD an, Wohnraum in guter Qualität zu schaffen und den Wohnungsbedarf in Düsseldorf in Teilen zu decken. Die dazu erforderliche Ausstattung der SWD wollen wir gewährleisten. Wir befürworten eine auskömmliche Eigenkapitalquote und Liquidität. Für die Zukunft halten wir ein größeres Bauvolumen für wünschenswert. Wir werden prüfen, welche Anforderungen durch eine Erhöhung entstehen und welche konkreten Maßnahmen sich zwingend daraus ergeben. Grundsätzlich soll die SWD in ihrem Geschäftsportfolio auch besondere Nutzungen, wie z. B. Ateliers und Atelierwohnungen, sichern, schaffen und weiterentwickeln.
- **Selbstorganisationen aus der Stadtgesellschaft stützen und beraten:** Der Düsseldorfer Wohnungsmarkt ist vielfältig und von zahlreichen unterschiedlichen Beteiligten geprägt. Darunter nehmen selbstorganisierte Gruppen eine besondere Rolle ein. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Stadt hier Impulse aus der Bürgerschaft erkennt, aufgreift, begleitet und unterstützt. Das Interesse z. B. von Wohn- und Baugruppen ist nach wie vor groß, die Planung und Umsetzung dieser Projekte aber noch immer ein längerer Weg. Hier wollen wir stärker mit Ideen und Konzepten helfen. Anlaufstelle für Rat und Tat kann die bestehende Agentur für Wohn- und Baugruppen sein, die dafür entsprechend aufgestellt sein muss. Eine finanzielle Unterstützung muss im Einzelfall beraten werden. Dabei achten wir auf die Gleichbehandlung mit anderen Wohnformen und vermeiden Konkurrenzverhältnisse zwischen den einzelnen

Programmen. So wollen wir die Vielfalt der Wohnformen und Nutzungen in den Quartieren ausbauen und weitere gemeinwohlorientierte Akteurinnen und Akteure stärken.

- **Gemeinsam stark:** Die Organisationen, Genossenschaften und Verbände auf dem Wohnungsmarkt mit ihren Mitgliedsunternehmen sind für uns wichtige und verlässliche Partner bei der Sicherung und dem Bau bezahlbarer Wohnungen. Wir wollen deren Zusammenarbeit mit der Stadt noch enger gestalten. Dabei wollen wir insbesondere mit den langfristigen und gemeinwohlorientierten Bestandshalterinnen und Bestandhaltern neue Wege der Kommunikation finden, um gemeinsame Herausforderungen zu diskutieren, gemeinsame Initiativen zu entwickeln und bestehende Angebote und Strukturen zu vernetzen.

## STADTPLANUNG

---

### Stadtplanung schafft Lebensqualität

Düsseldorf ist eine stark wachsende Großstadt. Stadtplanung und Stadtentwicklung stehen vor der Herausforderung, dieses Wachstum zu gestalten und eine nachhaltige Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Grün- und Freiflächen und Industrie in Düsseldorf zu gewährleisten. Dazu möchten wir die Interessen der vielfältigen Bevölkerungsgruppen berücksichtigen und eine tragbare Abwägung herbeiführen – dabei verfolgen wir neue, kreative und zukunftsweisende Ansätze. Unser Bestreben gilt allen Menschen in Düsseldorf: Wir wollen die Lebensqualität in der Landeshauptstadt sichern und verbessern.

- **Charakter der Stadtteile:** Wir wollen den Charme und den eigenständigen Charakter der Düsseldorfer Stadtteile bewahren und behutsam weiterentwickeln.
- **Kreative und zukunftsweisende Stadtplanung:** Mit Hilfe einer intelligenten Stadtplanung wollen wir zukünftig insbesondere innovative Ansätze verfolgen und ein maßvolles Wachstum gewährleisten, das zu Düsseldorf passt. Häuser wollen wir maßvoll aufstocken und ausbauen, Baulücken schonend schließen, Parkplätze, Verkehrsflächen, Supermärkte und – wenn möglich – auch technische Anlagen überbauen. Es gilt der Grundsatz Innen- vor Außenentwicklung.
- **Schutz wertvoller Flächen:** Wertvolle Grün-, Wald- und Freiflächen und Frischluftschneisen sollen erhalten bleiben und nicht zugebaut werden. Neue Baugebiete auf der grünen Wiese lehnen wir ab.
- **Flächenoptimierung:** Durch eine flächenoptimierte Planung soll Freiraum gesichert werden. Jedes Vorhaben ist im Einzelfall zu betrachten, um die Flächen optimal auszunutzen.
- **Nachhaltige Mischung:** Wir wollen eine nachhaltige Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Grün- und Freiflächen sowie Industrie bewahren und einzelne Stadtteile nicht zu reinen Wohnquartieren umwandeln. Die Arbeitsplätze im Viertel, kulturelle Angebote und soziale Infrastruktur müssen erhalten und eine gute Nahversorgung muss sichergestellt werden. Unser Ziel ist eine Stadt der kurzen Wege.

- **Wohnen:** Wir wollen qualitativ hochwertiges Wohnen in jeder Preislage für alle Bevölkerungsgruppen ermöglichen. Im Neubau muss die Schaffung von barrierefreiem, ökologischem und ökonomischem sowie finanzierbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen im Vordergrund stehen. Vorhandene bezahlbare Wohnungen werden wir sichern. In Randlagen wollen wir auch Wohnraum in Ein- und Zweifamilienhäusern berücksichtigen (→ Wohnen).
- **Barrierefreiheit:** Durch barrierefreies Bauen sowie barrierefreie Gebäude und Quartiere wollen wir die selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe verbessern.
- **Liegenschaften:** Wir setzen uns für eine aktive Boden- und Liegenschaftspolitik ein. Wir wollen städtische Vorkaufsrechte besser nutzen, um den Wohnungsmarkt zu stabilisieren und Spekulationen auf dem Bodenmarkt besser entgegenwirken zu können (→ Wohnen).
- **Hochpunkte:** Gesamtstädtisch soll es Hochhäuser an den vom Hochhausbeirat identifizierten wenigen Stellen im Stadtgebiet geben. An geeigneten Standorten können wir uns vorstellen, einzelne architektonisch anspruchsvolle Hochpunkte zu schaffen, die dem in Erstellung befindlichen Hochhausrahmenplan entsprechen sollen. Eine Ballung halten wir nur in bestimmten Bereichen für sinnvoll, die im Rahmen des Hochhausrahmenplans durch den Hochhausbeirat identifiziert und vereinbart/beschlossen werden (z. B. am Kennedydamm, Seestern, Mörsenbroicher Ei). Den Hochhausbeirat möchten wir weiterentwickeln und stärken.
- **Industrie und Handwerk:** Die vorhandenen Gewerbe- und Industrieflächen müssen gesichert und neue Flächen entwickelt werden. In Abstimmung mit Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft wollen wir eine Strategie zur Förderung des Handwerks in Düsseldorf erarbeiten und geeignete Maßnahmen in einem „Masterplan Handwerk“ festlegen. Wir wollen sicherstellen, dass ausreichende Flächen für Handwerk, Produktion, Kreative, Gründerinnen und Gründer sowie Probe- und Veranstaltungsräume zur Verfügung stehen (→ Wirtschaft).
- **Kulturelle Räume:** Räume für Kunst und Kultur zur Produktion, Aufführung und Ausstellung möchten wir schützen und bei Planungsprojekten auch neu schaffen. Insbesondere sollen hier Musik- und Clubkultur, Ateliers und Atelierwohnungen sowie Orte für freie und Off-Szene in der Stadtentwicklung strukturell mitgedacht werden (→ Kunst und Kultur).
- **KomKuk:** Die Stabstelle des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft werden wir künftig bei der Stadtplanung ansiedeln.
- **Nachtökonomie und Nachtkultur:** Wir wollen die Auswirkung von Planung auf Nachtkultur und von Nachtkultur auf Planung untersuchen, um Handlungsmöglichkeiten und Entwicklungspotenziale aufzuzeigen. Unser stadtplanerisches Ziel ist es, Flächen und damit Betriebe zu sichern und Konflikte abzubauen.
- **Hofgarten:** Wir schützen und erhalten den Hofgarten.
- **Kleingärten:** Kleingärten sind grundsätzlich zu erhalten. In ganz besonderen Fällen von kleineren Randlagen kann es in Verbindung mit dem Kleingärtnerverband zu einer

Bestandsprüfung kommen. Im Fall einer Entwicklung muss ein lokal verträglicher Ausgleich geschaffen werden, der das Ziel einer gemischten Stadt erfüllt, wo Kleingärten und städtisches Gärtnern („Urban Gardening“) sowie Wälder und Parkanlagen für ein umwelt- und klimagerechtes Umfeld sorgen.

- **Infrastruktur:** Bei der Weiterentwicklung Düsseldorfs muss die Infrastruktur wie z. B. von Nahversorgung, Kindergärten, Schulen, Sportflächen, Nahverkehr u. Ä. zwingend mitwachsen und in den Planungsprozess von Beginn an eingebunden sein.
- **Mobilität:** Bei der Entwicklung neuer Gebiete muss die ÖPNV-Erschließung direkt mitgeplant werden. Auch setzen wir uns für den Bau von Quartiersgaragen zur Entlastung des Straßenraums ein. Wir entwickeln darüber hinaus ein stadtweites, quartiersbezogenes Parkraum-Management und planen Mobilstationen (→ Mobilität).
- **Smarte Stadtteile:** Wir wollen smarte Anwendungen in den Stadtteilen vorantreiben. Digitale Technologien sollen helfen, die Lebensqualität zu verbessern und Quartiere zukunftsgerecht zu machen. Dazu gehören Glasfaser-Internet und 5G-Mobilfunk als Basis. Im Bereich Mobilität streben wir z. B. eine intelligente Verkehrssteuerung und sensorgesteuerte Straßenbeleuchtung an.
- **Spielplätze für alle:** Der Masterplan Spielplätze soll weiterentwickelt werden – mit dem Ziel, mehr Mehrgenerationenspielflächen, Spielflächen für Kleinstkinder und inklusivere Spielplätze zu schaffen (→ Familien, Kinder und Jugend).

### **Gemeinschaftlich und transparent planen**

Um der Vielzahl und Vielfalt von Interessen in unserer Stadt gerecht zu werden, wollen wir die Stadtplanung transparenter gestalten. Dazu werden wir Bürgerinnen und Bürger sowohl bei grundsätzlichen Fragen als auch bei einzelnen Projekten frühzeitig und angemessen beteiligen. Das im Rathaus stehende Stadtmodell soll den Bürgerinnen und Bürgern besser zugänglich gemacht werden. Wir setzen auch auf digitale Verfahren und Formate. Denn sie tragen dazu bei, die Teilhabe der Stadtgesellschaft an der Stadtplanung zu verbessern (→ Bürger/innen-Beteiligung und Transparenz).

- **Weiterentwicklung „Raumwerk D“ und „Mobilitätsplan D“:** Als eine Grundlage der weiteren Planung wollen wir das „Raumwerk D“ sowie den „Mobilitätsplan D“ weiterentwickeln. Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an diesen beiden Projekten soll als Vorbild für weitere Beteiligungen dienen.
- **Städtebauliche Wettbewerbe fördern:** Wir werden Wettbewerbe im Städtebau fördern. Städtebauliche Wettbewerbe sind grundsätzlich das geeignete Mittel um gute, kreative Ergebnisse zu erzielen und eine hohe städtebauliche sowie architektonische Qualität sicherzustellen. Dabei wollen wir auch innovative Ansätze in der Stadtplanung vorantreiben und Modellprojekte erproben, etwa zu den Themen Holzbauweise, klimaneutrales Wohnen, autoarme/autofreie Quartiere.
- **Gründung eines Gestaltungsbeirats:** Für große Bauprojekte, bei denen kein Wettbewerb vorgesehen ist, sprechen wir uns für die Gründung eines Gestaltungsbeirats



aus. Dieser soll eine ähnliche Struktur wie der Hochhausbeirat aufweisen und in beratender Funktion tätig sein.

- **Erhalt der Baukultur:** Zum Erhalt der Baukultur setzen wir auf Gespräche mit den Eigentümerinnen und Eigentümern. Dabei legen wir besonderen Wert auf qualitätsvolle Gestaltung, die sowohl die Nachbarschaft respektiert als auch, wo vertretbar, mit Kreativität und Innovation punktet. Wir setzen uns zudem vorbeugend für den Denkmalschutz ein.
- **Fokus auf das Quartier:** Für uns stehen die Quartiersansätze im Vordergrund. Daran muss sich die Planung orientieren. „Briefmarkenplanungen“ ohne die Berücksichtigung der Bedarfe des Quartiers und ohne Integration ins Quartier erachten wir als nicht zielführend. Bei größeren Baumaßnahmen soll künftig zusätzlich zu dem Realisierungsteil der eigentlichen Maßnahme ein Ideenteil für das Umfeld analysiert werden.
- **Transparenz in der Planung:** Wir machen Stadtplanung transparent und nachvollziehbar. Darum werden wir eine Ausstellungsfläche für bessere Information und Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern einrichten und kreativere Lösungen für die analoge Beteiligung entwickeln. Auch die digitalen Formate der Beteiligung werden wir stärken. Unser Ziel ist, unterschiedliche Angebote für die verschiedenen Bezugsgruppen zu schaffen.
- **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen:** Um den Anspruch an eine generationengerechte Stadt zu erfüllen, wollen wir Kinder und Jugendliche stärker in die Stadtplanung einbeziehen.
- **Transparenz bei veränderter Projektentwicklung:** Sofern Projekte sich im Lauf des Verfahrens verändern und anpassen, ist für uns wichtig, dass die früheren Entwürfe grundsätzlich der neuen Planung zur Information beigelegt werden. Das gilt sowohl für den Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung als auch für die Bezirksvertretungen.
- **Baukastensysteme schaffen:** In der Bauleitplanung möchten wir gleiche Ansätze schaffen, um möglichst große Transparenz zu erreichen. Dazu soll ein Anforderungskatalog im Baukastensystem entwickelt werden. Auch bei der Erstellung von Vorlagen für Bauvorhaben, die nach § 34 des Baugesetzbuchs beurteilt werden, soll ein Baukastensystem Transparenz schaffen. Es ist unser Ziel, die Strukturen zu vereinheitlichen.
- **Regionale Kooperation intensivieren:** Wir setzen uns für die Schaffung eines regionalen Entwicklungskonzepts in Abstimmung mit den benachbarten Kreisen und Städten ein. Angesichts der Grenzen des Wachstums ist es uns wichtig, im regionalen Kontext zu denken und gemeinsam mit den Nachbarkommunen Ziele in der Stadtplanung und Raumplanung zu entwickeln. Flächen für Wirtschaft, Handwerk, Wohnen und Verkehr sollen regional gedacht und geplant werden. Interkommunale Beteiligungen müssen bei Bau- und Verkehrsmaßnahmen auch für Durchführung und Auswirkung der Maßnahmen gelten

- **Starke Stadtverwaltung:** Wir setzen uns dafür ein, die notwendigen personellen Ressourcen und Fähigkeiten in der Planungsverwaltung zu halten, zu fördern und neue Fachkräfte zu gewinnen (→ Finanzen und Stadtverwaltung).

## Gutes Klima in der Stadt

Stadtplanung soll in Düsseldorf auch ein Beitrag für klimapositives Handeln sein. Bei der Planung der Stadt von morgen wollen wir deshalb bereits heute den Schutz des Klimas, die Vermeidung von Treibhausgas wie CO<sub>2</sub> und die Anpassung an den Klimawandel mitdenken.

- **Klimawandelgerechte Stadtplanung und Stadtentwicklung:** Stadtplanung und Stadtentwicklung in Düsseldorf müssen sich intensiver an die veränderten Klimabedingungen anpassen. Wir sichern die Frischluftschneisen und streben eine stärker begrünte Stadt an, die kommende Hitzesommer besser abkühlt. Starkregen und anderen Extremwettern wollen wir dadurch begegnen, dass wir uns planerisch an dem Konzept „Schwammstadt“ orientieren. Zur Untersuchung und Bewertung der klimatischen Situation im Stadtgebiet wollen wir die Planungshinweiskarte auf den neuesten Stand der Klimaanalysen bringen. Gleiches gilt für die Bodenfunktionskarte zugunsten des Bodenschutzes.
- **Klimaneutral planen:** Wir möchten dafür sorgen, dass künftig von Schritt eins an klimaneutral geplant wird. Dieser Grundsatz soll in die Bauleitplanung aufgenommen werden. Ein entsprechendes Pilotprojekt wollen wir aufsetzen.
- **Klimaszenarien bewerten:** Bei Planungsvorhaben sollen in frühen Stadien Klimaszenarien zur Abschätzung von Auswirkungen des Klimawandels bewertet werden.
- **Städtische Neubauten:** Unser Ziel ist, sämtliche städtische Neubauten so zu planen, dass keine fossilen Energieträger zum Einsatz kommen.
- **Klimaangepasster Stadtraum:** Hier setzen wir auf begrünte Dächer (vorzugsweise intensiv begrünt) und Fassaden, Solaranlagen, Wasserflächen, begrünte Straßenräume und Vorgärten sowie auf ein grünes Wegenetz.

## Projekte mit besonderer Bedeutung

Eine umsichtige Stadtplanung in einer wachsenden Metropole lebt davon, dass sie die Eigenart der Stadtteile wahrt, gleichzeitig aber auch offen ist für herausragende und architektonisch bedeutsame Bauvorhaben. Projekte auf Flächen mit einer besonderen Bedeutung für die Stadtentwicklung wollen wir so gestalten, dass sie zu Düsseldorf passen. Dabei haben wir stets die Interessen der Menschen vor Ort wie auch der Stadtgesellschaft als Ganzes im Blick.

- **Heinrich-Heine-Platz:** Wir wollen eine attraktive Gestaltung des Heinrich-Heine-Platzes mit hoher Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erreichen – unter möglichst umfangreichem Erhalt des Baumbestands und dem Erhalt des Musik-Pavillons dort oder in der Umgebung. Die Gestaltung des Tiefhofs soll unter Berücksichtigung des subjektiven Sicherheitsempfindens mit einer möglichst reduzierten Größe erfolgen. Die unterirdischen Abgänge sollen verringert werden. Wir werden sicherstellen, dass es eine Rückbau-Option gibt, wenn sich Probleme abzeichnen. Der Platz soll zudem

weiterhin für kulturelle Zwecke genutzt werden. Ferner werden wir die derzeitigen Nutzerinnen und Nutzer der Fläche bei der Planung berücksichtigen.

- **Ehemaliger Kaufhof am Wehrhahn:** Um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen, setzen wir uns dafür ein, dass mehrere Vorschläge zur Entwicklung der Fläche des ehemaligen Kaufhofs am Wehrhahn erarbeitet werden und ein offenes Beteiligungsverfahren durchgeführt wird. Die Realisierung eines Hochpunkts sehen wir an dieser Stelle kritisch. Unser Ziel ist eine Mischung aus Handel, Wohnen und weiteren auch nicht kommerzialisierten Angeboten für die Stadtgesellschaft. Wir wollen das gesamte Quartier bei der Planung betrachten. Dabei berücksichtigen wir dessen Bedeutung für die Stärkung des Umfelds sowie die Schaffung eines Angebots als Mehrwert für die Menschen in Düsseldorf.
- **Tuchtinsel:** Eine intensive Bebauung der Tuchtinsel in Bezug auf Dimension und Massivität lehnen wir ab. Stattdessen richten wir das Augenmerk auf die städtebauliche Qualität, bei der ein Hochpunkt kritisch zu prüfen ist und Varianten mit oder ohne Hochpunkt zu entwickeln und abzuwägen sind.
- **Konrad-Adenauer-Platz:** Wir setzen uns für eine attraktive Umgestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes vor dem Hauptbahnhof als Visitenkarte der Stadt Düsseldorf ein. Wir sprechen uns für eine Überarbeitung der Stellplatzsituation mit dem Ziel aus, die Pkw-Stellplätze zu reduzieren und die Fahrrad-Stellplätze so zu erhöhen, dass ein attraktives Angebot für Pendlerinnen und Pendler entsteht und die dafür notwendigen Kapazitäten vorgehalten werden. Oberirdische Pkw-Stellplätze sollen ausschließlich nur für Kurzparkerinnen und Kurzparker in einer noch abzustimmenden Anzahl angelegt werden. Zur Attraktivitätssteigerung für Fahrradfahrende befürworten wir den Bau eines Fahrrad-Parkhauses sowie oberirdische Fahrrad-Stellplätze für Kurzparkerinnen und Kurzparker. Zudem wollen wir den teilweisen Erhalt der Bäume auf dem Konrad-Adenauer-Platz weiter prüfen. Eine durchgehende Aufstockung des Empfangsgebäudes des Düsseldorfer Hauptbahnhofs um drei Stockwerke sehen wir kritisch. Um den historischen Wert des Gebäudes zu sichern, werden wir die Pläne zur Aufstockung intensiv begleiten. Die Verträglichkeit soll anhand eines Modells durch die Politik und die Fachjury beurteilt werden.
- **Rheinuferspromeade:** Wir setzen uns für eine Verbreiterung der Rheinuferspromeade im Bereich der Oberkassler Brücke mit einem getrennten Fuß- und Radweg ein, um Verbesserungen für Zu-Fuß-Gehende und Radfahrende zu erzielen und den Promenadencharakter zu betonen.
- **Belsenplatz:** Bei der Umgestaltung des Belsenplatzes streben wir mehr Aufenthaltsqualität, eine Verbesserung der verkehrlichen Situation zugunsten von Radverkehr und ÖPNV sowie mehr Barrierefreiheit an. Die städtebauliche Qualität soll sich vor allem für Fußgängerinnen und Fußgänger erhöhen. Ein Gesamtkonzept für den Platz und die Haltestelle werden wir entwickeln.
- **Bilker Kirche:** Im Rahmen der Umgestaltung des Umfelds der Bilker Kirche wollen wir mehr Aufenthaltsqualität erreichen und die Barrierefreiheit herstellen. Auch die Verkehrssicherheit muss gewährleistet sein. Wir werden zudem eine externe Vergabe

der Projektplanung prüfen lassen, um den Prozess zu beschleunigen. Dabei ist uns eine umfangreiche Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wichtig.

- **Technisches Rathaus:** Beim Neubau des Technischen Rathauses wollen wir moderne und gesunde Arbeitsplätze für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung schaffen. Das Gebäude soll begrünt und klimaneutral gebaut werden. Das Baumaterial und auch die Inneneinrichtung sollen wiederverwertbar sein im Sinn des „Cradle to cradle“-Prinzips („von der Wiege zur Wiege“).
- **Open-Air-Gelände auf dem Messeparkplatz P1:** Wir halten die Realisierung eines Open-Air-Geländes auf dem Messeparkplatz P1 für unwahrscheinlich. Sollte jedoch wieder Bewegung in das Projekt kommen, ist eine Fortsetzung nur unter strikter Berücksichtigung der Vorgaben des gesetzlich verankerten Natur- und Artenschutzes sowie der Belange des Lärmschutzes vorstellbar. Die Zahl der Baumfällungen muss auf das absolut unumgängliche Maß (höchstens 60) verringert werden. Ferner ist ein Ausgleich über das Stadtbaumkonzept mit 1.000 zusätzlichen neuen Bäumen notwendig.
- **Hafen Reisholz:** (→ Wirtschaft)

## SCHULISCHE BILDUNG

---

### Lebens- und Lernraum Schule

Gemeinsam mit den Schulgemeinschaften wollen wir die Schulen in Düsseldorf optimal gestalten, damit dort eine chancengerechte Bildung für alle Kinder und Jugendlichen gelingen kann. Eines unserer vordringlichen Anliegen ist dabei, dass sich Lernende und Lehrende im Lebensraum Schule nach ihren Bedürfnissen entfalten und wohlfühlen können. Dafür setzen wir auf ausreichende räumliche Angebote für gemeinschaftliches wie individuelles Lernen und auch auf Rückzugs- und Erholungsorte. Für ein motivierendes und gesundheitsbetontes Lernklima sollen Unterrichtsräume modern, fachgerecht und barrierefrei ausgestattet sein. Zudem sind aktuelle Hygiene-Vorschriften sowie Anpassungen an die Klimaveränderungen zu beachten. Darum investieren wir weiter mit großer Kraft in Neu- und Erweiterungsbauten ebenso wie in die Sanierung und Modernisierung vorhandener Schulgebäude.

- **Schulneubau und -erweiterung/Schulorganisatorische Maßnahmen (SOM):** Wir führen die erfolgreichen Schulbau-Projekte in Düsseldorf fort. Dieser Prozess soll weiterhin im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge unter Federführung der städtischen Tochterfirma Immobilien Projekt Management GmbH (IPM) ablaufen. Wir wollen, dass in die Planung und Umsetzung stärker innovative Konzepte zu Klimaneutralität, digitaler Ausstattung, verbesserter Hygiene, Nutzung von Photovoltaik, spezieller Möblierung usw. einfließen. Insbesondere möchten wir hier ein Leuchtturmprojekt für Nachhaltigkeit aufsetzen – nach dem Kreislauf-Prinzip „Cradle to cradle“ („von der Wiege zur Wiege“) mit dem Ziel der Rohstoff-Wiederverwertung und Abfallvermeidung. Bei der Bauplanung vor allem von Grundschulen streben wir mehr Unterrichtsräume an, um kleinere Klassengrößen zu ermöglichen.

- **Masterplan Schulen:** Dieses bewährte Planungs- und Steuerungsinstrument zur Instandhaltung und Sanierung der Düsseldorfer Schulgebäude werden wir finanziell stärken. Damit tragen wir dem steigenden Bedarf infolge neu errichteter Schulbauten und erhöhter Hygiene-Anforderungen Rechnung. Dabei sollen verbindlich auch Kriterien der Nachhaltigkeit Anwendung finden. Zudem möchten wir die Stadtochter IPM künftig in Sanierungsmaßnahmen einbinden.
- **Gesunde Schulhöfe:** Wir wollen aus Schulhöfen attraktive Bewegungs- und Erholungszonen machen, die die Bezeichnung „Traumschulhöfe“ oder „Oasen“ verdienen. Wichtige Ausstattungsmerkmale sind für uns Spielmöglichkeiten mit Schutz vor Hitze und starker Sonneneinstrahlung oder auch Wasserspielplätze speziell an Grundschulen, eine Begrünung durch Bäume, Büsche oder Wiesen sowie gesicherte Abstellplätze für Fahrräder und Roller entsprechend dem jeweiligen schulischen Bedarf. Mit Blick auf die Entwicklung von Klima und Temperaturen soll es leichter möglich sein, Unterricht im Freien anzubieten. An der Schulhofgestaltung möchten wir die Schulgemeinschaften aktiv beteiligen und mit ihnen spannende Wettbewerbe auf den Weg bringen. Zudem wollen wir Schulen dafür gewinnen, mehr leitungsgebundene Trinkwasserbrunnen aufzustellen.
- **Schulbauleitlinie:** Die Düsseldorfer Schulbauleitlinie wird sich stärker am Erfordernis der Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit ausrichten. In das Regelwerk sollen auch zusätzliche Angebote eingearbeitet werden, wie z. B. Küchenräume für die Speisenzubereitung als Alternative zum Mensaprogramm „Cook & Chill“ mit angelieferten Gerichten. Uns ist daran gelegen, dass sich die Schulen künftig intensiver in die Ausschreibungsvorbereitungen einbringen können.
- **Weitere Schulen:** Wegen der steigenden Zahl von Schülerinnen und Schülern und dadurch bedingter Überhänge bei den Anmeldungen haben wir uns vorgenommen, das Düsseldorfer Schulangebot durch Neu- und Ausbau zu erweitern. Insbesondere streben wir den Neubau einer weiteren Gesamtschule ebenso wie den Bau eines Gymnasiums und einer Realschule an. Bei allen Bau- und Umbaumaßnahmen werden wir darauf achten, Differenzierungsräume für eine individuelle Förderung zu erhalten oder neu einzurichten. Maßgeblich für die Entscheidung über die Errichtung einer neuen Schule sollen der standortbezogene Bedarf und der Elternwille sein.
- **Bekenntnisfreie Schulen:** Wir wollen die Initiativen zur ergänzenden Errichtung bekenntnisfreier Schulen in Düsseldorf positiv begleiten und deren Umsetzung dem Auftrag des Schulgesetzes entsprechend fördern. Nach unserem Verständnis soll das schulische Angebot in der Landeshauptstadt die weltanschauliche Vielfalt der Stadtgesellschaft widerspiegeln. Entscheidungsgrundlage sind auch hier der standortbezogene Bedarf und der Wille der Eltern und Erziehungsberechtigten.

### **Individuelle Entwicklung im Mittelpunkt**

Gute und gerechte Bildungsförderung heißt für uns, die Persönlichkeit und das Wohl jeder Schülerin und jedes Schülers zu achten und in den Mittelpunkt zu stellen. Wir wollen unsere Grund-, Förder-, weiterführenden und beruflichen Schulen darin unterstützen, allen Lernenden die bestmögliche Entfaltung ihrer persönlichen Begabungen, Interessen und ihres

jeweiligen Leistungsvermögens zu ermöglichen. Dabei wertschätzen wir die Vielfalt in den Schulgemeinschaften. Für uns gelingt Bildung dann, wenn sie jedem jungen Menschen selbstbestimmte und mündige gesellschaftliche Teilhabe sichert, die sozialen Fähigkeiten stärkt und kompetent auf den individuellen Lebens- und Berufsweg in der demokratischen und zunehmend digitalen Wissensgesellschaft vorbereitet. Mit der Volkshochschule Düsseldorf haben wir darüber hinaus ein offenes Haus für Weiterbildung und Begegnung, das sich dem lebenslangen Lernen und der Entfaltung der Persönlichkeit widmet.

- **Grundschulen:** Gerade Grundschulen in Quartieren mit besonderen Herausforderungen und mit geringem Anmeldezuspruch wollen wir stärken, indem wir dort innovative Maßnahmen wie besondere Ganztagsangebote, Verbesserungen der Ausstattung oder Schulsozialarbeit nach Sozialindex möglich machen. Wir werden bei Bedarf die Vermittlung von Medienkompetenz durch umfangreichere technische Ausstattung und IT-Unterstützung stärken. Auch die Rahmenbedingungen für den Spracherwerb und die Erlangung von Sprachkompetenzen wollen wir verbessern. Wir halten es für sinnvoll, die verschiedenen Maßnahmen innerhalb von Konzepten zu bündeln, die gemeinsam mit den Schulen entwickelt und gegebenenfalls als Bildungsinitiative umgesetzt werden.
- **Ganztags:** Ganztagsangebote an Grundschulen leisten nachweislich einen wichtigen Beitrag zu chancengerechter Bildung, individueller Förderung und zur Vereinbarkeit von Familienleben und Beruf. Daher wollen wir diese Betreuungsangebote zügig ausbauen und dabei insbesondere überzeugende Anreize für den rhythmisierten Ganztagsunterricht mit verpflichtenden vor- und nachmittäglichen Aktivitäten setzen. Um ab 2025 den Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz sicherzustellen, werden wir nicht nur zusätzliche Kapazitäten schaffen, sondern offene und gebundene Ganztagsgrundschulen auch in ihrer Qualität durch die Auswertung und Verbesserung bestehender Konzepte weiterentwickeln. Bei den Ganztagsangeboten werden wir Kooperationen für ergänzende Bildungs- und Bewegungsangebote mit außerschulischen Partnern (Jugendhilfeträger, Sportvereine, Kultureinrichtungen usw.) unterstützen.
- **Beitragsfreiheit und kostenloses Schul-Essen:** Die Teilnahme am schulischen Ganztagsunterricht soll für alle Familien perspektivisch beitragsfrei sein. Wir verfolgen zudem das Ziel, Kindern, die über Mittag in der Schule bleiben, perspektivisch ein kostenloses Essen ermöglichen, das die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung erfüllt. Zudem setzen wir hier verstärkt auf Nachhaltigkeit, indem wir den Einsatz von biologisch erzeugten, regionalen und saisonalen Lebensmitteln verbindlich machen und auch in geeigneter Weise überprüfen möchten.
- **Individuelle Schulprofile:** Düsseldorfer Schulen, die eigene Schulprofile oder innovative pädagogische Konzepte umsetzen möchten, wollen wir auf diesem Weg anhand eines Kriterienkatalogs durch Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel fördern.
- **Bildung für nachhaltige Entwicklung:** Wir unterstützen Schulen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in ihr Schulprofil aufnehmen wollen und dem kommunalen BNE-Schulnetzwerk Düsseldorf beitreten möchten. Wir wollen, dass sich die Landeshauptstadt Düsseldorf mit diesem kommunalen Netzwerk beim nationalen Netzwerk der BNE-Kommunen in Deutschland als BNE-Kommune bewirbt.

- **Schub für Digitalisierung:** Wir beabsichtigen, das Programm „E-School“ für digital gestützten Unterricht inhaltlich neu auszurichten und personell auszubauen. Uns ist wichtig, dass Schulstandorte ihr eigenes IT-Personal für Support und Wartung erhalten. Das Hardware-Management werden wir verbessern. Auf dem Weg zu zertifizierten „Smart Schools“ sollen Schulen städtische Unterstützung bekommen, wenn sie dies wünschen. Den kommunalen Medienentwicklungsplan zum digitalen Ausbau der Infrastruktur an den Düsseldorfer Schulen wollen wir konkretisieren und fortschreiben und geeignete Rahmenbedingungen für schulische Medienkonzepte schaffen. Dabei begrüßen und berücksichtigen wir ausdrücklich das Engagement der Fördervereine. Die von der Stadt angeschafften iPads und PCs sollen den Schülerinnen und Schülern auch für eine häusliche Nutzung zur Verfügung stehen. Damit alle Lernenden und Lehrkräfte zu Hause am digitalen Unterricht teilnehmen können, setzen wir uns für gut zugängliche, schnelle und stabile LAN- bzw. WLAN-Verbindungen ein.
- **Demokratie lernen:** Wir bekennen uns nachdrücklich zum Bildungsziel „Demokratie lernen“ und möchten gemeinsam mit den Schulen die aktive Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Kommune stärken und verfestigen. Das bestehende Schulnetzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wollen wir erhalten, zugehörigen Projekten vor Ort Bestand geben sowie Schulen bei einer entsprechenden Zertifizierung zur Seite stehen.
- **Schulsozialarbeit:** Wir begrüßen, dass inzwischen alle Düsseldorfer Schulen von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern unterstützt werden. Als Nächstes wollen wir die Schulsozialarbeit in ihrer Qualität weiterentwickeln. Dabei orientieren wir uns am sogenannten Sozialindex NRW, der soziale Herausforderungen in den Schulamtsbezirken misst und an den jeweiligen Bedarfen vor Ort. Zudem streben wir eine Vernetzung mit den Kindertagesstätten an.
- **Inklusion und Integration:** Wir respektieren den Elternwillen, einem Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf entweder das gemeinsame Lernen an einer Regelschule zu ermöglichen oder die Bildungs- und Lernentwicklung an einer Förderschule gezielt unterstützen zu lassen. Die Förderschulen sind derzeit durch das landesseitige Moratorium geschützt und kommunal geführte Einrichtungen auch durch bestehende Bauplanungen gesichert. Wir unterstützen mehrsprachige Angebote an Schulen und Kindertageseinrichtungen (→ Gleichstellung und Integration).
- **Volkshochschule:** Die Volkshochschule (VHS) als eine der größten Weiterbildungsinstitutionen in Düsseldorf wollen wir stärken. Am Standort Bertha-von-Suttner-Platz soll durch Um- und Ausbau ein modernes Bildungshaus mit einladender und barrierefreier Architektur entstehen. Wir werden dabei helfen, dass der Unterrichtsbetrieb während der Bau- und Sanierungsphase bestmöglich fortgeführt werden kann. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern machen wir die VHS auch bei ihrem Bildungsauftrag weiter zukunftsfähig. Wir setzen uns dafür ein, das Programm-Angebot bedarfsgerecht an Umfang und Qualität zu erweitern. Dazu gehört insbesondere, dass alle Fachräume für das Kursangebot „Schulische Weiterbildung“ künftig am Bertha-von-Suttner-Platz in vollem Umfang eingerichtet werden. Darüber hinaus möchten wir die dezentralen Angebote der VHS in den Stadtteilen erhalten und dort auch die Öffnungs- und Kurszeiten verbessern.

### Mitreden und Mitbestimmen

Kinder und Jugendliche in Düsseldorf sollen ihre Zukunft aktiv mitgestalten. Deshalb wollen wir sie mit konkreten altersgerechten Angeboten an Entscheidungen beteiligen und stärker in demokratische Prozesse einbinden. Unser Ziel ist, dass junge Leute mehr politische Verantwortung übernehmen. Damit stärken wir Vertrauen und schaffen Verständnis für unser demokratisches System. Zugleich wollen wir sicherstellen, dass die Belange, Interessen und Ziele der jungen Generation im Rat, in den Ausschüssen und in den Bezirksvertretungen berücksichtigt werden. Eine starke Einbindung von Kindern und Jugendlichen macht unsere Stadt widerstandsfähiger gegen antidemokratische Tendenzen und in ihrer Entwicklung zukunftsorientierter und nachhaltiger.

- **Jugendrat:** Die Mitglieder des Düsseldorfer Jugendrats vertreten die Interessen von Kindern und Jugendlichen auf höchster Ebene. Wir ermöglichen dem Jugendrat künftig ein erweitertes Rederecht im Stadtrat. Dort soll er zu jugendrelevanten Themen sprechen können - in Abstimmung mit der dortigen Sitzungsleitung. Wenn erforderlich, ist hierzu die Geschäftsordnung des Rates anzupassen. Der Jugendrat entscheidet selbst, ob dessen Sprecherin bzw. Sprecher oder eine Delegierte bzw. ein Delegierter das Rederecht jeweils wahrnimmt. Die Arbeit des Jugendrats möchten wir auch dadurch fördern, dass wir seine finanzielle Ausstattung bedarfsgerecht anpassen.
- **Kinderparlamente:** Wir planen, weitere Kinderparlamente einzurichten. Dafür sollen die guten Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Stadtteilstärkungsprojekt „Garath 2.0“ genutzt und das Modell „Kinderparlament Garath“ auch auf andere Stadtbezirke bzw. Stadtteile übertragen werden. Wichtig ist, dass die Aufgaben der Kinderparlamente in Abgrenzung zu bestehenden Zuständigkeiten festgelegt und an der jeweiligen Stadtbezirksgröße bemessen werden.
- **Kinder- und jugendgerechte Stadtplanung:** Wir beabsichtigen, die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in altersgerechter Weise zu einem festen Bestandteil von Stadtplanung und Stadtentwicklung zu machen. Zusätzlich wollen wir sicherstellen, dass bei Stadtplanungsprojekten neben dem Wohnungsbau auch die Infrastruktur für KiTas, Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen, Kinderspielplätze, Sportflächen usw. mitgedacht wird. Zudem halten wir es für geboten, dass weitere Bedarfe von Kindern und Jugendlichen ermittelt und stärker berücksichtigt werden.
- **Servicestelle Partizipation, Jugend-Projektberatung und Online-Jugendportal:** Wir möchten, dass junge Menschen auch über andere Formate als in festen Gremien politisch mitwirken und sich informieren können. Darum wollen wir die überzeugende Arbeit der Servicestelle Partizipation durch eine zusätzliche Personalstelle aufstocken. Auch das Online-Jugendportal „youpod.de“ soll ausgebaut, dessen Redaktion personell verstärkt und an „zeTT“, die zentrale Infostelle für Jugendliche und junge Erwachsene, angebunden werden. Diese Einrichtung soll zudem jungen Leuten mit einer Jugendprojektstelle bei der Planung und Umsetzung konkreter Projektideen in demokratiefördernden, partizipatorischen, sozialen oder ökologischen Bereichen beratend und unterstützend zur Seite stehen.



- **Politische Bildung:** Wir möchten erreichen, dass die Stadt Düsseldorf und das Land NRW die politische Bildung von Kindern und Jugendlichen zur Förderung freiheitlich demokratischer Werte und zur Abwehr von Extremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit stärker unterstützen. Das gilt für Projekte wie beispielsweise „Schulen ohne Rassismus“. Wir werden auf der Grundlage einer übergreifenden Konzeption weitere Bildungsprojekte, präventive Maßnahmen und Aktionen bedarfsgerecht unterstützen, fördern und entwickeln. In diesem Rahmen soll eine Stelle zur Bekämpfung von rassistischen, antidemokratischen Strömungen und Extremismus bei der Verwaltung oder einem Träger der Jugendhilfe eingerichtet werden.

## Mehr Platz für Freizeit und Entfaltung

Wir kümmern uns um kinder- und jugendgerechte öffentliche Frei(zeit)räume, indem wir sie erhalten, erweitern und neu schaffen. Auch dadurch ermöglichen wir Teilhabe und Mitsprache.

- **Spielanlagen und Grünflächen:** Wir werden die Spielanlagen in Düsseldorf noch stärker an den Bedürfnissen junger Nutzerinnen und Nutzer ausrichten. Den Masterplan Kinderspielplätze führen wir fort und beziehen dabei die junge Generation in den Planungs- und Ausgestaltungsprozess ein. Spielplätze und Spielanlagen wollen wir stärker begrünen und dort die Sauberkeit erhöhen. Kinder und Jugendliche sollen künftig mehr Grün- und „verwilderte“ Flächen für sich nutzen dürfen, um auch Natur in der Stadt zu erleben. Bei der Schaffung dieser Flächen achten wir selbstverständlich auf die Belange von Anwohnerinnen und Anwohnern.
- **Graffiti und Street Art:** Nach dem Vorbild der „Hall of Fame“ in Eller möchten wir weitere legale Flächen für Graffiti-Kunst sowie mehr Orte für künstlerische Verwirklichung (Street Art) schaffen.
- **Musik-Proberäume:** Uns liegt daran, die Zahl der Proberäume für Musik zu vergrößern. Dabei wollen wir auch die städtischen Einrichtungen der Jugendhilfe nutzen und, wenn geeignete Räume vorhanden sind, diese umrüsten. Dort sollen im Rahmen eines niedrigschwelligen Angebots Instrumente zum kostenfreien Ausprobieren bereitgestellt werden.
- **Bike- und Skaterparks:** Dieses hervorragende Angebot möchten wir erweitern, z. B. mit einer Hallenlösung im Düsseldorfer Norden oder der Einrichtung von kleinen Bike- und Skaterparks in Quartieren.
- **(Schul-)Sporthallen:** Hallen des Schulsports sollen auch zu Ferienzeiten genutzt werden können. Dafür wollen wir sorgen, indem wir sie z. B. in das Programm „Düsselferien“ unter Beteiligung des Stadtsportbunds einbeziehen.
- **Jugend-Freizeiteinrichtungen (JFE):** Wir werden die Öffnungszeiten in städtischen JFE und anderen Einrichtungen der Stadt, die von Familien genutzt werden, ausweiten und an die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer anpassen. Um die Kinder- und Jugendarbeit in Holthausen zu stärken, möchten wir – unter Berücksichtigung der künftigen Eigentums- und Nutzungsstruktur – den Reiterhof Niederheid in die Jugendförderplanung einbeziehen. Zusätzliche mobile Jugendzentren wollen wir

bedarfsgerecht ermöglichen. Existierende mobile Jugendzentren unterstützen wir dabei, ihr Angebot auszubauen. Weitere „Sportaction-Busse“ sollen künftig auch beispielsweise in Schulpausen zum Einsatz kommen. Auch das queere Jugendzentrum „Puls“ und die Info-Stelle „zeTT“ erhalten weiterhin unsere Unterstützung.

## **Mehr Chancen durch frühe Förderung**

Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Politik, denn ihnen gehört die Zukunft und das, was wir daraus machen. Kindertagesstätten (KiTas) und die Kindertagespflege in Düsseldorf sind wichtig für eine altersgerechte Förderung und für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Eigenschaften wie Selbstsicherheit, soziale Kompetenz, Offenheit für Neues und kommunikative Stärke entwickeln sich ausgeprägter in der Kinderbetreuung. Damit tragen Kindertagesstätten und die Kindertagespflege auch zur Chancengerechtigkeit bei.

Ein Betreuungsplatz ermöglicht aber auch den Eltern, selbstbestimmt Teil der Arbeitswelt zu sein. Bildungs- und Arbeitsmarktchancen gehen bei der Kinderbetreuung somit Hand in Hand. Die dort geleistete Arbeit werden wir weiterhin wertschätzen und konsequent unterstützen. Dabei sind wir uns bewusst: Bestmögliche Förderung eines jeden Kindes von Anfang an ist eine gemeinsame Aufgabe. Wenn wir uns für frühkindliche Bildung und Betreuung stark machen, brauchen wir die Düsseldorfer Familien und Erziehungsberechtigten, die pädagogischen Fachkräfte in den KiTas, die Tagesmütter und Tagesväter, die freien und kirchlichen Träger, die Elterninitiativen und die Stadtverwaltung partnerschaftlich an unserer Seite. Der qualitative und quantitative Ausbau der Betreuungsangebote ist unser gemeinsames Ziel.

- **Betreuungs-Offensive:** Die Betreuungsquote für unter Dreijährige (U 3) wollen wir bis 2025 auf mehr als 60 Prozent anheben. Wir beachten dabei die Trägervielfalt und stärken die Kindertagespflege als wichtige Säule des Düsseldorfer Betreuungssystems. Auch die Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Kindertagespflege-Personen im jeweiligen Quartier möchten wir fördern. Berufstätige Mütter und Väter, die ihre Kinder allein oder gemeinsam erziehen, unterstützen wir mit unserer Betreuungs-Offensive gezielt dabei, Familienleben und Erwerbsarbeit besser in Einklang zu bringen. Dafür wollen wir auch die Öffnungszeiten der städtischen KiTas flexibler gestalten.
- **Beitragsentlastung für Eltern:** Für Kinder über drei Jahre (Ü 3) ist der KiTa-Platz bereits kostenfrei. Künftig stellen wir auch für unter Dreijährige (U 3), deren Eltern bis zu 40.000 Euro brutto im Jahr verdienen, den Besuch von KiTa und Tagespflege im Umfang von bis zu 45 Wochenstunden kostenfrei zur Verfügung. Bei allen anderen Einkommensgruppen werden wir die Elternbeiträge schrittweise absenken.
- **Gutes und gesundes KiTa-Essen:** Zusätzlich zu den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) möchten wir erreichen, dass alle Düsseldorfer Einrichtungen bei der Verpflegung auf gesunde, biologisch erzeugte, fair gehandelte, regionale und saisonale Lebensmittel umstellen. Die Stadt übernimmt die Mehrkosten für diese Umstellung. Perspektivisch soll diese gesunde und nachhaltige Verpflegung komplett kostenfrei werden.
- **KiTa- und Tagespflege-Navigator:** Beide Online-Systeme sollen ausgebaut und weiter verbessert werden.

- **KiTa-Gebäude:** Bei der baulichen Unterhaltung und dem Neubau von KiTas investieren wir in Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klima-Anpassung.
- **Nachhaltigkeit als Lernziel:** Wir führen in KiTas Bildungs- und Aktionsangebote für nachhaltige Entwicklung (z. B. mit dem Programm „Mit Energie gewinnen“) fort und entwickeln sie weiter.
- **Verbesserungen für Erzieherinnen und Erzieher:** Erzieherinnen und Erzieher leisten einen unschätzbaren Beitrag für die Entwicklung unserer Kinder. Daher wollen wir ihre Arbeitsbedingungen verbessern. Zur Gewinnung und Motivation von Fachkräften wollen wir den Beruf der Erzieherinnen und Erzieher attraktiver machen und entsprechende Anreize schaffen, u. a. durch einen weiteren Ausbau der praxisintegrierten Ausbildung (PiA) sowie durch weitere trägerübergreifende Fortbildungsmaßnahmen. Bei pädagogischen Weiterbildungsangeboten soll die kultur- und geschlechtersensible Ausrichtung ausgebaut und stärker beworben werden.
- **Mehrsprachigkeit:** Wir wollen in Düsseldorfer KiTas mehrsprachige Angebote stärken, um Freude und Interesse am Spracherwerb und auch die Akzeptanz für Mehrsprachigkeit zu fördern. Erzieherinnen und Erzieher sollen zu ihrer Muttersprache und ihrem Weiterbildungsinteresse zur Sprachvermittlung befragt werden. Passende Angebote werden bedarfsgerecht realisiert.

### **Schutz und Hilfe für Kinder und Jugendliche in Not**

Die persönliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wollen wir chancengerecht unterstützen und Benachteiligungen abbauen. Jungen Menschen in schwierigen und herausfordernden Lebenslagen werden wir in besonderem Maß fördernd und schützend zur Seite stehen, um ihnen Sicherheit, Gesundheit, Bildung und selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

- **Konsequent gegen Kinderarmut:** Wir setzen die Maßnahmen zur Minderung der Folgen von Kinderarmut im Rahmen des Armutsfonds fort und erhöhen – wenn möglich – seine finanzielle Ausstattung.
- **Runder Tisch Kinderschutz:** Um die Zukunft von Kindern in schwierigen Lagen zu verbessern, richten wir einen Runden Tisch Kinderschutz ein. Er soll in den Bereichen Gewalt, Sucht und Gesundheit tätig sein.
- **Hilfs- und Informationsangebote:** Wir werden die Hilfsangebote für junge Menschen stärker öffentlich und zielgruppengerecht bewerben, damit Kinder und Jugendliche mit den passenden Anlaufstellen leichter und schneller Kontakt aufnehmen können. Dafür setzen wir auch auf digitale Zugänge per App oder Chat. Zudem beziehen wir KiTas, Schulen, Jugendeinrichtungen und Sportvereine ein. Wir schaffen zusätzliche Informationsangebote z. B. für Mädchen und Frauen, die von Zwangsheirat bedroht oder betroffen sind.
- **Konkrete Unterstützung:** Wir stellen sicher, dass junge Menschen und (Ein-Eltern-) Familien in Notlagen unbürokratisch Hilfe erhalten. Damit Notlagen gar nicht erst entstehen, werden wir die Zugänge und die Erreichbarkeit für Hilfen überprüfen und

verbessern. Dabei prüfen wir auch hier die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle – gegebenenfalls als digitale Lösung – mit Lotsenfunktion zur Weitervermittlung in bestehende Systeme.

- **Schulsozialarbeit ausbauen:** In den Schulen ist die Schulsozialarbeit ein wichtiger Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen. Diese Sozialarbeit soll nach Sozialindex, örtlichen Bedarfen und unter Vernetzung mit den KiTas qualitativ und quantitativ ausgebaut werden.

## GLEICHSTELLUNG UND INTEGRATION

---

### Gleichberechtigt leben in Düsseldorf

Wir wollen in Düsseldorf die Gleichberechtigung aller hier lebenden Menschen verwirklichen und jegliche Benachteiligungen abbauen. Denn diese bestehen weiterhin fort: Frauen verdienen noch immer im Durchschnitt weniger als Männer. Sie sind in zahlreichen Berufen und auf vielen Karriere-Ebenen deutlich unterrepräsentiert und leisten den größten Teil der Sorgearbeit beispielsweise in der Erziehung und der Pflege. Dadurch sind Frauen häufiger von Armut betroffen.

- **Gleichstellungsmonitor:** Schrittweise werden wir einen Gleichstellungsmonitor aufbauen, der anhand von Zahlen, Daten und Fakten die Entwicklung der Gleichstellung von Frauen, Mädchen, LSBTTIQ\* und anderen Personengruppen in Düsseldorf abbildet und politische Handlungsfelder aufzeigt.
- **Internationaler Mädchen\*tag:** Der jährlich am 10. Oktober stattfindende Internationale Mädchen\*tag gegen Benachteiligung, Rollenklischees und Sexismus wird auch in Düsseldorf als Aktionstag umgesetzt.
- **Frauen und LSBTTIQ\* mit Migrationsbiografie:** Frauen und LSBTTIQ\* mit Migrationsbiografie haben häufig besondere Bedarfe, wenn es um Schutz, Teilhabe oder Antidiskriminierung geht. Daher werden wir ihre Perspektiven verstärkt bei allen Maßnahmen und Angeboten für Frauen und LSBTTIQ\* einbeziehen.
- **Folgen von Frauenarmut:** Wir wollen den seit 2019 sehr erfolgreichen Verhütungsmittelfonds fortführen, um Frauen mit niedrigem Einkommen bzw. Transferleistungsempfängerinnen weiterhin Beratung und die Kostenübernahme von verschreibungspflichtigen Verhütungsmitteln anbieten zu können. Mit überschaubarem finanziellem Aufwand werden wir zudem Hygiene-Artikel für bedürftige Personen aller Altersgruppen entsprechend der Einkommensgrenze beim Verhütungsmittelfonds zur Verfügung stellen.
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf:** Als wesentliche Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehen wir eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am Erwerbsleben. Durch eine Ausbau-Offensive von Leistungen und Angeboten zur Kinderbetreuung wollen wir es Frauen und Männern gleichermaßen ermöglichen, Beruf und Erziehung zu vereinbaren.

- **Städtepartnerschaften:** Düsseldorf pflegt acht aktive Städtepartnerschaften als eine ideale Plattform der internationalen Begegnungen und Dialoge. Diese bestehenden Partnerschaften werden wir in Zukunft verstärkt mit der Perspektive von Frauen- und Gleichstellungspolitik beleben.

## **Gleichberechtigtes und geschlechtergerechtes Miteinander durch das Gleichstellungsbüro**

Das Düsseldorfer Gleichstellungsbüro setzt sich ein für gleichberechtigte Chancen am Arbeitsplatz und in allen Lebensbereichen – für ein freies und selbstbestimmtes Leben aller Geschlechter, Religionen, Altersgruppen und Menschen mit Handicap.

- **Weiterentwicklung des Gleichstellungsbüros:** In Düsseldorf haben wir ein lebendiges frauen- und geschlechterpolitisches Leben – auch dank der vielfältigen Arbeit des Gleichstellungsbüros. Die Weiterentwicklung des Büros in Bezug auf seine Aufgaben im Bereich Diversity (z. B. Behinderung, Religion, Alter) werden wir fördern. Bei der Umsetzung von Projekten und Konzepten durch das Gleichstellungsbüro werden wir nach Ermittlung des Bedarfs zunächst Prioritäten definieren und im Anschluss gegebenenfalls zusätzliches (befristetes) Personal für die Umsetzung ermöglichen.
- **Gleichstellung aller Menschen im Beruf:** Um auf allen Verwaltungsebenen die Gleichstellung sicherzustellen, soll das Gleichstellungsbüro verstärkt an Bewerbungsgesprächen teilnehmen. Diese Teilnahme soll möglichst abwechselnd in den Bereichen stattfinden, wo die jeweiligen Personengruppen unterrepräsentiert sind. Für Frauen in der Düsseldorfer Stadtverwaltung sollen mehr Angebote zur gezielten Fort- und Weiterbildung geschaffen werden, damit sie sich für höher qualifizierte Stellen bewerben können. Da es auf Führungsebenen in der Verwaltung nach wie vor weniger Frauen als Männer gibt, ist hier ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis unser Ziel. Wir werden Anreize für die Wahl von Berufen schaffen, in denen Frauen (z. B. im Handwerk und in Technikbereichen) und Männer (z. B. in der Pflege und in der Kinderbetreuung) unterrepräsentiert sind, und diese Berufe entsprechend bewerben.
- **Väterbeauftragter:** Wir werden einen Väterbeauftragten als Vertrauensperson für Väter als festes Angebot in der Verwaltung etablieren. Ein Mitarbeitender der Stadtverwaltung wird mit einem entsprechenden Stellenanteil als Ansprechperson für Beratung und in juristischen Fragen zur Verfügung stehen und den Aufbau eines dauerhaften Väternetzwerks umsetzen.

## **Zuflucht und Schutz vor Gewalt**

Nach wie vor ist häusliche und partnerschaftliche Gewalt ein gesellschaftliches Problem. Für uns ist es ein zentrales Anliegen, für Personen, die von Übergriffen und Gewalt bedroht und betroffen sind, Schutzmaßnahmen zu ergreifen und Schutzräume auszubauen.

- **Hilfe-Telefon „Gewalt gegen Frauen“:** Das bundesweite Hilfe-Telefon „Gewalt gegen Frauen“ richtet sich in erster Linie an Frauen, die Gewalt erfahren haben. Auch Angehörige, Menschen aus dem sozialen Umfeld und Fachkräfte können dieses kostenlose Unterstützungsangebot nutzen. Wir werden dieses Hilfe-Telefon, die dortigen

mehrsprachigen Angebote und das entsprechende Chat-Angebot bei den Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern noch bekannter machen.

- **Clearing-Stelle:** Die geplante Clearing-Stelle soll Frauen, die von Gewalt betroffen sind, als Akut-Aufnahmestelle für die ersten Tage Schutz gewähren und ihnen gleichzeitig durch Beratung im weiteren Ablauf der Unterbringung behilflich sein. Hierfür sollen jederzeit Übersetzerinnen zur Verfügung stehen. Für die Umsetzung der Clearingstelle werden wir nach Möglichkeit Fördermittel bei Bund und Land einwerben. Die Kapazitäten in den Düsseldorfer Frauenhäusern reichen bei weitem nicht aus und müssen weiter ausgebaut werden. Beim Land setzen wir uns daher für die Einrichtung eines zusätzlichen dritten Frauenhauses in Düsseldorf ein.

### **Familienfreundliche Stadt**

Düsseldorf hat Familien viel zu bieten. Wir setzen uns dafür ein, dass Familien sich in Düsseldorf wohlfühlen.

- **Informationen für Familien:** Um die Familienfreundlichkeit der Stadt weiter zu erhöhen, werden wir eine App mit Informationen für Familien auf den Weg bringen. Als konkrete Hilfe für Eltern wollen wir die in der Verwaltung vorhandenen Informationen für Familien stärker bündeln und leicht auffindbar online zur Verfügung stellen.
- **Stillen, füttern und wickeln:** Für junge Familien – ganz gleich, ob aus Düsseldorf oder hier zu Besuch –, die ihre Kinder unterwegs stillen, füttern oder wickeln möchten, brauchen wir in der Landeshauptstadt mehr Möglichkeiten. Nach einer priorisierten Liste der Stadtverwaltung soll Düsseldorf mit weiteren Still-, Fütter- und Wickelmöglichkeiten auch im öffentlichen Raum familiengerechter werden.

### **Queer leben in Düsseldorf**

Auch wenn sich für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, queere, intersexuelle und asexuelle Menschen in Düsseldorf bereits viel getan hat, müssen wir uns weiter engagieren für die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen und Diskriminierung und Anfeindungen entschieden bekämpfen.

- **Trans\*Beratungsstelle:** Die Trans\*Beratungsstelle als Anlaufstelle zum Austausch, zur Beratung und Unterstützung von trans\*-und inter\*-Personen und deren Familien werden wir weiter festigen und die Angebote ausbauen.
- **Aktionsplan LSBTTIQ\*:** Wir werden einen Aktionsplan auflegen, der allen Maßnahmen im LSBTTIQ\*-Bereich einen konzeptionellen Rahmen gibt, Lücken identifiziert und die Umsetzung weiterer Angebote definiert. Eine Mitarbeiter\*in des Gleichstellungsbüros soll zuständig sein für die Koordination des Aktionsplans, als Basis soll das „Kommunalwahlprogramm“ der LSBTTIQ+-Community dienen.

### **Integration von Anfang an**

Düsseldorf ist weltoffen, vielfältig und international. Wir heißen Zuwanderinnen und Zuwanderer willkommen und erleichtern ihnen den Zugang zu Sprache und Kultur. Zusammen mit den Migrantenorganisationen, den Wohlfahrtsverbänden und anderen

Einrichtungen ermöglichen wir die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – eine wesentliche Voraussetzung für ein friedliches Miteinander. Düsseldorf profitiert kulturell, wirtschaftlich und gesellschaftlich von dieser Internationalität und Multikulturalität. Zuwanderung ist ein dauerhafter Prozess, der unsere Gesellschaft stetig verändern wird. Wir möchten, dass die Menschen, die nach Düsseldorf kommen, sich hier wohlfühlen und bei uns dauerhaft ein neues Zuhause finden.

- **Amt für Migration und Integration:** Wir begleiten und unterstützen das Amt für Migration und Integration dabei, sich zukunftsfest aufzustellen. Dazu gehören erweiterte Öffnungszeiten, eine angemessene und interkulturell geschulte Personalausstattung und digitalisierte Arbeitsprozesse. All das dient dazu, den Publikumsverkehr der Behörde noch serviceorientierter zu gestalten.

Im Rahmen der Umsetzung des gesamtstädtischen Integrationskonzepts unterstützen wir ein Pilotprojekt zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung im Amt für Migration und Integration. Ziel ist unter anderem, die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schulen und gezielt Personal mit Migrationsbiografie zu gewinnen und zu halten – damit langfristig der Anteil der Beschäftigten mit Migrationsbiografie dem an der Düsseldorfer Bevölkerung entspricht.

- **Politische Vertretung von Migrantinnen und Migranten:** Für die Migrantinnenorganisationen wollen wir wegen der Zuständigkeit der Fachgremien die bestehende Trennung beibehalten: Für hauptamtliche Träger ist der Ausschuss für Gesundheit und Soziales zuständig, für Initiativen und Vereine, die überwiegend ehrenamtlich arbeiten, bleibt es der Integrationsrat.

Eingetragene und nicht eingetragene Vereine, die noch nicht als Organisationen im Sinn der städtischen „Richtlinien zur Förderung von Integrationsmaßnahmen der Migrantinnenorganisationen“ anerkannt wurden, können dennoch eine städtische Förderung in Form einer „Mitmachpauschale“ beantragen. Um die wichtige ehrenamtliche Arbeit weiter zu fördern und zu unterstützen, werden wir diese Mitmachpauschale weiterentwickeln.

- **Frauen mit Migrationsbiografie:** Wir wollen die Potenziale und Bedarfe von Frauen mit Migrationsbiografie besonders in den Blick nehmen. Hierzu soll ein umfassendes Konzept mit adäquaten Angeboten für diese Zielgruppe unter Beteiligung des Integrationsrats, der Fachverwaltung und externer Akteurinnen und Akteure erarbeitet werden.
- **Migrantische Gründerinnen und Gründer:** Viele Menschen mit Migrationsbiografie wollen in Düsseldorf Unternehmen gründen, um sich wirtschaftlich unabhängig zu machen. Wir wollen die niedrighschwellige Beratung für diese Gründerinnen und Gründer intensivieren und qualitativ verbessern.

In diesem Zusammenhang unterstützen wir eine Vertiefung der Kooperation des Wirtschaftsförderungsamts mit der Kommission „Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaft“ des Integrationsrats. Darüber hinaus regen wir an, dass der Integrationsrat überprüft, welche Kommissionen zukünftig eingesetzt werden sollen und wie sinnvoll und zeitgemäß die Weiterführung der bestehenden übrigen Kommissionen ist.

- **Integrationsrat:** Den Integrationsrat als Interessensvertretung der Menschen mit Migrationsbiografie in Düsseldorf wollen wir darin unterstützen, sich weiterzuentwickeln und seine vom Landesgesetzgeber zugestandenen Kompetenzen auch in Düsseldorf voll auszuschöpfen. Um die Interessen des Integrationsrats bei allen Themen und politischen Beratungen zu wahren, werden wir die Entsendung sowohl ordentlicher Mitglieder als auch ihrer Stellvertretungen in die Fachausschüsse ermöglichen.
- **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit Rederecht:** Damit möglichst alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer in den Ausschüssen des Rats repräsentiert sind und eine Stimme haben, werden wir Bürgerinnen und Bürger ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Drittstaatlerinnen und Drittstaatler) als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit Rederecht in den Ausschüssen zulassen. Außerdem setzen wir uns beim Land Nordrhein-Westfalen dafür ein, dass auch Nicht-EU-Ausländerinnen und Nicht-EU-Ausländer als stimmberechtigte sachkundige Bürgerinnen und Bürger in Fachausschüssen zugelassen werden.
- **Mehrsprachigkeit und Spracherwerb:** Wir wollen Mehrsprachigkeit wertschätzen und den Spracherwerb unterstützen. Für uns steht eine aktive und schnelle Integration zugewanderter Menschen an erster Stelle. Deshalb hat der niedrigschwellige Zugang zu qualifizierten Sprachkursen hohe Priorität. Die vorhandenen Kursangebote wollen wir auswerten und auch weiterhin niedrigschwellige Angebote fördern, bei denen Menschen auch ohne rechtlichen Anspruch kostenlos die deutsche Sprache lernen können. Wo immer möglich, soll bei Bedarf eine Kinderbetreuung angeboten werden, um insbesondere Eltern die Teilnahme an Sprachkursen zu ermöglichen.
- **Sprach- und Kulturmittlung:** Beides ist für Neu-Düsseldorferinnen und Neu-Düsseldorfer unverzichtbar, damit sie über Unterstützungsangebote informiert sind und diese auch trotz sprachlicher Hürden wahrnehmen können. Verwaltung, Vereine und Initiativen benötigen ebenfalls qualifizierte Sprachmittlerinnen und Sprachmittler, um ihre Aufgaben effizient wahrnehmen zu können. Wir wollen die Finanzierung in der gleichen Höhe fortsetzen und gegebenenfalls aufstocken.
- **Muttersprache als zweite Fremdsprache:** Die gesetzlichen Rahmenbedingungen ermöglichen über Beschlüsse der Schulkonferenzen die Einführung der Muttersprache als zweite Fremdsprache im Schulunterricht. Wir werden Schülerinnen, Schüler und Eltern aktiv über diese Möglichkeit informieren, damit Schülerinnen und Schüler mit Migrationsbiografie die wertvolle Ressource ihrer Mehrsprachigkeit erhalten bleibt.
- **Muslimische Community:** Wir wollen die muslimische Community in Düsseldorf unterstützen und die koordinierende Arbeit des „Kreises der Düsseldorfer Muslime“ (KDDM) finanziell fördern. Durch seine bundesweit einmalige Arbeit leistet der KDDM einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer muslimischen Glaubens in die Stadtgesellschaft und koordiniert ihr ehrenamtliches Engagement.
- **Maßnahmen gegen Diskriminierung:** Wir wollen Diskriminierung konsequent zurückdrängen und unterbinden. Daher brauchen wir eine Stabsstelle „Antidiskriminierung“ bei der Stadtverwaltung. Sie soll mögliche Diskriminierungen oder



Herabsetzungen durch Mitarbeitende gegenüber Kundinnen und Kunden aufgreifen und Strategien zur Vermeidung entwickeln und umsetzen. Darüber hinaus ist sie Ansprechstelle für diejenigen, die in diesem Bereich jetzt schon in der Stadt tätig sind. Sie soll bestehende Aktivitäten sinnvoll vernetzen, neue Formate entwickeln helfen und „ein waches Auge“ für noch vorhandene diskriminierende inner- und außerstädtische Strukturen haben.

Das Land NRW fördert bereits 13 Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit in Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Im November 2019 ist NRW der bundesweiten „Koalition gegen Diskriminierung“ beigetreten mit der Absicht, u. a. dafür zu sorgen, dass betroffene Menschen vor Ort verbesserte Beratungsangebote vorfinden. Deshalb wollen wir als Stadt darauf hinwirken, dass das Land NRW auch in Düsseldorf eine unabhängige Antidiskriminierungsstelle im Sinn des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes errichtet. Diese soll zuständig sein für Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf und der Region, die betroffen sind von Diskriminierung und Rassismus durch Dritte, z. B. private Vermieterinnen und Vermieter oder Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber.

Im Rahmen der Maßnahmen gegen Diskriminierung wollen wir auf Verleumdung, Hass und Hetze in sozialen Netzwerken aufmerksam machen und diesen Tendenzen entschieden entgegenwirken. Auch in Düsseldorf sind religiöse Menschen von Beleidigungen, Angriffen und Diskriminierung betroffen. Wir wollen, dass alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer ihren Glauben frei und in Sicherheit ausüben können. Daher setzen wir uns weiter dafür ein, die religiöse Vielfalt, Weltanschauungs- und Religionsfreiheit sicherzustellen

- **„Haus der Kulturen“:** Wir wollen das von den Migrant\*innenorganisationen seit vielen Jahren geforderte „Haus der Kulturen“ endlich umsetzen. Es soll an einer geeigneten Stelle im Stadtgebiet geplant und errichtet werden. Der bislang hierfür angedachte Standort an der Münsterstraße wird dabei ergebnisoffen geprüft.

Das Haus soll sowohl durch den Trägerverein als auch von anderen Vereinen mit und ohne Migrationsbezug sowie von Bürgerinnen und Bürgern aktiv genutzt werden können. Im „Haus der Kulturen“ sollen neben Beratungen, Seminaren und Veranstaltungen auch vielfältige Angebote der Kunst und Kultur ihren Platz finden. Zudem werden wir durch ein partizipatives Verfahren Angebote für den betreffenden Stadtteil und dessen Bewohnerinnen und Bewohner entwickeln.

## KUNST UND KULTUR

---

### **Kunst und Kultur – wesentlich und wertvoll für Düsseldorf**

Düsseldorf soll auch künftig Motor und Magnet für Kunst und Kultur sein. Das ist in Zeiten großer Veränderungen mehr denn je unser festes Ziel. Denn Kultur und die Künste sind wertvolle und unentbehrliche „Stimmen“: Sie „erzählen“ auf ihre Weise von Welt und Gesellschaft und eröffnen damit neue und andere Perspektiven. Künstlerinnen und Künstler überraschen und bereichern mit ihren Werken und kreativen Aktionen. Texte, Töne, Bilder und tänzerische Bewegungsformen wirken: Sie fordern heraus, weiten Verstehens- und Vorstellungsräume, können Mut und Lebensfreude schenken, glücklich oder auch

nachdenklich machen. Wir sind stolz auf die Programme der „großen“ und „kleinen“ Häuser ebenso wie auf die Projekte und Initiativen der Freien Szene. Wir möchten, dass sie weiterhin breit in die Düsseldorfer Stadtgesellschaft ausstrahlen können. Unsere Kulturpolitik fördert das künstlerische Experiment und pflegt das gewachsene kulturelle Erbe.

## **Offen für kulturelle Bildung**

Wir machen uns in Düsseldorf für ein umfassendes Angebot zur kulturellen Bildung stark. Musik, Literatur und Poesie, bildende Künste, Theater, Tanz und Film regen Fühlen, Denken und die Fantasie an und begünstigen insbesondere die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Damit Wege in die Kultur offen und Zugänge für alle Bevölkerungsgruppen möglich sind, stärken wir Kulturhäuser und Kunstschaaffende in ihrer vielfältigen Bildungsarbeit und unterstützen dabei auch digitale Vermittlungsformen.

- **Gesamtstädtisches Konzept und neuer Beirat für kulturelle Bildung:** Wir möchten allen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern in jedem Alter ermöglichen, aktiv am kulturellen Leben dieser Stadt teilzuhaben. Um diesem Ziel näher zu kommen, wollen wir einen Beirat für kulturelle Bildung einrichten. Er soll in einem partizipativen Verfahren – unter Einbeziehung der Kulturinstitute, Stadtbüchereien und Spezialmuseen – im Rahmen eines gesamtstädtischen Konzepts Ziele für die „Kulturelle Bildung 2030“ entwickeln. Wichtige Bausteine sind: die Ergebnisse der Fachveranstaltung „Kulturelle Bildung 2030 – eine Vision für Düsseldorf“ (November 2019), die Entwicklung eines Kultursiegels für Schulen und die Ausweitung der „SingPause“ auf alle Grundschulen, die dies wünschen. Wir halten es für erforderlich, die Finanzmittel für kulturelle Bildung bedarfsgerecht anzuheben.
- **Clara-Schumann-Musikschule:** Wir haben ein klares Ziel: Mit den steigenden Zahlen von Schülerinnen und Schülern muss auch das Angebot der städtischen Musikschule wachsen. Die personelle und räumliche Ausstattung werden wir entsprechend anpassen. Wir wollen die Warteliste sinnvoll und zügig verkleinern. Deshalb werden wir die Zahl der fest angestellten Pädagoginnen und Pädagogen erhöhen und auch die musikalische Früherziehung sowie die Kooperation mit Kindertagesstätten ausbauen. Für Kinder mit „Düsselpass“ muss es ausreichende Angebote in allen Kursbereichen geben.
- **Stadtteil-Büchereien:** Die Stadtteil-Büchereien wollen wir auch personell stärken und ihr Angebot uneingeschränkt aufrechterhalten.
- **Digitalisierung:** Die Digitalisierung der Kultur- und Bibliotheksbestände der Stadt muss zügig umgesetzt, personell abgesichert und technisch optimiert werden.
- **Erinnerungspolitische Bildung:** Wir bekennen uns zu einer vielfältigen und breiten Erinnerungskultur, die die Opfer der nationalsozialistischen Herrschaft in unserer Stadt würdigt, das Gedenken pflegt, es lebendig und dynamisch hält und das Wissen um die Stadtgeschichte zwischen 1933 und 1945 zeitgemäß an die jüngeren Generationen vermittelt und weitergibt. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die besondere Unterstützung der städtischen Mahn- und Gedenkstätte, die diese Aufgaben als zentraler außerschulischer Lern-Ort zur historisch-politischen Bildung bündelt und wahrnimmt.

- **Straßen- und Platzbenennungen:** Im Auftrag des Kulturausschusses haben die Mahn- und Gedenkstätte und das Stadtarchiv zusammen mit einem wissenschaftlichen Beirat Straßen- und Platzbenennungen untersucht, deren namensgebende Personen nach 1870 verstorben sind und in belastendem Zusammenhang mit Kolonialismus, Militarismus, Nationalsozialismus und Antisemitismus standen. Der Abschlussbericht und die daraus resultierenden Empfehlungen bilden die Grundlage unserer Arbeit. Wir werden im Rat die Umbenennung der zwölf als nicht haltbar eingestuften Straßennamen beantragen. Beim Münchhausenweg schlagen wir eine Umwidmung vor. Wir werden die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie die Unterstützung der Anliegerinnen und Anlieger im weiteren Prozess sicherstellen. Wichtig ist uns, dass die geschichtlichen Hintergründe sichtbar und nachvollziehbar werden, sowohl bei den umzubenennenden Straßen als auch bei teilweise belasteten und diskussionswürdigen Benennungen.
- **Kolonialismus in Düsseldorf:** Wir wollen die freien Mittel aus der Haushaltsstelle für die ehemalige Stiftungsprofessur Gartenbaukunst umwidmen und regen in Abstimmung mit der Heinrich-Heine-Universität eine dortige Projektstelle „Kolonialismus in Düsseldorf“ an.
- **Austausch von Schülerinnen und Schülern:** Wir unterstützen den Austausch von Schülerinnen und Schülern mit Düsseldorfs Partnerstädten und wollen dabei auch kulturelle Schwerpunkte setzen.
- **Kulturschaffende im Bereich kultureller Bildung:** Wir werden die Vergütung für Kulturschaffende in städtischen Programmen der kulturellen Bildung, wie Künstlerinnen und Künstler an den Schulen oder im Offenen Ganztage, überprüfen und gegebenenfalls anpassen.
- **Volkshochschule:** → Schulische Bildung.

### **Kultur in Vielfalt und Qualität fördern**

Das Kulturleben in Düsseldorf besitzt besondere Vielfalt und Dichte und setzt in seiner Qualität Maßstäbe. Mit öffentlicher Förderung schaffen wir kulturpolitisch einen Rahmen, damit sich die Landeshauptstadt als Kunst- und Kulturmetropole dynamisch weiterentwickeln kann.

- **Etablierte Häuser und Freie Szene:** Die Zuschüsse für die städtischen Institute und die Freie Szene werden wir stabil halten und mit einem Inflationsausgleich versehen.
- **Freie Szene:** Die Budgets für die Beiräte wollen wir schrittweise erhöhen. Wir möchten Planungssicherheit schaffen und deswegen für die jährliche Förderung im Rahmen der Haushaltsberatungen längerfristige Projektförderungen prüfen. Die fachliche Beratung der Beiratsmitglieder schätzen wir. Unsere Anerkennung wollen wir auch durch eine angemessene Aufwandsentschädigung der freien Mitglieder zum Ausdruck bringen. Wir möchten Kooperationen von Freier Szene und Kulturinstitutionen anregen und dafür einen finanziellen Anreiz schaffen.
- **Förderpreis für Design:** Die Einrichtung eines Design-Förderpreises in Entsprechung zu den anderen städtischen Förderpreisen wollen wir prüfen.

- **Fotostadt Düsseldorf:** Wir wollen Düsseldorf als Standort der Fotografie stärken. Dazu soll das Deutsche Foto-Institut in der Landeshauptstadt angesiedelt werden. Wir tragen dafür Sorge, dass das von der Stadt bereitgestellte Grundstück am Ehrenhof unter Wahrung der Belange des Hofgartens und der satzungsgeschützten Bäume am Grundstück erschlossen und ökologisch bebaut wird. Die Vielzahl der Initiativen zur Fotokunst – wie die Fotobiennale „Photo+“ und die Vergabe des Bernd-und-Hilla-Becher-Preises – führen wir fort. Die ehemaligen Arbeitsräume des Ehepaars Becher in der alten Schule Kaiserswerth sollen gesichert und saniert werden.
- **Musikstadt Düsseldorf:** Wir werden die Kulturverwaltung beauftragen, gemeinsam mit dem Beirat für Musik ein Konzept „Musikstadt Düsseldorf“ zu entwickeln, in dem auch Kirchenmusik, Mundart- und Brauchtumsmusik Berücksichtigung finden. Insbesondere sollen die Ausweitung von Proberäumen und Aufführungsmöglichkeiten, die finanzielle Förderung von Bands sowie die Rahmenbedingungen für Musikfestivals in den Blick genommen werden.

### Räume für Kunst und Kultur

Auch in einer wachsenden Stadt mit immer weniger freien Flächen kümmern wir uns um die Interessen von Kunst- und Kulturschaffenden. Für sie sichern wir vorhandene Kultur-Orte und entwickeln neue. Denn Kunst braucht Produktionsräume, damit sie entstehen, Schau- und Begegnungsräume, damit sie zum Erlebnis werden kann. Für die öffentlichen Kulturgebäude gilt: Wir setzen uns dafür ein, dass sie saniert und modernisiert werden.

- **Öffentliche Kulturbauten:** Wir wollen die öffentlichen Kulturbauten langfristig als solche erhalten, im Eigentum der Stadt belassen und zukunftssicher machen. Die Liste zum Sanierungsbedarf der öffentlichen Kulturgebäude soll möglichst zügig abgearbeitet werden. Die notwendigen Finanzmittel unter Berücksichtigung einer realistischen jährlichen Instandhaltungspauschale stellen wir bereit. Wir sehen die Möglichkeit, dass Sanierungsmaßnahmen auch von einer städtischen Tochterfirma beschleunigt durchgeführt werden.
- **Ateliers, Ausstellungs- und Aufführungsorte:** Wir wollen die künstlerische Produktion in Düsseldorf stärken. Dazu möchten wir den Künstlerinnen und Künstlern mehr Produktionsräume zur Verfügung stellen. Die bestehenden Ateliers und Atelierwohnungen wollen wir sichern und zügig mehr (Wohn-)Ateliers und Proberäume schaffen. In diesem Prozess sollen auch Ausstellungs- und Aufführungsorte mitberücksichtigt werden.
- **Aquazoo/Löbbecke-Museum:** Wir unterstützen den Freundeskreis „Löbbecke-Museum und Aquazoo – Gesellschaft der Zoofreunde e. V.“ bei der Umsetzung des Erweiterungsprojekts auf der Grundlage der Machbarkeitsstudie. Darüber hinaus wollen wir den Potenzialen des Aquazoos als Aquarium und Museum sowie als Lern- und Veranstaltungsort den notwendigen Raum geben. Dazu soll von Stadtverwaltung, Museumsleitung und Freundeskreis ein Konzept zur langfristigen Erweiterung entwickelt werden.
- **Clara-Schumann-Musikschule:** Der Anbau am Hauptstandort Prinz-Georg-Straße soll zeitnah mit finanzieller Hilfe der „Freunde und Förderer der Clara-Schumann-

Musikschule e. V.“ errichtet werden. Die dezentrale Struktur der Angebote in den Stadtteilen werden wir erhalten.

- **Deutsche Oper am Rhein:** Den gemeinsamen Ratsbeschluss zur Zukunft der Oper wollen wir umsetzen. Die Ergebnisse der zugehörigen Projektgruppe werden wir gemeinsam bewerten und zeitnah das weitere Verfahren gemeinsam abstimmen. Die Oper der Zukunft soll zu spielfreien Tageszeiten ein Ort der Begegnung für die Düsseldorfer Bevölkerung werden.
- **Jahnstraße:** Nach dem Umzug des Forums Freies Theater (FFT) an den Konrad-Adenauer-Platz 1 wollen wir die Räume der ehemaligen Kammerspiele an der Jahnstraße 3 für ein spartenübergreifendes selbstverwaltetes Zentrum der Freien Tanz- und Theaterszene sowie der Off-Szene bereitstellen.
- **Junges Schauspiel Münsterstraße:** Wir unterstützen den baldigen Umzug des Jungen Schauspiels in das „Central“ am Hauptbahnhof. Unter breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils sowie der Bezirksvertretung 6 soll bis zu diesem Umzug für den Standort Münsterstraße eine attraktive und vorrangig kulturelle Nachnutzung gefunden werden. Die bisherigen Pläne für ein „Haus der Kulturen“, das die kulturelle Vielfalt in Düsseldorf sichtbar machen und wertschätzen soll, stellen eine Möglichkeit unter anderen für eine solche Nachnutzung dar.
- **Konrad-Adenauer-Platz 1:** Das KAP 1 soll zu einem lebendigen Ort für Kultur und Medien werden, der auch der Freien Szene zur Verfügung steht. Eine bessere Nutzung u. a. der Zentralbibliothek und des Theatermuseums wollen wir durch Sonntagsöffnungen fördern.
- **Kulturbahnhof Eller:** Wir wollen den Kulturbahnhof Eller baldmöglichst unter Einbeziehung des „Freundeskreises Kulturbahnhof Eller e. V.“ denkmalgerecht sanieren. Zeitlich vorgezogen werden soll die Sanierung des linken Anbaus im Einklang mit Fördermittelzusagen. Dort werden wir auch eine Druckwerkstatt als Spezialatelier einrichten.
- **Kultur-Ort Kirchplatz:** Unser Ziel ist: Die Stadt unterstützt für die ehemalige Toilettenanlage auf dem Kirchplatz die Erstellung eines Betriebskonzepts auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie, leitet die notwendigen Sanierungsarbeiten ein und bemüht sich um Lösungen für deren Finanzierung möglichst unter Einbeziehung Dritter. Die entstehenden Räume wollen wir kulturell nutzen und sie einem Kulturverein, z. B. der Metzgerei Schnitzel e. V. („Brause“), als Heimstätte zur Verfügung stellen.
- **Kunst- und Kreativwirtschaft:** Die Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft soll unter Berücksichtigung ihrer Evaluierung stärker an die Stadtplanung angeschlossen werden. Wir möchten, dass Zuschüsse und die Förderung transparent verwaltet und besonders kleinteilige Strukturen und Soloselbstständige gefördert werden.
- **Luisen-Gymnasium:** Nach dem Umzug der Schule bleibt das Gebäude des ehemaligen Luisen-Gymnasiums in städtischem Besitz, wird in die Zustandsliste für öffentliche Kulturgebäude und in den Masterplan Schulen aufgenommen und so saniert, dass es bestmögliche Voraussetzungen für eine kulturelle und schulische Nachnutzung bietet.

- **Nachtkultur:** Wir wollen, dass die Ergebnisse der Pilotstudie zur Nachtkultur beraten und sinnvolle Empfehlungen daraus umgesetzt werden (→ Stadtplanung).
- **Opernfundus Rath:** Wir setzen uns dafür ein, dass das betreffende Grundstück in Rath nach einer erfolgreichen Verlagerung des Opernfundus schnellstmöglich dem Wohnungsbau zur Verfügung steht.
- **Tanzhaus NRW:** Wir wollen erreichen, dass das Tanzhaus NRW zügig saniert und erweitert wird.
- **Theatermuseum:** Wir möchten die Eigenständigkeit des Theatermuseums im KAP 1 sicherstellen und ihm eine qualitätsvolle Ausstattung durch Einrichtung einer Dauerpräsentation ermöglichen. Das Hofgärtnerhaus soll weiterhin kulturell genutzt werden und öffentlich zugänglich bleiben.
- **Werkkunsthaus Düsseldorf und NRW:** Wir wollen in Düsseldorf – in Zusammenarbeit mit dem Land und den Vereinen von Kunstschaaffenden sowie unter Einbeziehung der Handwerkskammer Düsseldorf – ein Werkkunsthaus errichten, das professionellen Künstlerinnen und Künstlern aus Düsseldorf und NRW sowie internationalen Gästen für ihre Arbeit unterschiedliche Werkstätten zur Verfügung stellt. Düsseldorf soll so als Standort für bildende Kunst gestärkt werden, einen Wissenstransfer für ganz NRW ermöglichen und international kooperieren.
- **Zakk:** Für das Zakk wollen wir eine Erweiterung am bestehenden Standort prüfen.

## **Kunst im öffentlichen Raum**

Der Düsseldorfer Stadtraum ist für uns Kulturraum: Wir werten ihn weiter auf, indem wir ihn für Kunstwerke und Denkmäler, Kunst am Bau, künstlerische Aktionen und Veranstaltungen öffnen.

- **Öffentlicher Raum als Kulturraum:** Der öffentliche Raum der Kunst- und Kulturstadt Düsseldorf ist ein Kulturraum, der vielseitiger kultureller Nutzung zur Verfügung stehen soll.
- **Kunstkommission:** Wir wollen die Kunstkommission weiterentwickeln und zur Verbesserung ihrer Arbeitsfähigkeit verkleinern. Die Anzahl der politischen Vertreterinnen und Vertreter, der Künstlerinnen und Künstler sowie der Kunstfachleute soll entsprechend paritätisch verringert werden. Mit Ausnahme von Preisgerichtssitzungen soll die Kunstkommission öffentlich tagen.
- **Pflege und Sichtbarkeit von Kunst im öffentlichen Raum:** Hier wollen wir uns politisch stärker engagieren. Darum werden wir veranlassen: Dem Kulturausschuss soll jedes Jahr zu den Haushaltsberatungen vorgestellt werden, für welche Kunstwerke die finanziellen Mittel zur Pflege von Kunst im öffentlichen Raum verwendet werden sollen. Wir wollen eine Aufstellung darüber, welche Kunstwerke im öffentlichen Raum sichtbar sind und darüber hinaus ein- oder zwischengelagert wurden.
- **Legale Graffitiflächen:** Wir möchten, dass weitere legale Graffitiflächen im Stadtgebiet entstehen.

## Kulturpolitik und Kulturverwaltung

Wir möchten Kulturpolitik und das Handeln der Kulturverwaltung künftig noch besser aufeinander abstimmen. Dazu setzen wir u. a. die Empfehlungen aus dem Kulturentwicklungsplan weiter um. Zudem prüfen wir Optionen wie ein zentrales Serviceangebot für Besucherinnen und Besucher der Kultureinrichtungen oder ein verbessertes Fördermittel-Management.

- **Kulturentwicklungsplan:** Wir wollen eine stetige Weiterentwicklung des Düsseldorfer Kulturentwicklungsplans unter Einbeziehung von Politik und Öffentlichkeit.
- **Kulturservice:** Das Kulturamt der Zukunft soll das vielfältige und lebendige Kulturleben der Stadt Düsseldorf unterstützend begleiten und die notwendige Koordination durch eine effiziente, prozessorientierte Steuerung erleichtern. Denkbar für uns ist dabei auch ein zentraler Service für Besucherinnen und Besucher der Kulturinstitute. Ein professionelles Fördermittel-Management soll bisher ungenutzte Ressourcen zur Förderung von Kunst und Kultur identifizieren und nutzbar machen. Damit dies noch besser gelingt, halten wir den Einsatz von Künstlicher Intelligenz für denkbar.
- **Rat der Künste:** Eine Vertreterin oder ein Vertreter des Rats der Künste soll beratend an den Sitzungen des Kulturausschusses teilnehmen.
- **Freiwillige im sozialen Jahr und Ehrenamtliche:** Wir möchten ehrenamtliches Engagement und die Möglichkeiten, die der Bundesfreiwilligendienst bietet, stärker für die Düsseldorfer Kulturinstitute nutzen.
- **Kulturgipfel:** Wir wollen einen Kulturgipfel zum Thema „Nachhaltigkeit von Kulturinstituten und kulturellen Veranstaltungen“ gemeinsam mit dem Umweltausschuss und der Umweltverwaltung planen und durchführen.
- **Diversität und Geschlechtergerechtigkeit:** → Gleichstellung und Integration.

## Kunst und Kultur in Zeiten von Corona

Die Einschränkungen und Belastungen durch die Corona-Pandemie treffen auch in Düsseldorf Kunst- und Kulturschaffende hart. Besonders Soloselbstständige und kleinere Träger und Initiativen der Freien Szene kämpfen ums Überleben. So sehr wir die vielen digitalen Formate, die als Antwort auf Schließungen und Auftrittsabsagen entstanden sind, begrüßen und als ergänzende Angebote auch künftig befürworten: Sie können und sollen die direkte Begegnung zwischen Kreativen und Publikum und damit eine unmittelbare Kunsterfahrung nicht ersetzen. Daher prüfen wir weiterhin, wie wir in Corona-Zeiten die dichte kulturelle Infrastruktur in Düsseldorf bewahren und Tätige in der Kultur sinnvoll unterstützen können.

- **Strukturhilfen:** Wir bemühen uns, die durch Corona stark geschwächten Strukturen – vor allem kleinere Träger – zu stützen, um sie am Leben zu erhalten. Zudem wollen wir ein Raummanagement mit entsprechenden Hygiene-Konzepten anregen und passgenaue Strukturen zur Unterstützung der Kulturszene entwickeln. Wir sprechen uns

für ein abgestimmtes und koordiniertes Verfahren für die Wiedereröffnung der Kulturinstitute und Kultur-Orte nach den pandemiebedingten Schließungen aus.

- **„Kunstkoop“:** Wir wollen ein Pilotprojekt nach niederländischem Vorbild anregen („Kunstkoop“). Damit soll zur Unterstützung der Düsseldorfer Kunstszene – in Zeiten der Pandemie und darüber hinaus – der Ankauf von zeitgenössischer Kunst bei Düsseldorfer Galerien über zinslose Kredite, die von ortsansässigen Banken und Kreditinstituten kommen, erleichtert und gefördert werden.

## SPORT

---

### Sportstadt für alle

Sport und Bewegung sind wesentlich für die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Altersgruppen. Wer sportlich aktiv ist, erlebt Freude und einen positiven Ausgleich zum Alltag. Kinder und Jugendliche werden in ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung gefördert. Ältere Menschen bleiben länger fit. Auch sozial hat der Sport eine Schlüsselstellung: Er baut Brücken und verbindet Menschen in ihrer Vielfalt.

Wir wollen, dass alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer Zugang zu Sportangeboten innerhalb und außerhalb von Vereinen haben. Dafür werden wir mit der städtischen Sportförderung weiterhin einen entscheidenden Beitrag leisten. Besondere Kennzeichen unserer Sportpolitik sind eine ausgewogene Vergabe von Fördermitteln sowie eine Sportstättenplanung, die auf Geschlechtergerechtigkeit, Barriere-Armut und Nachhaltigkeit zielt.

- **Sport im Verein:** Gerade der Vereinssport übt Teamgeist, Fairness und Toleranz ein. Die Düsseldorfer Vereine sind wichtige Stützen für den Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft. Ihnen verdanken wir ein großes Angebot im Breiten- und Spitzensport. Gemeinsam mit dem Stadtsportbund werden wir den Vereinen weiterhin gute und verlässliche Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten.
- **Offene Sportangebote:** Außerhalb von Vereinen wollen wir niedrigschwellige Sportangebote, die alle Altersgruppen erreichen – wie z. B. „Sport im Park“ –, fortsetzen und ausweiten. Dabei halten wir etwa ein „Düsseldorf-Fit-Mobil“, das mobilitätseingeschränkte Menschen oder Menschen mit Handicap zu den offenen Sportangeboten transportiert, für sinnvoll und begrüßenswert. Auch die mobile Jugendfreizeit-Einrichtung „Sportactionbus“ möchten wir personell und mit zusätzlichen Fahrzeugkapazitäten stärken.
- **Förderprogramme:** Die Förderprogramme zur Gewinnung und Ausbildung von Trainerinnen und Trainern behalten wir bei und bauen sie aus. Ebenso wollen wir die einzelnen Programme in den Vereinen besser bekannt machen. Darüber hinaus möchten wir die Beantragung von Fördermitteln für Ehrenamtliche möglichst vereinfachen. Dabei prüfen wir, inwieweit das Verfahren durch Digitalisierung verbessert werden kann.
- **Qualifizierung:** Wir möchten ehrenamtliche Funktionsträgerinnen und Funktionsträger in den Vereinen stärker dabei unterstützen, sich für Verwaltungs- und



Organisationsaufgaben zu qualifizieren. Das tun wir, indem wir die Weiterbildungsmaßnahmen der Vereine fördern.

- **Jugendsport-Entwicklung:** Uns ist sehr daran gelegen, die sportliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen weiterhin zu begünstigen. Darum wollen wir die sportmotorischen Tests „Check!“ und „ReCheck!“ gemeinsam mit den Düsseldorfer Schulen fortsetzen und verbessern. Die Ergebnisse sollen dazu genutzt werden, speziell motorisch schwächere Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Die Vereine sind wichtige Partner bei der Jugendsport-Entwicklung. Deshalb stärken wir sie hier personell und finanziell. Außerdem schaffen wir weitere Bewegungs-KiTas.
- **Wirksamkeit von Sportfördermaßnahmen:** Sport verbindet Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkunft, Geschlechter und sozialer Schichten. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer Zugang zu Sportangeboten innerhalb und außerhalb von Vereinen haben. Die städtische Sportförderung kann und muss dabei einen wesentlichen Beitrag leisten, insbesondere durch barrierefreie und geschlechtergerechte Planung der Infrastruktur (Hallen, Sportanlagen usw.) sowie durch eine gerechte Vergabe von Fördermitteln. Wir wollen auf der Sportwirksamkeitsstudie aufbauen und für mehr Transparenz hinsichtlich der Ressourcenverteilung sorgen. Wir werden die Datenerhebung fortsetzen und als nächsten Schritt Kennzahlen entwickeln, mit deren Hilfe Maßnahmen priorisiert und Fortschritte analysiert werden können. Unser Ziel ist eine Sportförderung, die für alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer wirksam ist und von der alle Generationen und Geschlechter, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen profitieren.
- **Stadtssportbund:** Mit uns wird die Stadt ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Stadtssportbund (SSB) fortführen. Wir wollen prüfen, wie die Verwaltung den SSB bei der Koordinierung vorhandener und zusätzlicher Angebote für den offenen schulischen Ganztags bestmöglich unterstützen kann. Zu prüfen ist auch, wie wir die finanzielle Förderung des SSB bedarfsgerecht anpassen.
- **E-Sports:** E-Sports gehört zu den aktuellen Trendsportarten. Wir wollen das derzeitige Angebot in der Stadt sichten, um einen Überblick über hiesige Akteurinnen und Akteure wie auch Spielerinnen und Spieler zu erhalten. Zusätzlich soll die aktuelle Forschung ausgewertet werden. Bei Bedarf wollen wir auch ergänzende Untersuchungen beauftragen.

## **Spielräume für den Sport**

Sportlerinnen und Sportler brauchen in Düsseldorf gute Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten. Wo mehr Menschen leben, steigen auch die Anforderungen an Sportanlagen und Sportflächen. Bei der Weiterentwicklung Düsseldorfs wollen wir deshalb die sportliche Infrastruktur erhalten, an heutige Anforderungen anpassen und angemessen mitwachsen lassen.

- **Sportstätten:** Wir wollen sicherstellen, dass die „Hardware des Sports“ – die Sportinfrastruktur mit ihren Hallen und Plätzen – mitwächst mit der Bevölkerung in Düsseldorf. Deshalb werden wir den Aus- und nach Möglichkeit auch den Neubau von

Sportstätten vorantreiben – bedarfsgerecht und auf der Grundlage der Sportwirksamkeitsstudie.

- **Platz für Sport:** Um dem in der wachsenden Stadt Düsseldorf ebenfalls steigenden Bedarf an Platzzeiten gerecht zu werden, wollen wir zusätzliche Flächen gewinnen und neuartige Ansätze verfolgen. Im Rahmen einer kreativen und innovativen Stadtplanung, die Brachen aktiviert und bebaute Flächen besser nutzt, wollen wir auch für den Sport neue Spielräume erschließen.
- **Kunstrasenplätze:** Düsseldorf hat im Bundesvergleich sehr viele Kunstrasenplätze. Wir führen das umfangreiche Sanierungsprogramm fort, setzen auf den alten Plätzen ökologischere Materialien wie Sand- und Korkfüllungen ein und sorgen für weitgehendes Recycling des alten Materials. Damit die Plätze möglichst lange und nachhaltig genutzt werden können, wollen wir eine bessere Pflege erreichen.

Für die Anpassung an die bereits spürbare Klima-Erhitzung und für eine Verbesserung des Mikroklimas in unseren Stadtteilen sind unversiegelte Flächen und Begrünung entscheidend. Der Bau von zusätzlichen Kunstrasenplätzen ist daher vor allem in innerstädtischen Lasträumen eher kritisch zu betrachten und würde die Quartiere in den zunehmenden Hitzesommern zusätzlich belasten. Daher setzen wir beim Neubau primär auf Naturrasenplätze. Im Einzelfall ist der Neubau eines Kunstrasenplatzes unter Vorgabe klarer Kriterien aber nicht gänzlich ausgeschlossen. Am Ende soll es immer einen Abwägungsprozess und eine konkrete Einzelfallentscheidung geben.

Kriterien für eine solche Umwandlung sind: höchste Umweltstandards, Bedarf und Belegung, Vereinskooperationen, eine hohe Auslastung der Anlage insbesondere im Jugendbereich, eine deutliche Steigerung des Mädchen- und Frauenanteils, eine hohe Integrationskraft der Anlage oder der Ausbau von Kooperationen zwischen Verein und Schulen.

- **Multifunktionalen Sportflächen:** Den Bau von multifunktionalen Sportflächen in allen Stadtteilen setzen wir beschleunigt fort und stellen die erforderlichen Finanzmittel bereit. Darüber hinaus wollen wir weitere geeignete Flächen identifizieren lassen. Zugleich soll geprüft werden, welche angeleiteten Angebote auf diesen Flächen stattfinden oder aufgebaut werden können.
- **Barriere-Armut:** Um die selbstbestimmte sportliche Teilhabe aller Düsseldorferinnen und Düsseldorfer weiter zu verbessern, sorgen wir dafür, dass Sporteinrichtungen in den nächsten Jahren barriereärmer und damit inklusiver werden.
- **Sanierung von Sportstätten:** Wir treiben die Sanierung der Düsseldorfer Sportstätten weiter voran und achten darauf, dass der laufende Unterhalt und die Pflege der Sportanlagen sichergestellt werden.
- **Sanierung von Sporthochbauten:** Wie bei den Sportstätten streben wir auch bei den Sporthochbauten eine transparente und nachhaltige Sanierung oder auch Erneuerung an. Im Sanierungsprozess soll zunächst klar nachvollziehbar der Bedarf ermittelt werden. Diese Bedarfsanalyse soll dann die Grundlage für die Entscheidung über Sanierungsmaßnahmen sein. Dazu ist es erforderlich, dass die bereits eingesetzte Kleine

Kommission ihre Arbeit unverzüglich aufnimmt. Grundsätzlich wollen wir gewährleisten, dass bei der Sanierungsplanung die geschlechterspezifischen Bedürfnisse und Interessen gleichberechtigt berücksichtigt werden. Energetische Sanierungen möchten wir über die geplanten Klimaschutzprogramme finanziell ermöglichen.

- **Umrüstung auf LED:** Wir werden die Beleuchtung in allen Sportstätten, vor allem in den Sporthochbauten, auf klimafreundliches LED-Licht umstellen. Die Umrüstung des Fluchtlichts auf Außensportanlagen möchten wir dabei zu einem Projekt mit Vorbildcharakter machen. Denn hier wird bislang besonders viel Energie verbraucht. Im Vorfeld der angestrebten Umstellung wollen wir den finanziellen Aufwand sowie die Fördermöglichkeiten bei Land, Bund und EU prüfen lassen.
- **Trinkwasserspender:** Im sportlichen Alltag und bei Großveranstaltungen sind Trinkwasserspender eine große Unterstützung. Daher möchten mehr feste und auch mobile Spender einrichten. Besonders auf multifunktionalen Sportflächen ohne zusätzliche Infrastruktur helfen Trinkwasserspender bei Bewegung und Hitze. Gleichzeitig wollen wir prüfen, wie die Kosten für die Einrichtung von Spendern gesenkt werden können.
- **Vergabe von Sporthallen:** Wir haben das erklärte Ziel, dass die Hallenvergabe transparenter gestaltet wird, um eine möglichst hohe Auslastung der begrenzten Flächen zu ermöglichen. Dazu sollen interessierte Nutzerinnen und Nutzer besser über freie Hallenkapazitäten informiert werden.
- **Schwimmbäder:** Das städtische Bäderkonzept 2020 wollen wir weiter umsetzen. Zusätzlich werden wir den baulichen Zustand der Schulschwimmbecken analysieren lassen und sie in die Sanierungs- und gegebenenfalls auch Ausbauplanung aufnehmen. Gleichzeitig wollen wir innovative Konzepte für weitere Schwimmkurse entwickeln, die sich an Kinder und Erwachsene richten und mit bestehenden Angeboten verknüpft werden. Zudem legen wir Wert darauf, dass die Programme der Bädergesellschaft zur Vorbeugung und zum Stopp von Gewalt geprüft und, falls nötig, ausgebaut werden.

## **Sport als Erlebnis**

Sportereignisse vor Ort können einzelne Sportarten sicht- und erlebbar machen und wichtige Impulse für das Düsseldorfer Sportleben setzen. Wir wollen, dass große Sportveranstaltungen einen nachhaltigen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger und für die Weiterentwicklung der Sportangebote in Düsseldorf haben.

- **Sportevents:** Große Sportveranstaltungen und sportliche Wettkämpfe begeistern viele Menschen und haben auch positive Effekte für Wirtschaft und Stadtmarketing. Darum unterstützen wir weiterhin das Eventmanagement der städtischen Tochterfirma D.Live mit ihrem Programm „Sportstadt Düsseldorf“. Zudem wirken wir darauf hin, dass innovative und nachhaltige Veranstaltungskonzepte entwickelt werden (z. B. das „Green Champions“-Konzept des Deutschen Olympischen Sportbunds). Für uns ist wichtig, dass diese Events vielfältige Bevölkerungsgruppen ansprechen und Impulse für den Breitensport setzen.

- **Olympia 2032:** Wir sind an der Seite der Stadt bei der Vorbereitung der Olympia-Bewerbung für die Rhein-Ruhr-Region. Ausdrücklich legen wir Wert auf eine nachhaltige Planung und Austragung der Spiele. Für uns ist eine breite Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger auf der Basis belastbarer Planungen und Kostenschätzungen zwingende Voraussetzung. Die Vorschläge, ein olympisches Dorf auf dem Gelände der Bergischen Kaserne oder in Lörick zu errichten, sehen wir kritisch und teilen sie nicht. Stattdessen befürworten wir eine Ansiedlung an anderer Stelle. Darüber hinaus begrüßen wir den Wunsch von Landes- und Bundesregierung, die Universiade 2025 an Rhein und Ruhr auszurichten.
- **Profisport:** Auch die Düsseldorfer Profivereine stehen wegen der Corona-Pandemie vor großen Herausforderungen. Wir werden als Politik weiterhin ein verlässlicher und starker Partner der Vereine sein und sie bei den nötigen Konzepten und Maßnahmen für den Neustart und die langfristige Aufstellung projektbezogen unterstützen.

## BÜRGER/INNEN-BETEILIGUNG UND TRANSPARENZ

---

### **Fortschrittliche Zukunft für Düsseldorf – durch Beteiligung und mehr Transparenz**

Für die kommunale Demokratie in Düsseldorf ist die politische Beteiligung der hier lebenden Menschen unverzichtbar. Politik heißt hier nicht nur Verstärkung des Dialogs, sondern auch Öffnung zur aktiven Mitgestaltung aller Bürgerinnen und Bürger – und dies auch über Wahlen hinaus.

Bei zunehmenden Vorbehalten gegenüber „der Politik“ werden das „Mitreden“ und „Informiert sein“ immer wichtiger. Zwei wertvolle Angebote unterstützen hierbei die Menschen, die am weiter wachsenden, internationalen Standort Düsseldorf leben und arbeiten: ein schnelles, transparentes und geschütztes Anregungs- und Beschwerdewesen und eine mehrsprachige, barrierearme und zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit der Stadt und ihrer Ämter.

Das Ziel unserer Kooperation ist, Beteiligung und Transparenz als positive Instrumente für die demokratische Weiterentwicklung von Düsseldorf zu nutzen: Sie sollen den Zusammenhalt fördern, den Bürgerinnen und Bürgern mehr Verantwortung ermöglichen und zu einer höheren Zustimmung zu politischen Entscheidungen führen.

Dabei ist uns bewusst: Erfolgreiche Beteiligung darf keine falschen Erwartungen wecken. Deshalb müssen neben den Möglichkeiten auch die Grenzen von Beteiligung sowie die Ziele der unterschiedlichen Verfahren stets gut kommuniziert werden. Wir wollen keine neuen Nebengremien oder Doppelstrukturen schaffen, sondern bestehende Prozesse verbessern und neue Instrumente der Beteiligung erproben und integrieren, sollten sich diese positiv bewähren. Entscheidungen über die Umsetzung und Ausgestaltung der Empfehlungen von Bürgerinnen und Bürgern sind dabei weiter den gewählten politischen Gremien überlassen.

Die Vorteile einer aktiven Beteiligungskultur sind vielfältig. Gelebte Partizipation dient als Gradmesser für die Zufriedenheit der Stadtgesellschaft und kann gleichfalls Mut machen, statt durch Ohnmacht Wut zu entfachen. Verbunden mit Transparenz stärkt Beteiligung den sozialen Zusammenhalt und das Vertrauen in die Verwaltung sowie in die demokratischen

Prozesse. Alles zusammen fördert besonders auch die Identifikation mit der und das Engagement für die Stadt: beginnend beispielsweise mit direkten Befragungen von Kindern und Jugendlichen und weiter auch von Seniorinnen und Senioren zu ihren Bedarfen im Stadtbezirk bis hin zur methodischen Einbindung von Institutionen, Verbänden und Vereinen der Stadtgesellschaft bei stadtweit wichtigen Entscheidungen.

Im ersten Schritt ist das zu sichten und zu bewerten, was bereits in der Stadtverwaltung vorhanden ist, um in weiteren konzeptionellen Schritten ein zukunftsfähiges gesamtstädtisches Leitbild zu entwerfen und einen Kodex zu verfassen: für eine agile Demokratie und ein besseres Regierungshandeln („Better Government“) in Düsseldorf.

- **Beteiligungskonzept – gemeinsam mit externen Fachleuten in wissenschaftlicher Begleitung entwickeln und auf dauerhafte Weiterentwicklung anlegen:** Der bereits in 2016 gefasste Ratsbeschluss „Methoden und Formen der Bürger\*innenbeteiligung – Beteiligungskonzept für die Landeshauptstadt Düsseldorf“ muss jetzt auf den Weg gebracht werden. Zusammen mit den bisher relevanten Verwaltungsstellen sollen die bereits vorhandenen – anlagen wie digitalen – Formate, Standards und Strukturen umfassend überprüft und weiterentwickelt werden. Das betrifft vornehmlich die Ombudsstellen und die Geschäftsstelle des Anregungs- und Beschwerdeausschusses, geht weiter über das Amt für Wahlen und Statistik und Jugendamt bis hin zum Verkehrs- und Stadtplanungsamt und betrifft nicht zuletzt bereits bestehende dezentrale Stellen in weiteren Fachämtern.
- Die zukünftige Struktur und Personalausgestaltung – ob Referentin/Referent, ob Beauftragte/Beauftragter oder Stabsstelle für Partizipation – richten sich ergebnisoffen an den zukünftigen Handlungsempfehlungen aus

Der gesamte **Entwicklungsprozess des Beteiligungskonzepts** wird unter Einbezug der Politik offen und proaktiv dokumentiert und kommuniziert.

- **Das Anregungs- und Beschwerdemanagement und alle bisherigen Beteiligungsprozesse** werden ebenfalls gesamtstädtisch betrachtet und neu aufgestellt mit Blick auf Erreichbarkeit, Verfahren und Zeitabläufe, Transparenz, Verständlichkeit/Sprache der Antworten, Zufriedenheit der Petentinnen und Petenten usw.. Hier werden explizit auch die Bezirksvertretungen einbezogen. Das gemeinsame und übergeordnete Ziel sind stets Verbesserungen der Prozesse innerhalb der Stadtverwaltung und die Serviceorientierung für die Menschen in Düsseldorf.
- **Bürgerinnen- und Bürgerräte:** In einem Bürgerinnen- und Bürgerrat erarbeiten repräsentativ ausgeloste Düsseldorferinnen und Düsseldorfer zusammen mit Expertinnen und Experten der Verwaltung projektbezogene Lösungsvorschläge für die Zukunft.

Diese moderne **Beteiligungs**-Methode wollen wir in Düsseldorf erproben und im Erfolgsfall verstetigen und so auch mehr Vertrauen schaffen. Das gilt für bestimmte Projekte, Quartiere und eingegrenzte Themen, die stadtweite Bedeutung haben.

Vorstellbare Themen für Bürgerräte sind: „neue“ Oper, Olympia-Bewerbung, Nachnutzung Kaufhof-Gebäude Am Wehrhahn, Klimaprojekte, Verkehrskonzepte und große Bauvorhaben, Hochhausplanungen und nicht zuletzt die Entwicklung und Veränderung der Innenstadt im Hinblick auf das Leben im „Nach Corona-Düsseldorf“.

Auch Entwicklungen einzelner Quartiere – wie beispielsweise Lorettoviertel, Nordstraße oder auch andere Nebenzentren – sind vorstellbar.

Wir wollen Leerstand und Verödung der Quartiere vermeiden und über das Instrument Bürgerräte die Menschen intensiver an der zukünftigen Gestaltung ihrer Stadt beteiligen.

Für die Einrichtung der Bürgerräte werden Expertise, Finanzmittel und Personal eingeplant (→ Stadtplanung und → Wirtschaft).

- **Beteiligungsformate** zu konkreten Projekten sowie zu generellen Plänen (beispielsweise „Raumwerk D“ und „Mobilitätsplan D“) werden unabhängig davon weitergeführt und weiterentwickelt.

### **Stärkung der Bezirksvertretungen, Stadtteile und Quartiere**

Gute Kommunalpolitik für Düsseldorf verfolgt das Ziel, die direkte Lebensumgebung der Menschen nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. Das geschieht immer wieder ganz unmittelbar in den Bezirksvertretungen. Dabei sind ebenso vielfältige wie teilweise auch gegensätzliche Interessen miteinander in Einklang zu bringen bzw. Vor- und Nachteile von Einzelaspekten untereinander abzuwägen, was nur im Dialog erfolgreich gelingen kann. Die gegenseitige Anerkennung von persönlichem Engagement und sozialer Kompetenz für die eigene Stadt und den Stadtteil stellt allein schon eine gewaltige Herausforderung dar. Aber vor der „eigenen Haustür“ liegt zugleich auch die notwendige „Basis“, die es im Rahmen breit und vielfältig angelegter Modelle von Beteiligung einzubeziehen gilt.

Hier finden sich auf der lokalen Ebene erfahrene „Vorort-Experten/innen“, deren Fähigkeiten und Kenntnisse es zu aktivieren und zu nutzen gilt. Denn die Bezirksvertretungen sind nah an den Menschen und wissen, wo „der Schuh drückt“. Das ist eine politische Chance, die wir zukünftig noch besser nutzen möchten.

- **Bezirksvertretungen bei Partizipation und Transparenz für die Menschen in den Stadtteilen stärken:** Die Bezirksvertretungen sollen weiter gestärkt werden, um Dialog und Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern noch leichter herzustellen und so deren Identifikation mit dem jeweiligen Stadtteil zu erhöhen. Hierbei wollen wir mit unserer Kooperation die Bezirksvertretungen unterstützen und sie konzeptionell weiterentwickeln.

Folgende Maßnahmen sind denkbar: neue Formate und Verfahren ausprobieren, die Ausstattung verbessern und die Kommunikation attraktiver und barriereärmer gestalten (z. B. Drucksachen, Website, digitale Formen, Erreichbarkeit und Zuständigkeit usw.).

Darüber hinaus werden wir die Partizipationsmöglichkeiten, die bereits erfolgreich erprobt sind, in allen Bezirksvertretungen – in einem sinnvollen Methodenmix – etablieren und die Bezirksvertretungen ermutigen, diese zu nutzen. Dazu gehören beispielsweise Stadtteilkonferenzen, Bürger/innensprechstunden oder Fragerunden (ggf. vor die Sitzungen legen und zeitlich/thematisch begrenzen) und Runde Tische.

- **Bezirksvertretungen und die Menschen im Stadtteil bei Planungsverfahren besser informieren und einbinden:** Vor besonderen Herausforderungen stehen die Bezirksvertretungen immer wieder bei ihren Entscheidungen zu Bauvorhaben im Stadtteil. Zukünftig müssen die Verfahrensstände in der Bauleitplanung – bei Vorhaben

der Stadt auch die Kosten – verständlicher und in Berichtsform umfassend zur Verfügung gestellt werden. Das gilt insbesondere bei langjährigen Verfahren. Hier sollten die im Planungsprozess auftretenden Veränderungen transparent aufbereitet und sichtbar gemacht werden. Dies gilt sowohl hinsichtlich interner Planungen als auch bei externen Gestaltungswettbewerben und/oder Gutachten.

Daher planen wir, in den Bezirksvertretungen die Informationspolitik seitens der Verwaltung für die Menschen vor Ort und für die Politik zu verbessern. Bürgerinnen und Bürger und die Bezirksvertretungen sollen umfassender, deutlicher und zeitnah informiert werden über Termine, Prozesse, B-Planverfahren, Offenlagen, Gutachten usw. Wir wollen allen die Möglichkeit zur Äußerung, Wahrnehmung ihrer Rechte und Mitwirkung in diesen Verfahren geben. Hierzu eignet sich die klassische Öffentlichkeitsarbeit sowie andere Beteiligungs-Methoden wie Info-Pavillons, Diskussionen oder Veranstaltungen im „Fishbowl“-Format, Anzeigen in Werbezeitungen, Flyer oder verstärkt auch digitale Formate. Mittelfristig sollen feste Standards neben den formellen der Stadt entwickelt und fest installiert werden (→ s. u. „SessionNet“).

- **Neue „Liste E“ für bürgerschaftliches Engagement:** Bürgerschaftliches Engagement vor Ort soll weiter gefördert werden. Dazu stärken wir die Bezirksvertretungen auch finanziell: Mit einem zusätzlichen Betrag wird in den Haushalten der Bezirksvertretungen eine neue „Liste E“ (wie „Engagement“) geschaffen. Mit diesem zusätzlichen festgelegten Budget kann die Finanzierung von Anregungen und Projekten von Bürgerinnen und Bürgern, die das Quartier stärken wollen, ermöglicht werden.

Voraussetzung für die Umsetzung ist eine zufriedenstellende, auch digitale Kommunikation, zudem neue transparente Kriterien für Antragstellung und Vergabe sowie Konzepte zur Mitbestimmung darüber, welche Projekte realisiert und finanziert werden. Beispiele erfolgreicher Praxis aus anderen Kommunen sollen Berücksichtigung finden. Eine Vereinheitlichung für alle Bezirksvertretungen wird angestrebt.

### **Digitale Infrastruktur: „State of the Art“ – oder: auf der Höhe der Zeit**

Hier sind zahlreiche Verbesserungen in Zukunft notwendig, die zudem mit Personal- und entsprechenden Verwaltungsstrukturen zusammen geplant werden müssen (→ Digitalisierung).

- **Relaunch der Website duesseldorf.de und Ausbau digitaler Services:** Wir brauchen eine eigene städtische Online-Plattform für Anliegen der Düsseldorfer Bevölkerung und Formen oder Tools des direkten Feedbacks bei Meinungsumfragen. Sie sind kostengünstig und einfach zu handhaben und können einen wichtigen Baustein für Beteiligung und Stimmungsbilder darstellen. In der „Digitalen Strategie“ der Stadt und im Konzept „Responsive City“ sind zahlreiche Überlegungen enthalten, die jetzt umgesetzt werden müssen. Der Mängelmelder der Stadt muss besser werden. Wir wollen ein transparentes, modernes und zudem schnelleres Beschwerdesystem, bei dem die Bürgerinnen und Bürger jederzeit online einsehen können, an welcher Stelle, mit welchem Bearbeitungsstand und in wessen Verantwortung ihre Beschwerde oder Mängelmeldung liegt (→ Digitalisierung).

- **Städtische Haushaltszahlen:** Der städtische Haushaltsentwurf muss besser und in verständlicheren Unterlagen neu aufgearbeitet und zukünftig komplett online zur Verfügung gestellt werden. Die Haushaltsklarheit sollte sich in barrierefreien Unterlagen beispielsweise bei den Summen, Begründungen, Quellen- und Seitenverweisen und insbesondere auch in den Beratungsunterlagen für die Fachausschüsse zeigen. Das dient nicht nur der besseren Lesbarkeit der Etatunterlagen für Alle, sondern ermöglicht auch den Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern eine leichtere Bewertung und verbessert die politische Beteiligung.
- **Transparenz und Beteiligung innerhalb und auch zwischen den bestehenden Gremien verbessern:** Für alle Gremien, aber insbesondere für den Jugendrat, Seniorenrat, Jugendamtselternbeirat, Beirat für Menschen mit Behinderung, den Integrationsrat sowie für die Bezirksvertretungen muss es in festen Zeitabständen ein verbessertes Monitoring der Beschlusskontrollen und des Bearbeitungsstands von Aufträgen geben – insbesondere dann, wenn andere Fachausschüsse mit der Angelegenheit befasst worden sind (→ s. u. „SessionNet“).
- **Livestreams aus Ausschüssen:** Um die positiven Lernerfahrungen aus der Corona-Pandemie zu nutzen, ist es sinnvoll, Schritt für Schritt Livestreams aus den Ausschüssen als Standard zu etablieren. Dafür müssen die technischen und finanziellen Voraussetzungen geschaffen werden. Barrierefreiheit mit Gebärdendolmetschen, Untertitelung u. Ä. können zusätzlich zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.
- **Update des digitalen Ratsinformationssystems „SessionNet“:** Politische Abstimmungen, Wahlen, Beratungsfolgen und politische Entscheidungen müssen transparenter und nachvollziehbarer für Politik, Zivilgesellschaft und Medien gemacht werden. Beim stadt eigenen Ratsinformationssystem und Bürgerinformationsportal sehen wir erhebliches Verbesserungspotenzial, das zeitnah ausgeschöpft werden sollte. Die Bezirksvertretungen müssen ebenfalls besser eingebunden werden. Eine Beschlusskontrolle ist verpflichtend. Möglicherweise ist eine Anpassung der Geschäftsanweisung (GA) notwendig (→ s. o. Planungsverfahren in BVen und → Digitalisierung).

## Governance und Compliance

Governance beschreibt die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen und interner Richtlinien eines Unternehmens oder einer Institution. Compliance meint zudem auch den Orientierungsrahmen für richtiges, moralisches, antirassistisches Verhalten und beinhaltet die Kontrolle der Stadtverwaltung, ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der städtischen Töchter, aber auch der Mandatsträgerinnen und Mandatsträger.

- In unserer Kooperation sind wir uns einig, dass in den Bereichen Governance und Compliance Nachbesserungen nötig sind. Das übergeordnete Ziel ist eine „Transparenzoffensive“ und Stärkung der Antikorruption. Wir wollen verlässliche Informationen über die Verfahren der Eingaben oder Beschwerden erarbeiten.
- Wir wollen den weiteren Ausbau eines geschützten „Hinweisgebersystems“ und einer „Hinweisgeberstelle“ (Whistleblowing) zur Entgegennahme von Hinweisen aus der Verwaltung zu tatsächlichen oder möglichen Verstößen in der Verwaltung – aber auch für



Hinweise aus der Bevölkerung. Den Kernbereich stellt dabei die Bekämpfung von Korruption und sonstiger (Wirtschafts-)Kriminalität dar, die sich zulasten der Stadt auswirken. Dazu werden wir ein Konzept beauftragen unter Einbindung der Weiterentwicklung der Antikorruptionsstelle.

- Wir führen eine Bewertung und Überprüfung der vorhandenen Strukturen und Geschäftsanordnungen (GA) durch. Wir wollen unter Einbindung des Rechtsamts und anhand der kommunalen Handlungsempfehlungen von Transparency International einen gesamtstädtischen Kodex mit konkreten Maßnahmen entwickeln, die „State of the Art“ sind und für eine moderne Verwaltung der Zukunft stehen.

## FINANZEN UND STADTVERWALTUNG

---

### Zukunftsfähige Investitionen und Finanzpolitik für unsere Stadt

Die Folgen der Corona-Pandemie haben auch auf den städtischen Haushalt drastische Auswirkungen. Deutlich höherem Aufwand stehen wegbrechende Erträge gegenüber, insbesondere bei der für Düsseldorf zentralen Gewerbesteuer. Die Hilfen der Bundes- und Landesregierung fangen diese Entwicklung nur in Teilen auf. Für uns ist klar, dass wir uns nicht aus dieser Krise herausparen können. Die Bundes- und Landesregierung, aber auch die Stadt müssen die nötigen Mittel für die Bekämpfung der Pandemie, für die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger und für konjunkturelle Impulse aufwenden.

- Wegen der Folgen der Corona-Pandemie sind aktuell und in den folgenden Jahren keine strukturell ausgeglichenen Haushalte erreichbar. Wir streben an, innerhalb der Wahlperiode zu strukturell ausgeglichenen Haushalten zurückzukehren.
- Die nötigen Investitionen in die Zukunft unserer Stadt lassen sich in den kommenden Jahren aus dem laufenden Haushalt heraus nicht im erforderlichen Tempo aufrechterhalten. Daher werden wir neben den Investitionskrediten von der stadteigenen Holding ebenso Investitionskredite von externen Instituten aufnehmen – klar zugeordnet zu den Zukunftsthemen der Stadt (u. a. Bildung, Mobilität, Klimaschutz) und verknüpft mit Zeit- und Tilgungsplänen. Die Hauptsatzung werden wir entsprechend anpassen und den Paragraphen, der Investitionskrediten entgegensteht, herausnehmen.
- Zur Sicherung ihrer Liquidität muss die Landeshauptstadt bereits heute auf Kredite bei der Holding sowie bei Banken zurückgreifen. Das in 2020 angehobene Limit von 1 Mrd. Euro behalten wir bei.
- Wir werden die Gewerbesteuer nicht erhöhen. Wir nutzen Steuern und Abgaben nicht, um aktuelle Haushaltslöcher zu stopfen, sondern orientieren sie an fachpolitischen Zielen (beispielsweise bei der Wettbürosteuer) oder am Verwaltungsaufwand.

### Die Stadtverwaltung Düsseldorf als attraktive Arbeitgeberin

Die Mitarbeitenden sind **die** Ressource der Stadtverwaltung Düsseldorf. Von Ihnen hängen am Ende Qualität und Quantität der städtischen Dienstleistungen für ihre Bürgerinnen und Bürger ab.

Drei große Herausforderungen stellen sich der Stadtverwaltung Düsseldorf dabei: die zeitnahe Besetzung der hohen Zahl von aktuell ca. 1.500 unbesetzten Stellen, die Altersstruktur der Stadtverwaltung und damit der verstärkte Wechsel von Fachpersonal in den Ruhestand sowie die Fluktuation des Personals.

Der Arbeitsmarkt hat sich in zahlreichen für die Stadtverwaltung zentralen Berufsfeldern zu einem Bewerber/innen-Markt entwickelt. Sprich: Qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber können sich ihre Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber aussuchen – und sie tun dies nicht allein unter finanziellen Gesichtspunkten, sondern bewerten ein Bündel an Faktoren wie zum Beispiel eine stimmige Work-Life-Balance durch Arbeitszeitmodelle und mobile Arbeit usw., die Nutzung moderner Technik und Digitalisierung, Familienfreundlichkeit, flache Hierarchien, eine Kultur des Vertrauens und des Zutrauens verknüpft mit einer positiven Fehlerkultur und -toleranz, Aufstiegsmöglichkeiten und flexible Inhouse-Wechsel sowie ein Arbeitsklima, das die Unterschiedlichkeit der Mitarbeitenden wertschätzt.

Die Stadtverwaltung Düsseldorf hat bereits Maßnahmen ergriffen, um als Arbeitgeberin im Wettbewerb um Talente zu bestehen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten und neue Fachkräfte, auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, zu gewinnen. Wir unterstützen die Weiterentwicklung und die Ergänzung dieser Maßnahmen. Konkret:

1. (Weiter-)Entwicklung einer **Arbeitgebermarke**
2. **Beschleunigung** der Gewinnung und Einstellung von Beschäftigten durch
  - Aufbau eines Bewerber/innen-Zentrums („ein“ Eingang in die Stadt)
  - Modernes und einheitliches Personalmarketing (Nutzung sozialer Medien, Kampagnen)
  - Strategisches Personalbedarfsmanagement (Wann brauche ich wen wofür?)
3. Ausbau der **Ausbildung** und Nutzung digitaler Lernformate
4. Weitere Verbesserung der **Vereinbarkeit** von Beruf und Familie, Stärkung von Führen in Teilzeit, Unterstützung von Frauen in Führung mit dem Ziel eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses in Führungspositionen, Anreize für Berufe, in denen Frauen (z. B. im Handwerk und in Technikbereichen) und Männer (z. B. in der Pflege und in der Kinderbetreuung) unterrepräsentiert sind
5. Ausbau von **mobiler Arbeit** und Home-Office sowie digitaler Transformation der Prozesse. Telearbeit und Homeoffice sollen Teil der Kultur der Arbeitgeberin Stadt Düsseldorf werden.
6. Neubau des **Technischen Verwaltungsgebäudes** als eines attraktiven und modernen Arbeitsorts (nachhaltig gemäß „Cradle to cradle“-Prinzip [„von der Wiege zur Wiege“]). Auch die übrigen Standorte der Verwaltung sollen digitalisiert und modernisiert werden, so dass es keine Unterschiede
7. **Agile Arbeitsstrukturen** werden (zunächst in Modellen erprobt) aufgebaut - von der aufgabenorientierten hin zur wirkungsorientierten Verwaltung. Dabei soll ein Qualifizierungs- und Change Management dafür sorgen, dass Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter durch angemessene Schulungen auf das neue Arbeiten vorbereitet werden.
8. Einrichtung eines verwaltungsinternen **Social Intranet**

9. Verstärkte interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung, um die **Diversität** der Stadtgesellschaft auch in der Verwaltung abzubilden und Potenziale zu nutzen.

Kooperationen, Kampagnen, Initiativen sollen ziel- oder outputorientiert aufgestellt werden. Mittel und Personal sind im Vorfeld zu bemessen und in ein Verhältnis zum erwarteten Ergebnis zu setzen. Dabei sollen eine Verstärkung der klassischen Projektorganisation mit messbaren Meilensteinen, die Steuerung nach Zielen und flankierendem Controlling und die Visualisierung durch Ampelsysteme unterstützen.

Bei der Entwicklung von digitalen Verwaltungsdienstleistungen wird konsequent eine kundenorientierte Sicht von außen nach innen verfolgt. Zum Beispiel: Die digitalen Services sollen in einem Nutzerkonto gebündelt werden, in einer App und mit einer Bezahlform. Die App soll über offene Schnittstellen von Externen – nicht von der Stadt selbst – entwickelt werden.

Verwaltungsprozesse sollen insgesamt einfacher, effizienter sowie schneller und transparenter werden: für die Bürgerinnen und Bürger, für die Wirtschaft, Institutionen, Vereine und natürlich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung selbst. Um das zu erreichen, soll es Unterstützung von internen Spezialistinnen und Spezialisten für alle Bereiche der Verwaltung geben. Damit wird der wichtige Digitalisierungsprozess der Verwaltung mit Priorität und Kompetenz vorangetrieben.

Der Auftritt der Stadt Düsseldorf im Internet ist die Visitenkarte der Stadt, die weiterentwickelt werden muss: international, bürgerfreundlich, innovativ, modern, mehrsprachig, barrierearm. Ein mehrsprachiges Angebot aller relevanten Services wird angestrebt.

## **KOOPERATION UND DEZERNATE**

---

### **Zusammenarbeit in der Kooperation**

Die Kooperationspartner stimmen im Rat und in den Ausschüssen gemeinsam ab

- bei der Umsetzung der Projekte und Ziele der Kooperationsvereinbarung
- beim Haushalt der Stadt Düsseldorf
- bei allen haushaltsrelevanten Fragen

Die Kooperationspartner streben darüber hinaus in allen weiteren Punkten im Rat und in den Ausschüssen eine gemeinsame Abstimmung an. Hierzu werden geeignete Strukturen und Verfahren der Zusammenarbeit etabliert und nach Bedarf weiterentwickelt. Eigene Anträge werden in angemessenem zeitlichem Vorlauf zuerst dem Kooperationspartner vorgeschlagen und mit dem Ziel einer gemeinsamen Initiative beraten. Zu Initiativen anderer Fraktionen beraten die Kooperationspartner auch über die oben genannten Punkte hinaus ein gemeinsames Vorgehen. Dies können beispielsweise Änderungsanträge oder eigenständige Anträge der Kooperationspartner im Nachgang sein. Anträge durch Personen oder durch Vertreterinnen und Vertreter von Parteien, die sich gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung und die Menschenrechte stellen, werden gemeinsam abgelehnt.

Die Kooperationspartner vereinbaren regelmäßige Termine zur Beratung und Abstimmung

- wöchentlich auf der Arbeitsebene von Büro Oberbürgermeister und Fraktionsgeschäftsstellen
- 14-tägig mit dem Oberbürgermeister, den Fraktionsspitzen und Fraktionsgeschäftsstellen
- mindestens zweimal jährlich als Kooperationsausschuss mit dem Oberbürgermeister, den Spitzen der Parteien und der Fraktionen und den Fraktionsgeschäftsstellen

### **Zuschnitt der Dezernate**

Die Umsetzung der vereinbarten Ziele zu den Zukunftsthemen unserer Stadt wollen wir auch durch eine Weiterentwicklung der fachlichen Zuständigkeiten der Dezernentinnen und Dezernenten unterstützen. Die neuen Zuschnitte werden wir schrittweise angehen – teils unmittelbar, teils passend zu anstehenden Neubesetzungen:

- Wir werden unmittelbar ein neues Dezernat für Wirtschaft, Digitalisierung, Personal und Organisation bilden, für das die CDU das Vorschlagsrecht hat.
- Für ein unmittelbar neu zu gründendes Dezernat für Mobilität hat BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Vorschlagsrecht. In einem späteren Schritt wird dieses Dezernat um die Zuständigkeit für Umwelt und Grün erweitert.
- In diesem Schritt wird an der Stelle des Umweltdezernats ein neues Dezernat für Sport und Bürgerservice gegründet, für das das Vorschlagsrecht der FDP angeboten werden soll.
- Das Dezernat für Planen, Bauen und Grundstückswesen erhält zusätzlich die Zuständigkeit für Wohnen. Hier hat die CDU bei einer Neuwahl das Vorschlagsrecht.
- Unmittelbar erweitern wir das Dezernat für Recht und Ordnung um die Bereiche Feuerwehr und Gesundheit.
- Für die spätere Neubesetzung des Kulturdezernats hat BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Vorschlagsrecht. Im Zuge der Neubesetzung wird dieses Dezernat um die Zuständigkeit für Integration ergänzt.
- Darüber hinaus bestehen die Dezernate für Jugend, Schule und Soziales sowie das Dezernat der Stadtkämmerin in der aktuellen personellen Besetzung weiter.

#### **Thomas Jarzombek MdB**

Parteivorsitzender  
CDU Düsseldorf

#### **Mirja Cordes**

Vorstandsprecherin  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

#### **Paula Elsholz**

Vorstandsprecherin  
Düsseldorf

#### **Rolf Tups**

Vorsitzender  
CDU-Ratsfraktion Düsseldorf

#### **Angela Hebler**

Fraktionssprecherin  
Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

#### **Norbert Czerwinski**

Fraktionssprecher  
Düsseldorf

#### **Dr. Stephan Keller**

Oberbürgermeister  
CDU Düsseldorf

#### **Stefan Engstfeld MdL**

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Düsseldorf